



# Fachkraft 2020

7. und 8. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland

Herausgegeben durch

Studitemps GmbH | Maastricht University



Köln/Maastricht, 2017

# Fachkraft 2020

7. und 8. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland

# Inhalt

1. Einleitung.....	4
<b>1.1 Methodisches Vorgehen und Stichprobenmerkmale .....</b>	<b>6</b>
<b>1.2 Repräsentativität .....</b>	<b>8</b>
2. Allgemeine Studiensituation und Studienzufriedenheit .....	13
<b>2.1 Die Verteilung der Fachbereiche .....</b>	<b>14</b>
<b>2.2 Die Studienabschlüsse im Vergleich .....</b>	<b>16</b>
2.2.1 Bundesweite Ergebnislage .....	16
2.2.2 Differenzen auf Länderebene.....	19
<b>2.3 Studienzufriedenheit.....</b>	<b>20</b>
2.3.1 Allgemeine Studienzufriedenheit.....	21
2.3.2 Teilaspekte der Studienzufriedenheit .....	22
3. Studienabbruch und Studienfachwechsel .....	24
<b>3.1 Wahrscheinlichkeit eines Studienausstiegs .....</b>	<b>24</b>
<b>3.2 Studienzufriedenheit potenzieller Studienabbrecher .....</b>	<b>27</b>
3.2.1 Allgemeine Studienzufriedenheit unter potenziellen Studienaussteigern.....	27
3.2.2 Teilaspekte der Studienzufriedenheit unter potenziellen Studienaussteigern .....	28
<b>3.3 Alternativen bei vorzeitiger Beendigung des Studiengangs.....</b>	<b>31</b>
3.3.1 Befragte ohne abgeschlossene duale Berufsausbildung.....	32
3.3.2 Befragte mit abgeschlossener dualer Berufsausbildung.....	34
<b>3.4 Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung .....</b>	<b>38</b>
4. Die Jobsituation der Studierenden.....	42
<b>4.1 Gründe individueller Joblosigkeit.....</b>	<b>42</b>
<b>4.2 Das Lohnniveau im Kontext studentischer Nebentätigkeiten .....</b>	<b>43</b>
4.2.1 Studentische Nebenjobs und Mindestlohn .....	44
4.2.2 Gender Pay Gap auf dem studentischen Arbeitsmarkt .....	45
4.2.3 Studentische Löhne im Vergleich der Bundesländer .....	47
<b>4.3 Fachbezug studentischer Nebenjobs .....</b>	<b>48</b>
4.3.1 Fachbezogene Nebentätigkeiten nach Abschlüssen .....	50
4.3.2 Fachbezogene Nebentätigkeiten nach Fächergruppen.....	51
4.3.3 Der Stundenlohn im Kontext fachbezogener Nebenjobs .....	53

5. Studentische Zielbranchen .....	54
<b>5.1 Attraktivste Arbeitgeber und Jobwahlkriterien im Branchencheck.....</b>	<b>55</b>
<b>5.2 Branchenvergleich: Plätze 1 bis 4.....</b>	<b>56</b>
5.2.1 Automobilindustrie.....	56
5.2.2 Internet- und IT-Branche .....	57
5.2.3 Chemiesektor.....	59
5.2.4 Konsumgüterindustrie.....	60
<b>5.3 Branchenvergleich: Plätze 5 bis 8.....</b>	<b>61</b>
5.3.1 Medienbranche .....	61
5.3.2 Pharma- und Biotechnologieindustrie.....	62
5.3.3 Maschinen- und Anlagenbau .....	63
5.3.4 Logistik- und Verkehrsbranche.....	64
<b>5.4 Branchenvergleich: Plätze 9 bis 12.....</b>	<b>66</b>
5.4.1 Bankwesen.....	66
5.4.2 Energie und Versorger .....	67
5.4.3 Einzelhandel .....	68
5.4.4 Telekommunikation und Informationstechnik.....	69
6. Die studentische Persönlichkeit .....	71
<b>6.1 Die Big-5-Persönlichkeitsmessung nach Goldberg .....</b>	<b>71</b>
<b>6.2 Persönlichkeit und Geschlecht .....</b>	<b>74</b>
<b>6.3 Persönlichkeit und Studienfächer .....</b>	<b>75</b>
6.3.1 Studentische Persönlichkeitsstrukturen in Fächergruppen .....	75
6.3.2 Studentische Persönlichkeitsstrukturen einzelner Fachbereiche .....	76
6.3.2.1 Medien- und Kommunikations- sowie Sprach- und Kulturwissenschaften .....	76
6.3.2.2 Medizin, Psychologie sowie Erziehungswissenschaften.....	77
6.3.2.3 MINT-Fächer .....	78
6.3.2.4 Wirtschaftswissenschaften sowie Rechtswissenschaft / Jura .....	79
7. Zusammenfassung und Ausblick.....	81
8. Literaturverzeichnis .....	83
9. Fragebögen .....	98
<b>Fragebogen (März 2016) .....</b>	<b>98</b>
<b>Fragebogen (September 2016) .....</b>	<b>105</b>

# 1. Einleitung

Die Rekordzahl von 2,8 Millionen Studierenden in Deutschland im Wintersemester 2016/2017<sup>1</sup> bei zugleich anhaltender öffentlicher Debatte zum Thema Fachkräftemangel unterstreichen die Relevanz, die Gruppe der Hochschülerinnen und Hochschul­er stärker in den Fokus zu rücken. Die Studienreihe „Fachkraft 2020“ widmet sich bereits seit 2012 der Erforschung und nachhaltigen Beobachtung studentischer Themen. Ein Ausschnitt dieser Arbeit soll in der vorliegenden, nunmehr fünften Publikation dargestellt werden.

Dazu gehört unter anderem die dezidierte Beobachtung des studentischen Jobmarktes. Ein Kernthema ist dabei aktuell der Mindestlohn, der in diesem Kontext erstmalig nähere Betrachtung findet. Dieser wurde in Deutschland zum 1. Januar 2015 eingeführt und gilt seither flächendeckend und mit wenigen Ausnahmen für alle Beschäftigten. So auch für Hochschülerinnen und Hochschul­er, denn Nebenjobs sowie Praktika, die länger als drei Monate dauern, sind gleichsam an die Regelung gebunden – mit Ausnahme von Pflichtpraktika im Rahmen des Studiums<sup>2</sup>.

In einer Stellungnahme aus dem April 2016 bilanzierte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales den ökonomischen Effekt seit Einführung des Gesetzes auf (bis dato) vier Millionen Profiteure und ein

durchschnittliches Plus von 18 Prozent im unteren Lohnsegment<sup>3</sup>. „Der Mindestlohn wirkt“, lautete demzufolge die politische Einordnung durch die zuständige Ministerin Andrea Nahles. Zu einem insgesamt positiven Gesamturteil gelangt daneben auch eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), die ebenfalls 2016 publiziert wurde<sup>4</sup>.

Diesen Beispielen folgend, soll der Mindestlohn auch im Rahmen der vorliegenden Fachkraft-2020-Studie im Detail beleuchtet werden, und zwar aus der isolierten Perspektive der Studierenden in Deutschland. Forschungsleitende Fragestellungen sind dabei: Inwieweit haben die Bestimmungen zum Mindestlohn auch den studentischen Arbeitsmarkt erfasst und verändert? Und sind sie aus dem Blickwinkel der Hochschülerinnen und Hochschul­er im Lande ebenfalls als Erfolgsgeschichte anzusehen? Die diesbezügliche Analyse zeigt, dass im Wintersemester 2015/2016 – trotz regional zum Teil deutlicher Lohnsteigerungen – längst nicht alle Studierenden mit einem Job das angestrebte Niveau von 8,50 Euro pro Stunde erreichen konnten. Besonders häufig wurde dies in Thüringen festgestellt, wo rund 10 Prozent der Befragten mit einem Nebenjob unterhalb der Marke blieben. In Schleswig-Holstein hingegen galt dies für „lediglich“ 3,6 Prozent der betreffenden Hochschülerinnen und Hochschul­er (vgl. Tabelle 1).

---

1 Statistisches Bundesamt (2016a): *Bildung und Kultur – Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik zu Studierenden und Studienanfängerinnen* (Wintersemester 2016/2017), Publikation, auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/SchnellmeldungWSvorlaeufig5213103178004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/SchnellmeldungWSvorlaeufig5213103178004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 29.11.2016], S. 11.

2 Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2015): *Der Mindestlohn für Studierende. Fragen & Antworten*, Broschüre auf: [http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a765-mindestlohn-fuer-studierende.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a765-mindestlohn-fuer-studierende.pdf?__blob=publicationFile&v=3) [27.08.2016].

3 Vgl. Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2016): *Der Mindestlohn wirkt! Statement vom 06.04.2016*, auf: <http://www.der-mindestlohn-wirkt.de/ml/DE/Service/Meldungen/2016/4-millionen-jobs-vom-mindestlohn-betroffen-statement-der-ministerin.html> [Stand: 26.08.2016].

4 Vgl. Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (2016): *Folgen des Mindestlohns – Betriebe reagieren nur selten mit Entlassungen*, IAB-Kurzbericht 18/2016, auf: <http://doku.iab.de/kurzber/2016/kb1816.pdf> [Stand: 30.08.2016], S.3.

**TABELLE 1:** Verdienst unterhalb des Mindestlohniveaus seit dem Sommersemester 2014 – Vergleich der Bundesländer\* (Ausschnitt)

		WS 2015/16	SS 2015	WS 2014/15	SS 2014
1	Thüringen	10,0 %	10,0 %	26,1 %	42,4 %
2	Brandenburg	8,9 %	7,1 %	10,7 %	20,1 %
3	Rheinland-Pfalz	8,4 %	6,6 %	9,9 %	24,0 %
...					
13	Hamburg	5,9 %	4,4 %	7,0 %	11,3 %
14	NRW	5,2 %	7,0 %	12,2 %	17,7 %
15	Schleswig-Holstein	3,6 %	10,2 %	18,1 %	30,5 %

\* Die Ergebnisse für das Saarland sind aufgrund der geringen Fallzahl nicht aussagekräftig und wurden daher von dieser Darstellung ausgeschlossen.

© Studitemps GmbH / Maastricht University

Jedoch wurde der studentische Stundenlohn nicht ausschließlich mit Blick auf den Mindestlohn untersucht. In Kapitel 4 erfolgt eine Darstellung allgemeiner Kennzahlen und der Gründe individueller studentischer Joblosigkeit sowie vor allem die detaillierte Analyse der studentischen Lohnentwicklung im zeitlichen Verlauf. Dabei geht es auch um die Beobachtung studentischer Lohnunterschiede auf geschlechtlicher (Gender Pay Gap) und regionaler Ebene (Vergleich der Bundesländer). Darüber hinaus bleiben Nebenjobs mit Fachbezug und deren Einordnung in den studentischen Arbeitsmarkt ein Kernanliegen dieser Studie.

Zuvor wird in Kapitel 2 die aktuelle Verteilung der Fachbereiche sowie der Studienabschlüsse dargestellt. Dabei liegt der Fokus vor allem auf dem bundesweiten Ländervergleich. Zudem werden an dieser Stelle, wie auch schon in der vorangegangenen Publikation, Ergebnisse zur allgemeinen Zufriedenheit der Hochschülerinnen und Hochschüler mit ihrer Studiensituation vorgestellt.

Das Thema Studienabbruch bildet den Ausgangspunkt zu Kapitel 3. Der in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn untersuchte Themenblock beinhaltet neben einer Erfassung der Gruppe potenzieller Studienabbrecher die eingehende Analyse möglicher berufsperspektivischer Alternativen. Aufseiten des BIBB standen dabei Möglichkeiten und Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der dualen Berufsausbildung im Zentrum des Interesses.

Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt auf der Frage nach studentischen Zielbranchen für den beruflichen Einstieg, die in Kapitel 5 erörtert wird. Nachdem in der vorangegangenen Publikation dieser Studienreihe (5. und 6. Erhebung) bereits die attraktivsten Branchen identifiziert werden konnten, erfolgt nun die Schärfung des Meinungsbildes unter Berücksichtigung relevanter Jobwahlkriterien.

Kapitel 6 befasst sich – erstmals in diesem Rahmen – mit der Analyse studentischer Persönlichkeitsmerkmale. Nach Darstellung der theoretischen Grundlagen und Vorstellung der Messdimensionen erfolgt die Analyse nach Geschlecht und Fachbereichen.



**Benjamin Roos**  
(Geschäftsführer Studitemps GmbH)

Einer kurzen Ergebniszusammenfassung folgt schließlich der Ausblick auf die kommenden Erhebungen und die nächste jährliche Veröffentlichung zur Studienreihe „Fachkraft 2020“, welche voraussichtlich im Frühjahr 2018 erscheinen wird (Kapitel 7).



**Dr. Philipp Seegers**  
(Maastricht University)

## 1.1 Methodisches Vorgehen und Stichprobenmerkmale

Bei den Erhebungen zur Studienreihe „Fachkraft 2020“ handelt es sich um die größten quantitativen Online-Studierenden-erhebungen in Deutschland. Mittels Fragebögen werden seit September 2012 halbjährlich Hochschülerinnen und Hochschul-Exmatrikulierte<sup>5</sup> sowie Schülerinnen und Schüler zu ihrer wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation befragt. Insgesamt konnten bisher mehr als 200.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer verzeichnet werden.

Die Datengrundlage für die vorliegende Veröffentlichung bilden die 7. und 8. Erhebung, welche vom 07. bis zum 21. September 2015 (Sommersemester 2015) sowie vom 15. März bis zum 06. April 2016 (Wintersemester 2015/2016) durchgeführt wurden.

Die Ansprache der Teilnehmenden erfolgte dabei über das das Job-Portal des

Kooperationspartners Studitemps GmbH – Jobmensa<sup>6</sup>. Alle der zu Erhebungsbeginn dort registrierten Personen, insgesamt jeweils deutlich mehr als 400.000, wurden im Verlauf der ersten Erhebungswoche per E-Mail angeschrieben und um Teilnahme an der Studie gebeten. Eine Vorauswahl der Studierenden wurde nicht vorgenommen. In der jeweiligen Folgewoche erfolgte der Versand eines Reminders (Erinnerungsschreiben). Ein zweiter Reminder wurde jeweils eine Woche später versandt.

Die Teilnehmerzahl betrug bei der 7. Erhebung (September 2015) 20.296, bei der Märzerhebung 2016 waren es 20.765 Studierende, Exmatrikulierte und Schülerinnen bzw. Schüler, die dem Link zur Befragung folgten. Die Conversion Rate lag bei jeweils 68 Prozent. Damit umfasst die Datengrundlage für die folgenden Analysen mehr als 40.000 Personen.

<sup>5</sup> Dabei handelt es sich um Personen, die ihr Studium entweder unterbrochen, abgebrochen oder bereits beendet haben.

<sup>6</sup> Bei dem Internet-Portal Jobmensa handelt es sich um ein Angebot des Kooperationspartners Studitemps GmbH, das sich an Studierende wendet, die auf der Suche nach einem Nebenjob sind. Diese können sich kostenfrei und unverbindlich registrieren und bekommen in der Folge Jobangebote zugesandt. Registrierte Personen verbleiben, falls sie sich nicht aktiv abmelden, im Netzwerk, unabhängig davon, ob sie ein Jobangebot annehmen oder nicht und gleichsam unabhängig davon, ob sie zwischenzeitlich ihr Studium beenden.

Die Rücklaufquote war mit 4,2 Prozent (7. Erhebung) bzw. 4,7 Prozent (8. Erhebung) relativ gering. Zum Vergleich: Die 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks (DSW)<sup>7</sup> erreichte zuletzt eine Rücklaufquote von 28 Prozent. Begründet liegt dies vermutlich in der Ansprache in postalischer Form sowie der Reputation der seit 1951 zumeist

im Dreijahresrhythmus durchgeführten Erhebung und der unter Studierenden hohen Bekanntheit ihrer Auftraggeber. Die 20. Sozialerhebung erfasste 12.859 Studierende, während die Zahl bei „Fachkraft 2020“ durch die große Anzahl der angeschriebenen Personen regelmäßig deutlich höher ausfällt (vgl. Tabelle 2).

**TABELLE 2:** Statistischer Vergleich von Basisdaten der Studien „Fachkraft 2020“ und „20. Sozialerhebung“

	7. Erhebung Fachkraft 2020 (SS 2015)	8. Erhebung Fachkraft 2020 (WS 2015/16)	20. Sozialerhebung (SS 2012)
Rücklauf gesamt (Fragebögen)	20.697	20.283	12.859
Anteil Studierende in Deutschland	0,8 %	0,7 %	0,6 %
Angeschriebene Studierende	494.584	430.105	45.844
Rücklaufquote Fragebogen	4,2 %	4,7 %	28,0 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

Beide Fachkraft-Stichproben setzen sich mit knapp 80 Prozent (7. Erhebung) bzw. knapp 90 Prozent (8. Erhebung) überwiegend aus Studentinnen und Studenten zusammen

(vgl. Tabelle 3)<sup>8</sup>. Die nachfolgenden Analysen beziehen sich ausschließlich auf diese Zielgruppe, Exmatrikulierte sowie Schülerinnen und Schüler werden nicht berücksichtigt.

**TABELLE 3:** Anteil Studierende, Exmatrikulierte sowie Schülerinnen / Schüler

	7. Erhebung Fachkraft 2020 (SS 2015)	8. Erhebung Fachkraft 2020 (WS 2015/16)
Studierende	79,9 %	89,2 %
Exmatrikulierte	5,6 %	5,7 %
Schülerinnen / Schüler	14,4 %	5,1 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

<sup>7</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2013): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012 – 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationen-Service, Bonn / Berlin. Die 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks wurde im Juni 2013 veröffentlicht und basiert auf Befragungsdaten aus dem Sommersemester 2012. Mit den Ergebnissen der 21. Sozialerhebung ist im zweiten Quartal 2017 zu rechnen.

<sup>8</sup> Die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern in das Jobmensa-Netzwerk wurde Ende 2015 gestoppt, wodurch sich die deutliche Verringerung ihres Anteils an der Gesamtstichprobe erklärt.

## 1.2 Repräsentativität

Ziel von empirischen Erhebungen ist es, möglichst exakte und sichere Aussagen über die Grundgesamtheit – in diesem Fall alle zu einem bestimmten Zeitpunkt an deutschen Hochschulen eingeschriebenen Hochschülerinnen und Hochschüler – treffen zu können. Dabei ist es vor allem wichtig, dass die Zusammensetzung der Stichprobe nicht systematisch von der Zusammensetzung der Grundgesamtheit abweicht. Im Folgenden werden daher die „Fachkraft 2020“-Daten, soweit möglich, im Hinblick auf wichtige beobachtbare Stichprobenmerkmale mit den entsprechenden Daten des Statistischen Bundesamtes aus dem Wintersemester 2015/2016 verglichen. Diese Daten zur Gesamtheit aller Studierenden werden jährlich erhoben und bilden auf diese Weise annähernd die reale Verteilung ab. Zu Vergleichszwecken werden zudem die Stichprobenmerkmale der 20.

Sozialerhebung ausgewiesen, aufgrund des mit 2012 recht weit zurückliegenden Erhebungszeitpunktes werden diese jedoch überwiegend nicht im Einzelnen kommentiert.

Hinsichtlich des durchschnittlichen Alters der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist der Vergleich mit den Daten des Statistischen Bundesamtes nicht eins zu eins möglich, da diese aufgrund einer potenziellen Verzerrung durch Seniorenstudierende, ältere Gasthörerinnen und Gasthörer sowie Langzeitstudierende den Median und nicht den Durchschnitt ausweisen. Im Wintersemester 2015/2016 waren demnach 50 Prozent der Studierenden deutscher Hochschulen 23,5 Jahre oder jünger<sup>9</sup>. Das Durchschnittsalter der Befragten der 7. und 8. Erhebung von „Fachkraft 2020“ beträgt 23,1 Jahre bzw. 23,6 Jahre (vgl. Tabelle 4).

**TABELLE 4:** Durchschnittsalter Studierende – Destatis, „Fachkraft 2020“ und „20. Sozialerhebung“ im Vergleich

	Destatis (WS 2015/16)*	7. Erhebung Fachkraft 2020 (SS 2015)**	8. Erhebung Fachkraft 2020 (WS 2015/16)**	20. Sozialerhebung (SS 2013)**
<b>Gesamt</b>	23,5 Jahre	23,1 Jahre	23,6 Jahre	24,4 Jahre
<b>Männlich</b>	---	23,6 Jahre	24,2 Jahre	24,6 Jahre
<b>Weiblich</b>	---	22,7 Jahre	23,2 Jahre	24,2 Jahre

\* Median, \*\* Mittelwert

© Studitemps GmbH / Maastricht University

Der Blick auf die Verteilung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studie über die 16 Bundesländer offenbart ein

gemischtes Bild. Während zum Beispiel die Anteile Studierender aus Niedersachsen mit prozentualen Differenzen von plus

<sup>9</sup> Statistisches Bundesamt (2016b): *Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen (Wintersemester 2015/2016)*, Fachserie 11 Reihe 4.1, Wiesbaden, S. 312. Auch auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeHochschulenEndg2110410167004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeHochschulenEndg2110410167004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 30.09.2016]. Die gesamten Destatis-Zahlen in diesem Kapitel entstammen, soweit nicht anders vermerkt, dieser Publikation.

2,7 Prozent (7. Erhebung) bzw. plus/minus 0 Prozent (8. Erhebung) mit der realen Verteilung nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (nahezu) übereinstimmen, kommt es in einigen Fällen zu deutlichen Abweichungen. Wie zuvor schon in der 6. Erhebung der „Fachkraft 2020“-Studienreihe sind Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bremen am stärksten überrepräsentiert. Mit 2,0 Prozent (7. Erhebung) bzw. 1,9 Prozent (8. Erhebung) wird ihr Anteil um 53,9 Prozent

bzw. 46,2 Prozent überschätzt. Genau gegenteilig verhält es sich im Saarland, wo Studierende mit jeweils 0,7 Prozent in beiden Fällen um 36,4 Prozent am stärksten unterrepräsentiert sind (vgl. Tabelle 5). Insgesamt zeigen sich größere Differenzen eher bei denjenigen Bundesländern, deren Anteil an der Gesamtstudierendenzahl sehr gering ist. Eine systematische Verzerrung der Gesamtergebnisse durch diese Gruppen ist demnach ausgeschlossen.

**TABELLE 5:** Prozentuale Verteilung der Studierenden je Bundesland – Destatis, „Fachkraft 2020“ und „20. Sozialerhebung“ im Vergleich

	Destatis (WS 2015/16)	7. Erhebung Fachkraft 2020 (SS 2015)	8. Erhebung Fachkraft 2020 (WS 2015/16)	20. Sozialerhebung (SS 2012)
<b>B.-Württemberg</b>	13,0 %	11,4 %	12,2 %	17,0 %
<b>Bayern</b>	13,7 %	14,1 %	15,1 %	14,8 %
<b>Berlin</b>	6,4 %	7,2 %	6,7 %	5,3 %
<b>Brandenburg</b>	1,8 %	1,9 %	2,0 %	2,1 %
<b>Bremen</b>	1,3 %	2,0 %	1,9 %	1,1 %
<b>Hamburg</b>	3,6 %	3,3 %	3,3 %	2,1 %
<b>Hessen</b>	8,9 %	9,6 %	9,1 %	10,9 %
<b>M.-Vorpommern</b>	1,4 %	1,7 %	1,6 %	1,8 %
<b>Niedersachsen</b>	7,3 %	7,5 %	7,3 %	8,0 %
<b>N.-Westfalen</b>	27,3 %	24,4 %	23,8 %	18,8 %
<b>Rheinland-Pfalz</b>	4,4 %	4,2 %	4,1 %	4,8 %
<b>Saarland</b>	1,1 %	0,7 %	0,7 %	0,9 %
<b>Sachsen</b>	4,1 %	5,2 %	5,4 %	5,2 %
<b>Sachsen-Anhalt</b>	2,0 %	2,5 %	2,7 %	2,8 %
<b>S.-Holstein</b>	2,1 %	2,2 %	2,2 %	2,0 %
<b>Thüringen</b>	1,8 %	2,2 %	2,2 %	2,3 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

Die in Befragungen allgemein häufig zu beobachtende vermehrte Teilnahme von weiblichen Personen ist in beiden Fällen, September- sowie Märzerhebung, gegeben. Während die realen Anteile der Grundgesamtheit mit 48 Prozent weiblichen Studierenden sowie 52 Prozent männlichen Studierenden nahezu gleich verteilt sind, ist in den Fachkraft-Erhebungen ein deutlicher Überhang auf weiblicher Seite zu verzeichnen (7. Erhebung: 59,0 %, 8. Erhebung: 57,4 %).

Ein ähnlicher Überhang ist ebenso in der 20. Sozialerhebung zu beobachten (vgl. Tabelle 6).

Der tatsächlichen Verteilung von Universitäten und anderen Hochschulen<sup>10</sup> kommen die Stichproben von „Fachkraft 2020“ recht nah, wobei die Universitäten in beiden Erhebungen jeweils leicht unterrepräsentiert sind (vgl. Tabelle 6).

**TABELLE 6:** Verteilung Geschlecht und Hochschulart – Destatis, „Fachkraft 2020“ und „20. Sozialerhebung“ im Vergleich

	Destatis (2015/16)	7. Erhebung Fachkraft 2020 (SS 2015)	8. Erhebung Fachkraft 2020 (WS 2015/16)	20. Sozial- erhebung (SS 2012)
<b>Männlich</b>	52,0 %	41,0%	42,6%	41,6 %
<b>Weiblich</b>	48,0 %	59,0%	57,4%	58,4 %
<b>Universität</b>	63,7 %	59,3 %	58,8%	74,3 %
<b>Andere Hochschule</b>	36,3 %	40,7 %	41,3%	25,7%

© Studitemps GmbH / Maastricht University

Das Statistische Bundesamt ordnet die einzelnen Fachbereiche der Hochschulen acht übergreifenden Fächergruppen zu. Bei der Analyse nach Fächergruppen legt „Fachkraft 2020“ hingegen eine eigene, 14 Fachbereiche umfassende Klassifizierung zugrunde. Diese methodisch abweichende Vorgehensweise folgt verschiedenen theoretischen Überlegungen: Sie ermöglicht sowohl eine differenziertere Analyse als auch mehr

Flexibilität hinsichtlich der weiteren Zusammenfassung einzelner Fächergruppen. Darüber hinaus erscheint die Einteilung des Statistischen Bundesamtes teils wenig intuitiv, so zum Beispiel bei der Zuordnung der Fachbereiche Psychologie und Erziehungswissenschaften zur Gruppe der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Für den Abgleich der „Fachkraft 2020“-Stichproben mit der realen Verteilung der Studierenden

<sup>10</sup> Zur Definition von Universitäten und anderen Hochschulen vgl. Statistisches Bundesamt (2016b), S. 12.

<sup>11</sup> Aus diesem Grunde entfällt der Fachbereich Agrar-, Forst und Ernährungswissenschaften / Veterinärmedizin.

<sup>12</sup> Aufgrund einiger Änderungen des Statistischen Bundesamtes hinsichtlich der Zusammensetzung der Fachbereiche zum Wintersemester 2015/2016 sind die Ergebnisse nicht mehr mit denen aus vorangegangenen Erhebungen vergleichbar. Zu diesen Änderungen gehören unter anderem die Umbenennung des Fachbereiches „Sprach- und Kulturwissenschaften“ in „Geisteswissenschaften“ sowie die Zuordnung des Faches „Informatik“ zu den „Ingenieurwissenschaften“. Für detaillierte Informationen vgl. Statistisches Bundesamt (2016b), S.10.

deutscher Hochschulen wurden die Fächergruppen dennoch, soweit möglich, analog zur Klassifikation des Statistischen Bundesamtes zusammengefasst (vgl. Tabelle 7)<sup>11,12</sup>.

Es zeigt sich, dass beide „Fachkraft-2020“-Stichproben der realen Verteilung insgesamt nahekommen. Studierende des Fachbereiches Sportwissenschaften sind sowohl in der September- als auch in der Märzbefragung jeweils am stärksten

überrepräsentiert, wobei der Einfluss auf die Gesamtergebnislage aufgrund des geringen Anteils dieses Bereiches marginal ist. Am deutlichsten unterrepräsentiert sind Studierende der Medizin und Gesundheitswissenschaften: Jeweils minus 23,8 Prozent in beiden Erhebungswellen. Insgesamt wird die reale Verteilung in beiden Stichproben in vier Fällen unter- sowie in zwei Fällen überschätzt.

**TABELLE 7:** Verteilung je Fachbereich – Destatis und „Fachkraft 2020“<sup>13</sup> im Vergleich

	Destatis (WS 2015/16)	7. Erhebung Fachkraft 2020 (SS 2015)	8. Erhebung Fachkraft 2020 (WS 2015/16)
Sprach- und Kulturwissenschaften <sup>14</sup>	12,3 %	12,1 %	12,1 %
Sportwissenschaften	1,0 %	1,3 %	1,3 %
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	36,6 %	44,1 %	43,5 %
Mathematik / Naturwissenschaften	13,2 %	11,3 %	11,1 %
Medizin / Gesundheits- wissenschaften	6,3 %	4,8 %	4,8 %
Ingenieurwissen- schaften / Informatik	27,2 %	23,7 %	24,6 %
Kunst(wissenschaft) / Musik	3,4 %	2,8 %	2,7 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

Die Auswahl der befragten Personen über ein studentisches Jobnetzwerk beinhaltet die Möglichkeit einer systematischen Überrepräsentanz erwerbstätiger Studierender in den Fachkraft-Stichproben. Da jedoch vonseiten des Statistischen Bundesamtes keinerlei Daten zur Erwerbstätigenquote unter Studierenden in Deutschland vorliegen,

ist die Einschätzung der realen Anteile von Hochschülerinnen und Hochschülern, die einer Nebentätigkeit nachgehen nur schwer möglich. Es bleibt lediglich der Vergleich mit dem Anteil von 62,0 Prozent nebenberuflich arbeitender Studierender in der 20. Sozialerhebung. Die Anteile der 7. Erhebung (68,8 %) sowie 8. Erhebung (67,5 %) liegen 11 bzw.

<sup>13</sup> Die Darstellung der 20. Sozialerhebung entfällt an dieser Stelle, da durch die veränderten Zuordnungen innerhalb der Fächergruppen ein Vergleich nicht mehr sinnvoll ist.

<sup>14</sup> In der Klassifizierung des Statistischen Bundesamtes seit dem Wintersemester 2015/2016 als „Geisteswissenschaften“ bezeichnet.

9 Prozent über dieser Quote, die jedoch – wie bereits erwähnt – auf Daten aus dem Sommersemester 2012 beruht. Die Unterschiede können demnach aus einem Anstieg in der studentischen Erwerbstätigkeit

resultieren. Die 3. Erhebung der Fachkraft-Studienreihe aus dem September 2013 weist mit 61,9 Prozent noch einen ähnlichen Wert wie die Sozialerhebung auf.

**TABELLE 8:** Studentische Erwerbstätigenquote – 20. Sozialerhebung und „Fachkraft 2020“ im Vergleich

	7. Erhebung Fachkraft 2020 (SS 2015)	8. Erhebung Fachkraft 2020 (WS 2015/16)	20. Sozialerhebung (SS 2012)
Studentische Erwerbstätigenquote	68,8 %	67,5 %	62,0 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse der Kapitel 2, 4 und 6 basieren, soweit nicht im Einzelnen anders ausgewiesen, auf den Daten der 8. Fachkraft-Erhebung (März

2016). Den Analysen in Kapitel 3 sowie in Kapitel 5 liegen die Daten der Septembererhebung 2015 (7. Erhebungswelle) zugrunde.

## 2. Allgemeine Studiensituation und Studienzufriedenheit

Der am 11. November 2005 von CDU, CSU und SPD im Koalitionsvertrag zum 16. Deutschen Bundestag vereinbarte Zielwert von 40 Prozent Studienanfängerinnen und -anfängern je Alterskohorte<sup>15</sup> wurde 2008 erstmalig erreicht. Insbesondere durch die G8-Reform und die damit verbundenen doppelten Abiturjahrgänge sowie die Aussetzung von Wehrpflicht und Zivildienst kam es ab 2011 erneut zu einem starken Anstieg der Studienanfängerquote, welche im Jahr 2013 ihren bisherigen Höchstwert von 58,5 Prozent

erreichte. Bis zum Jahr 2015 blieb die Quote auf diesem hohen Niveau stabil, erst in 2016 kam es erstmals wieder zu einem Rückgang – auf nunmehr 55,5 Prozent. Die absolute Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger jedoch blieb mit 505.910 in etwa auf Vorjahresniveau. Dennoch steigt die Zahl der Hochschülerinnen und Hochschüler an deutschen Hochschulen insgesamt weiter an und lag 2016 auf einem erneuten Rekordniveau von 2.806.063 (vgl. Tabelle 9).

**TABELLE 9:** Studienanfänger und -quote in Deutschland von 2000 bis 2016

Jahr	Studienanfänger absolut	+/-	Studierende	Studienanfängerquote absolut
2016	505.910	-670	2.806.063	55,5 %
2015	506.580	+1.689	2.757.799	58,2 %
2014	504.882	-3.739	2.698.910	58,3 %
2013	508.621	+13.533	2.616.881	58,5 %
2012	495.088	-23.660	2.499.409	55,9 %
2011	518.748	+74.029	2.380.974	55,6 %
2010	444.719	+20.446	2.217.604	46,0 %
2009	424.273	+27.473	2.121.190	43,3 %
2008	396.800	+35.341	2.025.742	40,3 %
2007	361.459	+16.492	1.941.763	37,0 %
2006	344.967	-11.109	1.979.445	35,6 %
2005	356.076	-2.794	1.986.106	37,1 %
2004	358.870	-18.634	1.963.598	37,4 %
2003	377.504	+18.558	2.019.831	39,3 %
2002	358.946	+14.116	1.939.233	37,3 %
2001	344.830	+29.874	1.868.666	36,1 %
2000	314.956	---	1.799.338	33,3 %

Quelle: Statistisches Bundesamt<sup>16,17</sup>

<sup>15</sup> Vgl. CDU, CSU und SPD (2005): *Gemeinsam für Deutschland - mit Mut und Menschlichkeit, Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD*, auf: [http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/foederalismus/2005\\_11\\_11-Koalitionsvertrag-Dok04.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/foederalismus/2005_11_11-Koalitionsvertrag-Dok04.pdf) [Stand: 14.01.2016], S. 36.

<sup>16</sup> Statistisches Bundesamt (2016a), S. 11.

Anmerkung: Bei den Zahlen für das Jahr 2016 handelt es sich um vorläufige Ergebnisse.

<sup>17</sup> Statistisches Bundesamt (2016b), S. 14.

## 2.1 Die Verteilung der Fachbereiche

In den letzten Jahren ist eine kontinuierliche Ausweitung des Studienangebotes in Deutschland zu beobachten, welche zuletzt auch kritische Reaktionen aus politischen Kreisen hervorrief. Stellvertretend hierfür wies Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (CDU) in einem Interview mit der Tageszeitung *Die Welt* darauf hin, dass die zunehmende Spezialisierung und Vereinzelung von Studienfächern die Gefahr beinhalte, der Vermittlung eines breiten Wissensspektrums und somit der universitären Aufgabe einer umfassenden wissenschaftlichen Qualifikation nicht mehr ausreichend Rechnung zu tragen<sup>18</sup>. Faktisch wurden an deutschen Hochschulen im Wintersemester 2015/2016 laut Angaben der Hochschulrektorenkonferenz 8.298 Bachelor- sowie 8.099 Master-Studiengänge angeboten<sup>19</sup>.

Hinsichtlich der Anteile der von „Fachkraft 2020“ seit 2012 beobachteten 14 (übergeordneten) Fachbereiche lassen sich im Vergleich zu den Vorjahresergebnissen im Wintersemester 2014/2015 auf den ersten Blick nur geringfügige Veränderungen erkennen. Die

Wirtschaftswissenschaften führen die Liste mit einer Belegung durch 20,9 Prozent der Studierenden in Deutschland weiterhin an, wie zuvor gefolgt von den Ingenieurwissenschaften (18,1 %) sowie den Geistes- und Sozialwissenschaften (11,6 %). Dabei liegen die erstplatzierten Wirtschaftswissenschaften jedoch aktuell 0,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert von 21,4 Prozent, womit der in den letzten Jahren beobachtete Trend eines stetigen Zuwachses dieses Fachbereiches zumindest vorübergehend als gestoppt zu bezeichnen ist. Die Ingenieurwissenschaften verzeichnen hingegen eine vergleichsweise deutliche Steigerung von 1,2 Prozentpunkten. Der Anstieg der Quote im Bereich der Sozial- und Geisteswissenschaften von 11,2 Prozent (WS 2014/15) auf nun 11,6 Prozent stellt ausgehend von den 11,0 Prozent der Befragung zum Wintersemester 2013/2014 die zweite Steigerung in Folge dar. Jedoch verbleibt der Fachbereich unterhalb des im Wintersemester 2012/2013 ermittelten Ausgangswertes von 12,3 Prozent<sup>20</sup>.

**TABELLE 10:** Am häufigsten belegte Fachbereiche – deutschlandweit seit dem Wintersemester 2012/2013

	WS 2015/16	WS 2014/15	WS 2013/14	WS 2012/13
<b>Wirtschaftswissenschaften</b>	20,9 %	21,4 %	20,8 %	20,3 %
<b>Ingenieurwissenschaften</b>	18,1 %	16,9 %	16,9 %	15,7 %
<b>Sozial- und Geisteswissenschaften</b>	11,6 %	11,2 %	11,0 %	12,3 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

<sup>18</sup> Vitzthum, Thomas (2015): *Fachdioten erobern die deutschen Universitäten*, in: *Die Welt*, Artikel vom 27.09.2015, auf: <http://www.welt.de/politik/deutschland/article146904583/Fachdioten-erobern-die-deutschen-Universitaeten.html> [Stand: 10.06.2016]. Siehe auch: Osel, Johann (2015): *Verlaufen im Orchideenfächer-Dschungel*, in: *sueddeutsche.de*, Artikel vom 19.10.2015, auf: <http://www.sueddeutsche.de/bildung/hochschulen-jedem-seine-nische-1.2697382> [Stand: 10.06.2016].

<sup>19</sup> Vgl. Hochschulrektorenkonferenz (2015): *Statistische Daten zu Studienangeboten an Hochschulen in Deutschland - Studiengänge, Studierende, Absolventinnen und Absolventen (Statistiken zur Hochschulpolitik 1/2015)*, auf: [http://www.hrk.de/uploads/media/HRK\\_Statistik\\_WiSe\\_2015\\_16\\_webseite\\_01.pdf](http://www.hrk.de/uploads/media/HRK_Statistik_WiSe_2015_16_webseite_01.pdf) [Stand: 09.06.2016], S. 9.

<sup>20</sup> Vgl. Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016) *Fachkraft 2020 - 5. und 6. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland, Köln/Maastricht*, S. 13.

Die Analyse auf Länderebene zeigt, dass wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge mehrheitlich die Spitzenposition bekleiden, genau genommen in acht Bundesländern<sup>21</sup>. Knapp dahinter folgen die Ingenieurwissenschaften, die in mittlerweile sieben Fällen<sup>22</sup> das meistgewählte Fach bilden. Insgesamt belegen beide Fächer in nahezu allen Bundesländern die ersten beiden Plätze. Einzige Ausnahmen bilden Sachsen-Anhalt, wo die hier zweitplatzierten Sozial- und Geisteswissenschaften die Ingenieurwissenschaften auf Platz drei verweisen, sowie Mecklenburg-Vorpommern, wo die Naturwissenschaften Rang zwei belegen und die Ingenieurwissenschaften auf Rang vier verdrängen.

Die Sozial- und Geisteswissenschaften finden sich in 11 Fällen auf Platz 3. Nur

vereinzelt schaffen es andere Fächer auf den dritten Rang, so zum Beispiel die Sprach- und Kulturwissenschaften in Brandenburg (15,8 %) sowie Medizin und Gesundheitswissenschaften im Saarland (11,9 %).

Zusammenfassend ist eine stetige Zunahme der Quoten bei den Ingenieurwissenschaften zu beobachten, wohingegen im Bereich der Wirtschaftswissenschaften im Rahmen der „Fachkraft 2020“-Erhebungen erstmals ein Rückgang verzeichnet werden konnte.

Die folgende Tabelle zeigt – neben den prozentualen Studierendenanteilen bundesweit – in welchen Bundesländern die 14 untersuchten Fachbereiche am häufigsten studiert werden.

**TABELLE 11:** Verteilung Fachbereiche je Bundesland

Studienfach	Anteil Studierende bundesweit	Bundesland mit Höchstanteil (prozentual)
Wirtschaftswissenschaften	20,9 %	Saarland 32,7 %
Ingenieurwissenschaften	18,1 %	Hamburg 23,4 %
Sozial- und Geisteswissenschaften	11,6 %	Sachsen-Anhalt 17,1 %
Naturwissenschaften	8,9 %	M.-Vorpommern 18,3 %
Sprach- und Kulturwissenschaften	7,2 %	Brandenburg 15,8 %
Informatik	6,5 %	Berlin 9,2 %
Medien- und Kommunikationswissenschaften	4,8 %	Thüringen 8,7 %
Medizin / Gesundheitswissenschaften	4,8 %	Saarland 11,9 %
Rechtswissenschaft / Jura	4,3 %	Brandenburg 11,9 %
Erziehungswissenschaften	4,0 %	Thüringen 9,0 %
Kunst / Musik	2,7 %	Hamburg 5,2 %
Psychologie	2,6 %	Hamburg 6,0 %
Mathematik	2,2 %	Nordrhein-Westfalen 3,1 %
Sportwissenschaften	1,3 %	Saarland 3,0 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

<sup>21</sup> Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt sowie Schleswig-Holstein.  
<sup>22</sup> Baden-Württemberg, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Sachsen sowie Thüringen.

## 2.2 Die Studienabschlüsse im Vergleich

Die schrittweise Umstellung auf das Bachelor-Master-System, die 1999<sup>23</sup> mit dem Beschluss zur Bologna-Reform begann, gilt mittlerweile als weitgehend umgesetzt<sup>24</sup>. Entsprechend spielen die auslaufenden Studiengänge Diplom und Magister, wie sich auch in den Befragungen zur Studienreihe „Fachkraft 2020“ zeigt, kaum noch eine Rolle, wohingegen das Staatsexamen weiterhin in den meisten medizinischen, pharmazeutischen und rechtswissenschaftlichen Studiengängen abgenommen wird. Auch im Lehramtsstudium ist in vielen Fällen noch der Abschluss eines Staatsexamens möglich, wenngleich hier die Umstellung auf Bachelor und Master immer weiter voranschreitet.

### 2.2.1 Bundesweite Ergebnislage

Das Gros der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer – nämlich genau 70,1 Prozent – hatte zum Erhebungszeitpunkt noch keinen akademischen Grad erreicht. Dies dürfte insbesondere auch in dem mit 23,6 Jahren recht niedrigen Durchschnittsalter der Stichprobe begründet liegen. Zwar ist es durch die strukturell verkürzte Studiendauer theoretisch möglich, bereits mit 22 Jahren einen Bachelor- sowie einen Master-Studiengang absolviert zu haben, die Mehrzahl der Studierenden lässt sich jedoch mehr Zeit<sup>25</sup>. Im Prüffjahr 2011 lag das Durchschnittsalter von Erstabsolventinnen und -absolventen bei 26,6 Jahren, für

Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen bei 25,5 Jahren<sup>26</sup>. Dies dürfte zu einem großen Teil mit der häufigen Überschreitung der Regelstudienzeit zusammenhängen. Diese konnte 2014 bei knapp 66 Prozent der Bachelor-Studierenden beobachtet werden, bei Master-Studiengängen waren es gut 54 Prozent<sup>27</sup>. Das Durchschnittsalter von Erstabsolventinnen und Erstabsolventen ist dennoch seit 2001 (28,2 Jahre) um insgesamt 1,6 Jahre gesunken, was jedoch vor allem auf frühere Einschulungstermine, kürze Schulzeiten (G8-Reform) sowie den Wegfall von Wehr- und Ersatzdienstleistungen zurückzuführen ist<sup>28</sup>. Eine Studienzeitverkürzung durch die Einführung des Bachelor-Master-Systems (Bologna-Prozess) muss somit zumindest infrage gestellt werden.

Neben dem hohen Anteil an Studienteilnehmerinnen und Studienteilnehmern ohne bereits erworbenen akademischen Grad hatten zum Zeitpunkt der vorliegenden Befragung bereits 21,4 Prozent der Teilnehmenden ein Bachelor-Studium erfolgreich absolviert. 1,9 Prozent konnten auf einen abgeschlossenen Master-Studiengang verweisen. Das Staatsexamen hatten daneben bereits 1,3 Prozent der teilnehmenden Studierenden in der Tasche, ein Diplom 0,9 Prozent. Dabei gab es keine nennenswerten Differenzen im geschlechtlichen Vergleich.

23 Vgl. Kultusministerkonferenz (o. J.): Der Bologna-Prozess, auf: <https://www.kmk.org/themen/hochschulen/ internationale-hochschulangelegenheiten.html> [Stand: 24.06.2016].

24 Vgl. Deutscher Bundestag (2015): Umsetzung Bologna- Prozess geht voran, Pressemeldung vom 24.03.2015, auf: [https://www.bundestag.de/presse/hib/2015\\_03-/366660](https://www.bundestag.de/presse/hib/2015_03-/366660) [Stand: 24.06.2016].  
Siehe auch Kapitel 2.1.

25 Vgl. auch Lübke, Friederike (2012): Bologna 2012 – Die Reform sollte das Studium vereinheitlichen und verbessern. Ist das gelungen?, in: ZEIT online, Artikel vom 25.10.2012, auf: <http://www.zeit.de/2012/44/Studium-Bologna-Reform-Bilanz> [Stand: 24.06.2016].<sup>26</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (2013): Hochschulen auf einen Blick – Ausgabe 2013, Broschüre auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/BroschuereHochschulenBlick0110010137004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/BroschuereHochschulenBlick0110010137004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 24.06.2016], S. 20.

26 Vgl. Statistisches Bundesamt (2013): Hochschulen auf einen Blick – Ausgabe 2013, Broschüre auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/BroschuereHochschulenBlick0110010137004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/BroschuereHochschulenBlick0110010137004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 24.06.2016], S. 20.

27 Vgl. Statistisches Bundesamt (2015a): Bildung und Kultur – Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen, Fachserie 11 Reihe 4.3.1, auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer2110431147004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer2110431147004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 24.06.2016].

28 Vgl. Statistisches Bundesamt (2013), S.20. Hinweis: Erhebungszeitpunkt war 2011.

Zum Erhebungszeitpunkt strebten 65,7 Prozent der Studierenden als nächsten akademischen Abschluss einen Bachelor an. Das Durchschnittsalter dieser Gruppe lag bei 23,0 Jahren. Einen Master-Studiengang belegten 20,5 Prozent (Durchschnittsalter 25,2 Jahre). 9,5 Prozent entschieden sich für das Staatsexamen als akademischen Grad und 1,7 Prozent waren auf dem Weg zu einem Diplom. Mit durchschnittlich 23,2 sowie 24,2 Jahren sind letztere etwas jünger als die befragten Master-Aspiranten. Einzig promovierende Befragte waren mit im Schnitt 28,2 Jahren deutlich älter als angehende Master-Absolventen.

Beim detaillierten Blick auf die Zahlen im geschlechtlichen Vergleich sind nur geringe Unterschiede zu beobachten. Lediglich hinsichtlich des Staatsexamens gibt es klare Präferenzen auf weiblicher Seite. 12,0 Prozent der weiblichen Studierenden streben als nächsten Abschluss das Staatsexamen an, während es unter den männlichen Studierenden lediglich 6,6 Prozent sind.

Besonders interessant ist im Rahmen dieser Erhebungsreihe jedoch die Frage nach dem höchsten angestrebten Abschluss. Denn neben der Förderung von Mobilität sowie der internationalen Wettbewerbsfähigkeit sollte das Bachelor-Master-System nicht nur die akademischen Ausbildungszeiten verkürzen (s.o.), sondern auch durch eine stärkere Praxisorientierung die

Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventinnen und -absolventen erhöhen<sup>29</sup>. Doch eine aktuelle Unternehmensbefragung der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) zeigt: Mehr als die Hälfte der Unternehmen – genau 53 Prozent – sehen ihre Erwartungen an Bachelor-Absolventen nicht erfüllt<sup>30</sup>. Es offenbart sich eine seit 2007 sinkende Zufriedenheit mit den Bachelor-Absolventen, wohingegen die Zufriedenheit mit dem Master steigt. Dabei wurden besonders die aus Sicht der Unternehmen zu geringe Anwendungsorientierung (30 %) sowie fehlende methodische (24 %) und mangelnde persönliche und soziale Kompetenzen (23 %) kritisiert<sup>31</sup>.

Und auch vonseiten der Studierenden bestehen in puncto Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt Vorbehalte gegenüber dem Bachelor-Abschluss. 2012 beurteilten im Rahmen der ersten Erhebung der Studienreihe „Fachkraft 2020“ insgesamt 37 Prozent der Studentinnen und Studenten deutscher Hochschulen die fachliche Vorbereitung auf den Beruf durch ein Bachelor-Studium als nicht ausreichend. In der Gruppe der Bachelor-Studierenden selbst waren es 33 Prozent. Besonders groß war die Skepsis unter weiblichen Studierenden (45,0 % gegenüber 29,5 % bei männlichen Studierenden) sowie unter Universitätsstudierenden (41,0 % gegenüber 22 % unter Studierenden an Fachhochschulen)<sup>32</sup>.

---

29 Vgl. O. V. (2016): *bologna process – Allgemeines*, Informationsseite der Universität Würzburg, auf: [https://www.uni-wuerzburg.de/fuer/studierende/bologna\\_prozess/](https://www.uni-wuerzburg.de/fuer/studierende/bologna_prozess/) [Stand: 01.07.2016].

30 Vgl. DIHK (2015): *Kompetent und praxisnah – Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen*, Berlin / Brüssel, S. 11. Auch auf: <http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/schule-hochschule/hochschule/umfrage-hochschulabsolventen-2015> [Stand 01.07.2016].

31 Vgl. ebd., S. 7.

32 Vgl. Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp / Thiel, Michael (2013): *Fachkraft 2020 - 2. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland*, Köln/Maastricht, S. 26f.

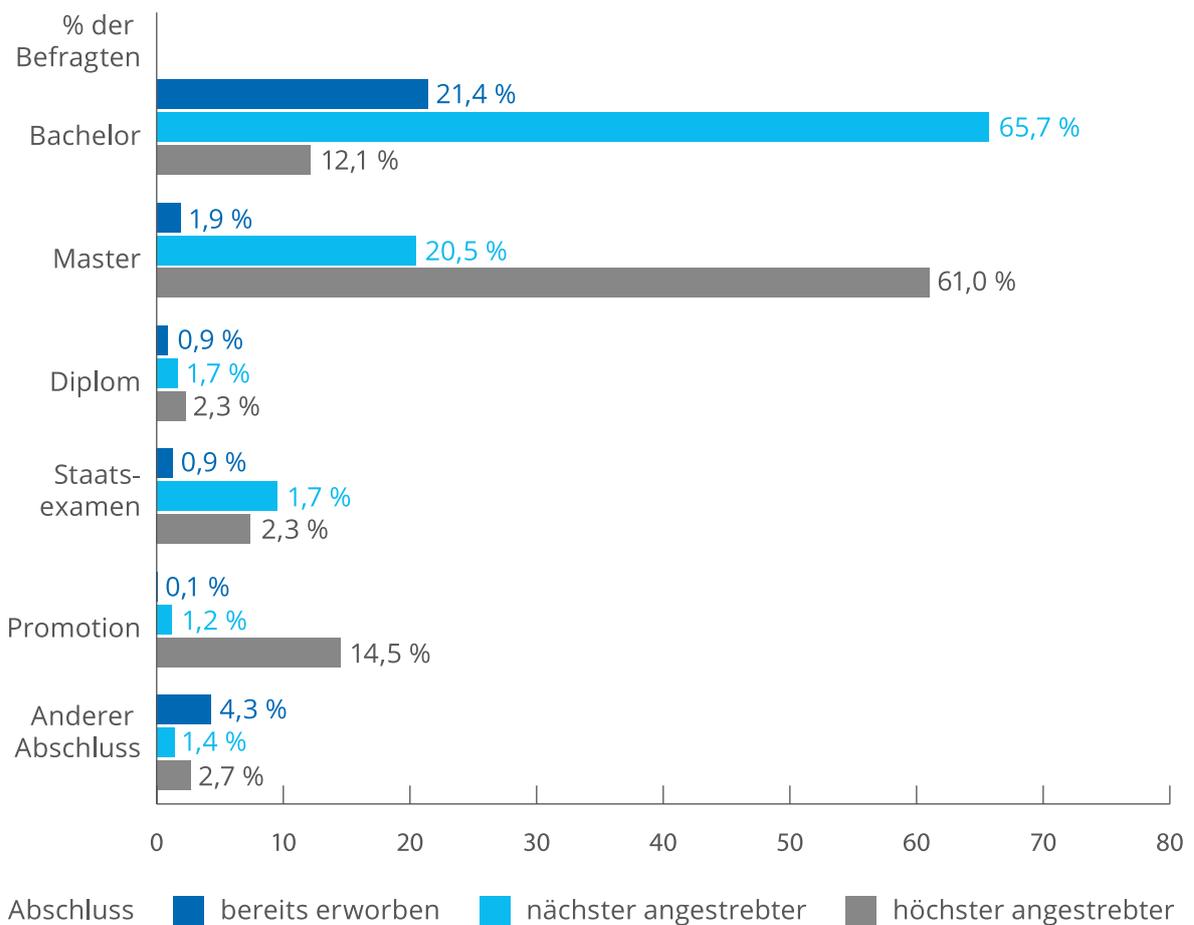
Als Folge dieser Entwicklungen streben nur die wenigsten Absolventinnen und Absolventen bereits mit einem Bachelor-Abschluss auf den Arbeitsmarkt – aktuell genau 12,1 Prozent. Damit ist im Vergleich zum Vorjahr (März 2015: 9,5 %) der Prozentsatz derjenigen Studierenden, die es bei einem Bachelor-Abschluss bewenden lassen wollen, zwar um 2,6 Prozentpunkte gestiegen, dennoch bleibt die vergleichsweise geringe Akzeptanz des Bachelor-Abschlusses offensichtlich.

In der Folge plant mit 61 Prozent der überwiegende Anteil der befragten Studierenden einen Master als höchsten akademischen

Grad. Die Promotion (14,5 %) ist im Vergleich zum Bachelor als höchster Studienabschluss gleichfalls eine attraktivere Option, wenngleich ihr Anteil im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesunken ist (WS 2015/16: 17,5 %). Des Weiteren geben 7,4 Prozent der Studentinnen und Studenten an, dass sie ein Staats-examen als höchsten Abschluss erwerben wollen.

Das Diplom (2,3 %) ist – ebenso wie der Magister (0,7 %) – als auslaufender Studienabschluss nur noch eine Randerscheinung. Beide werden daher in den folgenden Analysen nicht weiter berücksichtigt.

**DIAGRAMM 1:** Vergleich erworbene und angestrebte Abschlüsse



© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 2.2.2 Differenzen auf Länderebene

Zur besseren Einschätzung der zukünftigen Nachfrage nach Studienplätzen sowie der perspektivisch zu erwartenden Absolventenstruktur ist das Wissen um die karrierestrategischen Anschlussplanungen von Studierenden auch auf Länderebene von enormer bildungspolitischer Bedeutung. Im Einzelnen erlauben die „Fachkraft 2020“-Daten unter anderem einen Blick sowohl auf den höchsten angestrebten Abschluss als auch auf die studentischen Wechsel- und Migrationsabsichten zwischen den Studienabschlüssen (zum Beispiel zwischen Bachelor und Master). Diesbezüglich fallen durchaus nennenswerte Unterschiede zu den oben dargestellten gesamtdeutschen Durchschnittswerten auf.

Die meisten zukünftigen Absolventinnen und Absolventen, deren Karriereplanung den Start ins Berufsleben gleich nach dem Bachelor-Abschluss vorsieht, verzeichnet derzeit NRW (13,6 %). In Sachsen wollen

hingegen nur 7,1 Prozent mit dem Bachelorgrad von der Hochschule abgehen – der niedrigste Wert im Ländervergleich.

Den Höchstwert beim Master erreicht Bremen: 67,0 Prozent der dort studierenden Hochschülerinnen und Hochschüler wollen mit einem Master-Abschluss in den Arbeitsmarkt einsteigen. Gleichzeitig weist Bremen hinsichtlich des Staatsexamens den niedrigsten Wert (3,6 %) auf.

Wie bereits in der vorangegangenen Veröffentlichung<sup>33</sup> dargestellt, verzeichnet Mecklenburg-Vorpommern hinsichtlich der höchsten angestrebten Abschlüsse außergewöhnliche Werte beim Master (mit 42,6 Prozent der niedrigste Wert bundesweit) sowie bei Staatsexamen und Promotion (mit 19,1 und 20,3 Prozent jeweils die höchsten Werte).

Den Tiefstwert in Bezug auf die Promotion erreicht das Saarland mit 9,9 Prozent.

**TABELLE 12:** Höchste angestrebte Abschlüsse im Vergleich der Bundesländer

Bundesland	Bachelor	Master	Staatsexamen	Promotion
B.-Württemberg	12,7 %	58,8 %	9,6 %	15,2 %
Bayern	11,4 %	60,2 %	9,7 %	15,3 %
Berlin	11,6 %	62,0 %	5,6 %	15,4 %
Brandenburg	9,3 %	63,7 %	8,7 %	11,9 %
Bremen	11,9 %	67,0 %	3,6 %	11,9 %
Hamburg	13,4 %	61,1 %	5,8 %	14,7 %
Hessen	12,9 %	57,0 %	10,4 %	15,3 %
M.-Vorpommern	8,8 %	42,6 %	19,1 %	20,3 %
Niedersachsen	13,0 %	64,7 %	4,2 %	13,8 %
NRW	13,6 %	64,7 %	5,0 %	12,9 %
R.-Pfalz	13,2 %	61,1 %	6,9 %	13,7 %
Saarland	8,9 %	59,4 %	13,9 %	9,9 %
Sachsen	7,1 %	51,1 %	10,8 %	14,7 %
Sachsen-Anhalt	13,4 %	60,1 %	6,0 %	15,2 %

<sup>33</sup> Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S.17.

Bundesland	Bachelor	Master	Staatsexamen	Promotion
S.-Holstein	12,9 %	59,8 %	5,3 %	17,4 %
Thüringen	8,4 %	66,3 %	5,4 %	15,7 %
Bundesweit	12,1 %	61,0 %	7,4 %	14,5 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

Dabei ist zu beachten: 52,6 Prozent der derzeitigen Bachelor-Studierenden, die nach ihrem Abschluss ein Masterstudium anschließen wollen, planen dieses im derzeitigen Bundesland. Für 42,5 Prozent derjenigen Studierenden, die bereits einen Bachelor-Abschluss erworben haben und sich zum Befragungszeitpunkt in einem konsekutiven Masterstudiengang befanden,

gilt: Sie haben ihren Bachelor im gleichen Bundesland erworben, in dem sie derzeit studieren. Es zeigt sich demnach, dass die tatsächliche Wechselhäufigkeit mit 57,5 Prozent recht hoch ist. Gleichsam deutet der Vergleich der beiden Gruppen möglicherweise darauf hin, dass insgesamt mehr Studentinnen und Studenten als ursprünglich geplant die Hochschule wechseln<sup>34</sup>.

## 2.3 Studienzufriedenheit

Wie bewerten Studentinnen und Studenten die Studiensituation an deutschen Hochschulen? Dieser Frage ging bereits die vorangegangene Publikation der Studienreihe „Fachkraft 2020“ nach. So wurde in der 6. Erhebung (März 2015) das studentische Meinungsbild zur allgemeinen Studiensituation erfragt. Berücksichtigt wurden dabei insgesamt 15 Items<sup>35</sup> mit Fokus auf Ausstattung und Zustand der Gebäude, Hochschulorgane, weitere hochschulische Anlaufstellen, Hochschulqualität und -identität sowie Hochschulkomfort. Die Ergebnisse

bewegten sich insgesamt im mittleren bis positiven Bereich<sup>36</sup>.

In der 7. Erhebung (September 2015), die Gegenstand dieser Publikation ist, war der Schwerpunkt etwas anders gelagert und die Untersuchung des Themas Studienzufriedenheit wurde in zwei Teilschritten vorgenommen. Zunächst erfolgte eine Abfrage der allgemeinen Studienzufriedenheit, in einem zweiten Schritt wurden vier Teilaspekte der Gesamtzufriedenheit detaillierter in den Blick genommen.

<sup>34</sup> Weitere Ergebnisse zu studentischer (Binnen-)Migration sind den vorangegangenen Veröffentlichungen der „Fachkraft 2020“-Studienreihe zu entnehmen: Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp / Thiel, Michael (2013), S. 48ff; Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp (2015), S. 47ff; Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S. 48ff.

<sup>35</sup> Diese umfassten im Einzelnen: Raumausstattung, Sauberkeit, Zustand der Gebäude, Auslandsbüro, Studentenvertretung, Prüfungsamt, Mensa, Bibliothek, Hochschulsport, Internationales Profil, Qualität der Lehre, Gemeinschaftsgefühl, Stundenplangestaltung, Digitale Infrastruktur, Verkehrsanbindung.

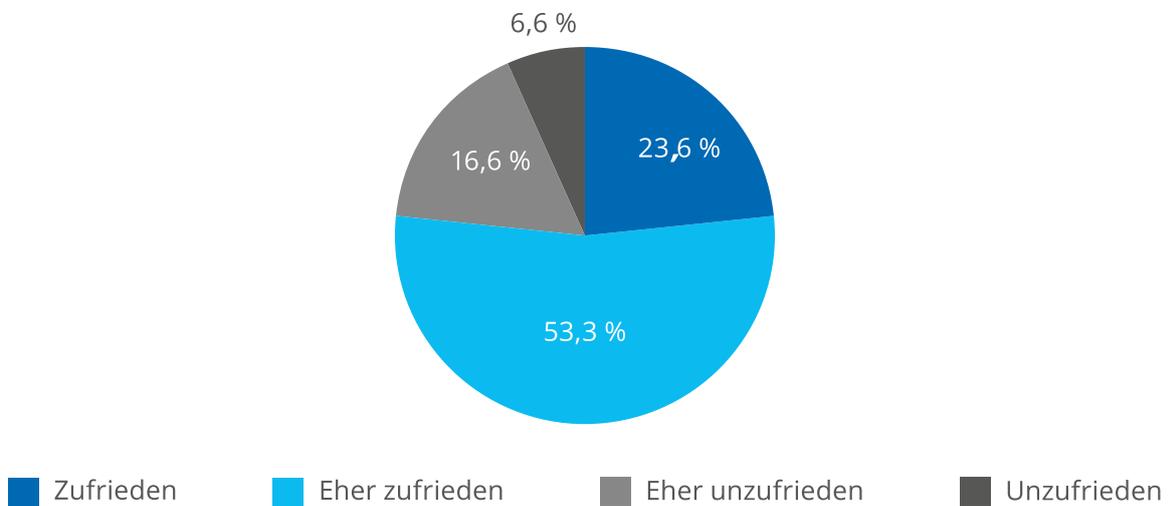
<sup>36</sup> Vgl. Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S. 18ff.

### 2.3.1 Allgemeine Studienzufriedenheit

Die Fragestellung zur allgemeinen Studienzufriedenheit lautete folgendermaßen: „Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Studium?“. Insgesamt ist die überwiegende Zahl der Studentinnen und Studenten mit dem Studium Eher zufrieden oder Zufrieden. Beide Kategorien können kumuliert 76,9 Prozent auf sich vereinen. Nur 23,2 Prozent

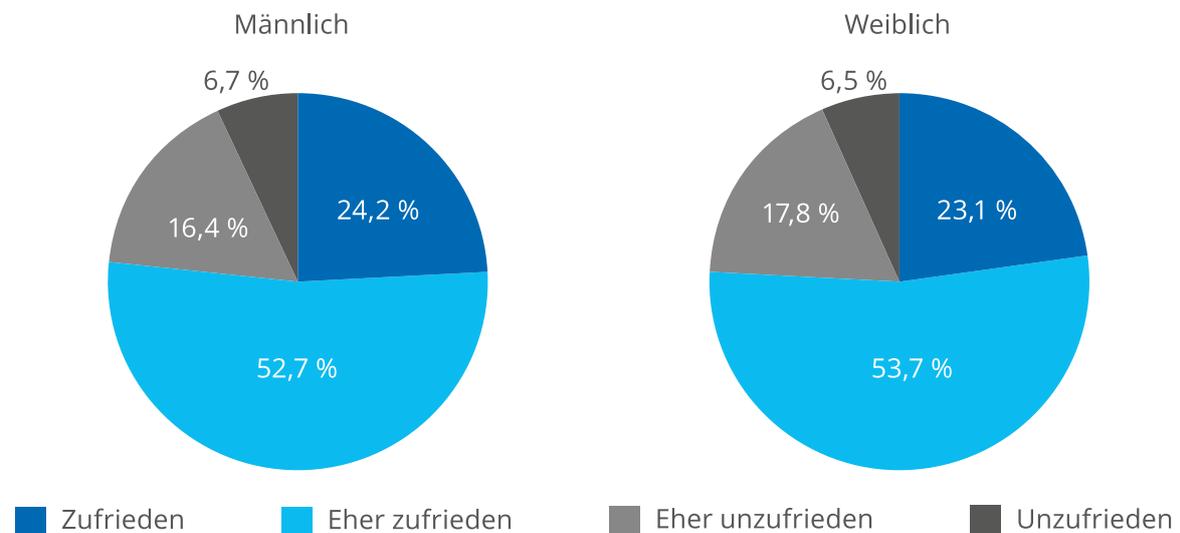
geben an Eher unzufrieden bzw. Unzufrieden zu sein. Die größte Gruppe bilden die eher zufriedenen Studierenden (53,3%). Dabei ergeben sich keine nennenswerten Unterschiede hinsichtlich des Geschlechts (vgl. Diagramm 3) oder des nächsten angestrebten Abschlusses der Befragten. Lediglich Promovierende scheinen tendenziell etwas zufriedener zu sein (vgl. Diagramm 4)

**DIAGRAMM 2:** Allgemeine Studienzufriedenheit.



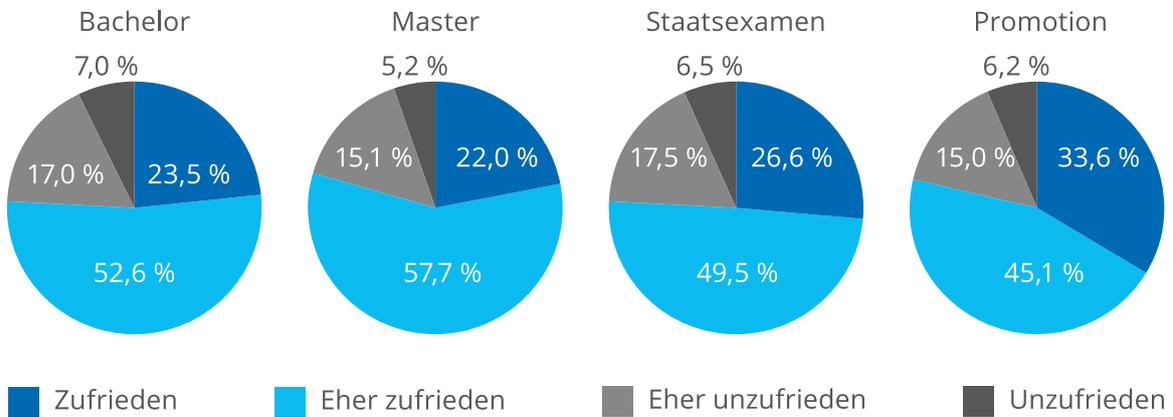
© Studitemps GmbH/Maastricht University

**DIAGRAMM 3:** Studienzufriedenheit – nach Geschlecht



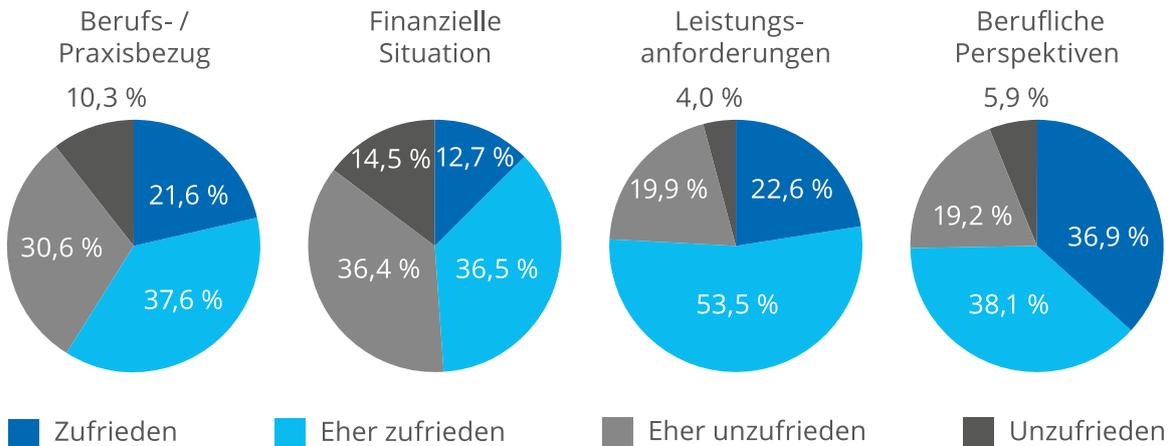
© Studitemps GmbH/Maastricht University

**DIAGRAMM 4:** Studienzufriedenheit – nach nächstem angestrebten Abschluss



© Studitemps GmbH/Maastricht University

**DIAGRAMM 5:** Studienzufriedenheit in einzelnen Teilbereichen



© Studitemps GmbH/Maastricht University

### 2.3.2 Teilaspekte der Studienzufriedenheit

Darüber hinaus ermöglichen die vorliegenden Daten die Analyse von vier Teilaspekten der Dimension Studienzufriedenheit: (1) Berufs- / Praxisbezug, (2) Finanzielle Situation, (3) Berufsperspektiven sowie (4) Leistungsanforderungen. Die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zeigen sich hinsichtlich der finanziellen Situation während des Studiums am unzufriedensten – nur 49,2 Prozent treffen hierzu eine positive Aussage (Zufrieden und Eher zufrieden).

Gleichzeitig ist die Antwort Unzufrieden mit 14,5 Prozent am häufigsten verzeichnet. Auch den Berufs- und Praxisbezug schätzen Studentinnen und Studenten eher mittelmäßig ein (59,2% Zufrieden und Eher zufrieden). Die Aspekte Leistungsanforderungen und Berufsperspektiven erreichen hingegen mit 76,1 und 75,0 Prozent positive Bewertungen. Dabei ist es letzterer, der mit 36,9 Prozent den höchsten Wert bei der Antwortdimension Zufrieden erhält.

In der weitergehenden Analyse ist bezüglich der Studienzufriedenheit von Interesse, inwiefern die vier Teilbereiche – Berufs-/ Praxisbezug, Finanzielle Situation, Leistungsanforderungen sowie Berufliche Perspektiven – mit der allgemeinen Studienzufriedenheit zusammenhängen. Die zugrundeliegende Annahme dabei ist, dass ein Zusammenhang vorliegt (Alternativhypothese  $H_A: r \neq 0$ ). Dementsprechend wird in

der Nullhypothese postuliert, dass zwischen den einzelnen Dimensionen der Studienzufriedenheit sowie der allgemeinen Studienzufriedenheit kein Zusammenhang besteht ( $H_0: r = 0$ ). Zum Zwecke des Hypothesentests wurde eine Korrelationsanalyse durchgeführt. Dabei wurden auch die Korrelationen innerhalb der vier Teilaspekte der Studienzufriedenheit auf Zusammenhänge überprüft (vgl. Tabelle 13).

**TABELLE 13:** Korrelationen zwischen Studienzufriedenheit allgemein und Studienzufriedenheit in einzelnen Teilbereichen

	allg. Zufriedenheit	Berufs- / Praxisbezug	Finanzielle Situation	Leistungsanforderung	Berufliche Perspektive
Zufriedenheit allg.	1,00				
Berufs- / Praxisbezug	0,33	1,00			
Finanzielle Situation	0,21	0,19	1,00		
Leistungsanforderung	0,34	0,34	0,22	1,00	
Berufliche Perspektive	0,25	0,33	0,35	0,26	1,00

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Es zeigen sich mit Blick auf die allgemeine Zufriedenheit Korrelationen mittlerer Stärke mit den Aspekten Leistungsanforderungen ( $r = 0,34$ ) sowie Berufs- / Praxisbezug ( $r = 0,33$ ). Die Zusammenhänge zwischen allgemeiner Studienzufriedenheit sowie der Beruflichen Perspektive ( $r = 0,25$ ) und der Finanziellen Situation ( $r = 0,21$ ) sind eher schwach ausgeprägt. Die Nullhypothese (kein Zusammenhang zwischen den Dimensionen) kann

dennoch für alle Kombinationen verworfen werden (Signifikanzniveau  $\alpha = 0,05$ ).

Hinsichtlich der Teilaspekte ergibt sich eine vergleichsweise starke Korrelation zwischen der Finanziellen Situation und der Beruflichen Perspektive ( $r = 0,35$ ), der Zusammenhang zwischen Berufs- / Praxisbezug und Finanzieller Situation ist mit  $r = 0,19$  am geringsten ausgeprägt.

## 3. Studienabbruch und Studienfachwechsel

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) wurden in der 7. Erhebung der Studienreihe „Fachkraft 2020“ (September 2015) auch potenzielle Studienabbrecher sowie Studienfachwechsler in den Fokus genommen. An diesem gemeinsamen Projekt waren vonseiten des BIBB unter anderem Kim-Maureen Wiesner und Barbara Hemkes federführend beteiligt. Ziel der Zusammenarbeit war es, den Ist-Stand hinsichtlich der Attraktivität der beruflichen Bildung als Alternative zum Studium und in diesem Kontext insbesondere als Anschlussoption für Studienaussteigerinnen und Studienaussteiger zu analysieren und ihren Stellenwert in den Bildungsbiographien der Befragten genauer zu verorten<sup>37</sup>. Dabei werden als potenzielle Studienabbrecher Hochschülerinnen und Hochschüler klassifiziert, deren Wahrscheinlichkeit, ihr Studienfach nicht zu beenden, nach eigenen Angaben mindestens 20

Prozent beträgt<sup>38</sup>. Die exakte Fragestellung lautete: „Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, Ihr aktuelles Studienfach nicht abzuschließen?“ Die Befragten hatten dann die Möglichkeit, eine Wahrscheinlichkeit von 0 bis 100 Prozent anzugeben.

In der vorliegenden Publikation geht es zunächst um eine nähere Beschreibung der Gruppe potenzieller Studienaussteiger. Danach erfolgt die Analyse der allgemeinen Studienzufriedenheit und der vier Teilbereiche Berufs- / Praxisbezug, Finanzielle Situation, Leistungsanforderung sowie Berufliche Perspektive speziell für diese Gruppe von Studierenden. Außerdem steht die Frage im Mittelpunkt, welche Optionen als Alternativen zum derzeitigen Studium angesehen werden. Zuletzt werden Möglichkeiten der Attraktivitätssteigerung der beruflichen Bildung für die Gruppe der potenziellen Studienabbrecher diskutiert<sup>39</sup>.

### 3.1 Wahrscheinlichkeit eines Studienausstiegs

Wie in Kapitel 2.3 zum Thema Studienzufriedenheit bereits im Einzelnen erörtert wurde, sind die Studierenden deutscher Hochschulen im Allgemeinen sowie im Besonderen mit ihrem Studium und den Studienbedingungen recht zufrieden. Dennoch geben 28,7 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer

eine Wahrscheinlichkeit von mindestens 20 Prozent an, dass sie ihr derzeitiges Studienfach nicht abschließen werden.

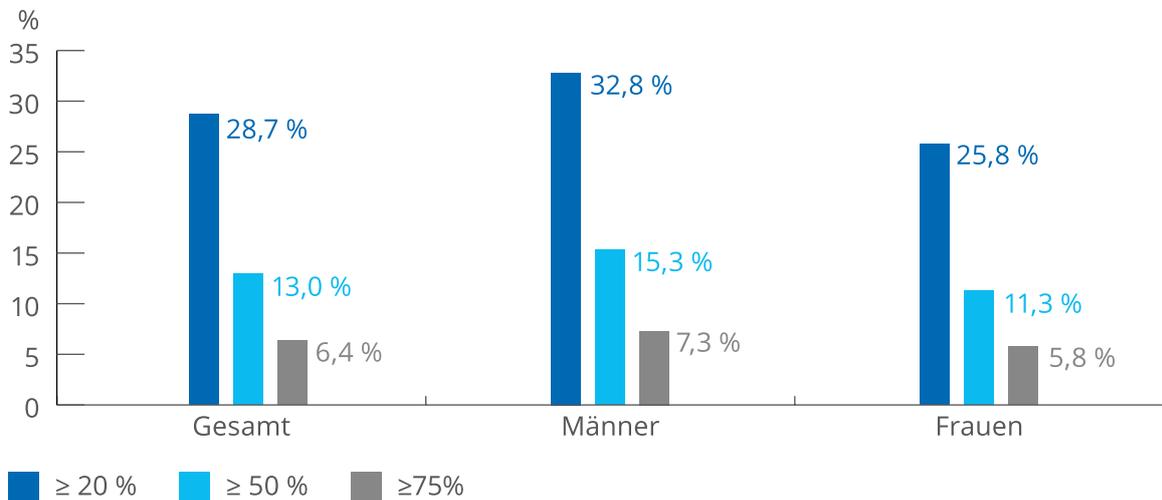
Darunter sind männliche Studierende mit 32,8 Prozent deutlich stärker vertreten als weibliche Studierende (25,8 %) (vgl. Diagramm 6).

<sup>37</sup> Nähere Informationen auf den Seiten des Bundesinstitutes für Berufsbildung. Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung (2016b): Konzept und Ziele der Studienbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung (StAB), auf: <https://www.bibb.de/de/34440.php> [Stand: 20.04.2016].

<sup>38</sup> Mit der Wahl dieses Cut-Offs von 20 Prozent folgt die Studie Fachkraft 2020 der Definition des Bundesinstitutes für Berufsbildung. Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung (2016a): Beschreibung der Stichprobe, auf: <https://www.bibb.de/de/37650.php> [Stand: 19.04.2016].

<sup>39</sup> Weitergehende Analysen auf den Internetseiten des Bundesinstitutes für Berufsbildung, insbesondere im Schlussbericht: Bundesinstitut für Berufsbildung (2016d): Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung – Abschlussbericht, Bonn.

**DIAGRAMM 6:** Studienabbruch- / Fachwechselwahrscheinlichkeit<sup>40</sup> – Gesamt und nach Geschlecht



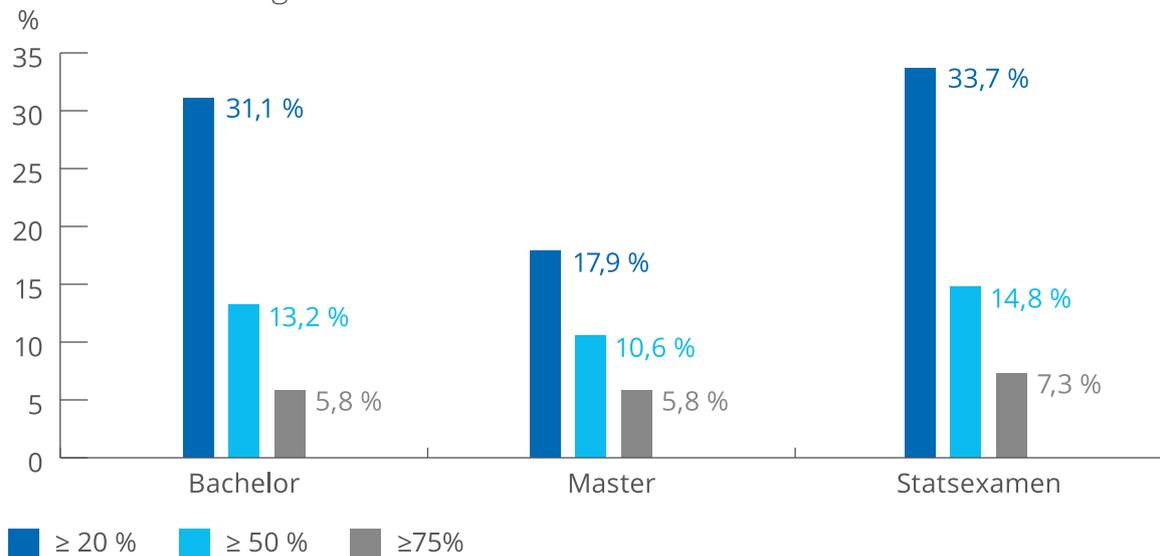
© Studitemps GmbH/Maastricht University

Auch bei der Analyse der angestrebten Hochschulabschlüsse offenbaren sich Unterschiede: 31,1 Prozent der Bachelor-Studierenden zeigen eine erhöhte Studienabbruch- bzw. Fachwechselwahrscheinlichkeit. Bei Studentinnen und Studenten mit Ziel Masterabschluss sind es hingegen lediglich 17,9 Prozent, wobei anzunehmen ist, dass bei diesen durch den erworbenen Bachelor-Abschluss bereits eine Festigung des Studienziels stattgefunden hat.

Die höchsten Quoten finden sich bei denjenigen Hochschulinnen und Hochschülern, die auf Staatsexamen studieren (vgl. Diagramm 7). Der Wert von 33,7 Prozent dürfte dabei vor allem in der hohen Zahl potenzieller Studienabbrecherinnen und -abbrecher unter angehenden Juristen begründet liegen.

<sup>40</sup> Zur umfassenderen Einschätzung werden in dieser sowie den nachfolgenden Tabellen gleichsam die Ergebnisse für Studierende mit einer Abbruch- / Wechselwahrscheinlichkeit von 50 Prozent und mehr sowie von 75 Prozent und mehr ausgewiesen.

**DIAGRAMM 7:** Studienabbruch- / Fachwechselwahrscheinlichkeit – nach nächstem angestrebten Abschluss



© Studitemps GmbH/Maastricht University

Denn im Vergleich der Fachbereiche lassen sich klare Tendenzen erkennen. Die Studierenden der Rechtswissenschaft verzeichnen mit 45,8 Prozent den größten Anteil derjenigen, die mit einer Wahrscheinlichkeit  $\geq 20$  Prozent ihr aktuelles Studienfach nicht zu Ende studieren werden. Dahinter folgen angehende Mathematiker (39,9 %) sowie Informatiker (37,5 %). Am wenigsten zweifeln angehende Medien- und Kommunikationswissenschaftler sowie Eingeschriebene im Fach Psychologie an ihrem Studium – unter

ihnen sind es lediglich 21,6 bzw. 21,9 Prozent. Mit 23,5 Prozent sind Studierende der Wirtschaftswissenschaften ebenfalls vergleichsweise sicher in ihrer Studienwahl.

Die detaillierte Aufschlüsselung der Ergebnisse bestätigt die vermehrten Zweifel angehender Rechtswissenschaftlerinnen und Rechtswissenschaftler. Sie erreichen auch bei den Gruppen mit einer Abbruchwahrscheinlichkeit von  $\geq 50$  Prozent bzw.  $\geq 70$  Prozent Höchstwerte (21,7 % bzw. 10,9 %).

**TABELLE 14:** Studienabbruch- / Fachwechselwahrscheinlichkeit  
– nach Fachbereich

	≥ 20 %	≥ 50 %	≥ 75 %
Erziehungswissenschaften	24,9 %	10,4 %	6,2 %
Informatik	37,5 %	18,0 %	7,4 %
Ingenieurwissenschaften	33,5 %	14,5 %	7,0 %
Kunst(wissenschaft) / Musik	24,5 %	11,5 %	3,7 %
Mathematik	39,9 %	13,9 %	7,4 %
Medien- / Kommunikationswissenschaften	21,6 %	9,4 %	4,9 %
Medizin / Gesundheitswissenschaften	24,3 %	10,0 %	4,7 %
Naturwissenschaften	31,5 %	14,1 %	6,6 %
Psychologie	21,9 %	7,3 %	4,2 %
Rechtswissenschaft / Jura	45,8 %	21,7 %	10,9 %
Sozial- / Geisteswissenschaften	25,8 %	12,9 %	7,6 %
Sportwissenschaften	23,8 %	9,3 %	6,6 %
Sprach- / Kulturwissenschaften	28,4 %	17,2 %	8,7 %
Wirtschaftswissenschaften	23,5 %	9,9 %	4,6 %

© Studitemps GmbH/Maastricht University

### 3.2 Studienzufriedenheit potenzieller Studienabbrecher

Da die Studienzufriedenheit hinsichtlich der Frage nach Erreichen oder vorzeitiger Beendigung des ursprünglichen Studienzieles von zentraler Bedeutung ist, steht dieser Aspekt im Zentrum des nachfolgenden Teilkapitels.

#### 3.2.1 Allgemeine Studienzufriedenheit unter potenziellen Studiaussteigern

Die Gruppe der Studierenden mit einer Studienabbruch- bzw. Fachwechselwahrscheinlichkeit  $\geq 20$  Prozent ist erwartungsgemäß deutlich unzufriedener mit der allgemeinen Studiensituation als die Vergleichsgruppe

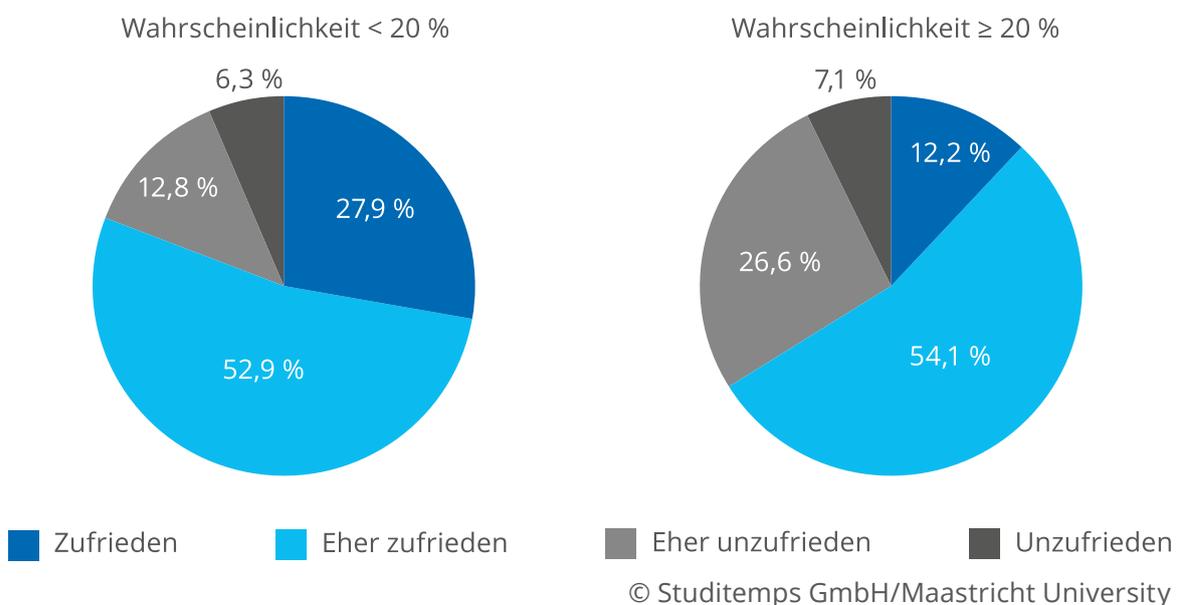
(Studienabbruchwahrscheinlichkeit  $< 20$  Prozent). Denn während die Kategorie Zufrieden bei Ersteren mit lediglich 12,2 Prozent besetzt ist, sind es bei letztgenannter Gruppe 27,9 Prozent. Entgegengesetzt das Verhältnis im Bereich Eher unzufrieden, wo 26,6 Prozent aufseiten der tendenziell Abbruchwilligen lediglich 12,8 Prozent gegenüberstehen. Bei den Antwortmöglichkeiten Eher zufrieden sowie Unzufrieden ergeben sich keine nennenswerten Abweichungen.

### 3.2.2 Teilaspekte der Studienzufriedenheit unter potenziellen Studienaussteigern

Bei der Detailanalyse verschiedener Zufriedenheitsdimensionen ergibt sich für die Gruppe der potenziellen Studienaussteiger im Vergleich zur Gesamtheit der Studierenden sowie im Vergleich zur Gruppe der Studierenden mit geringer Abbruchwahrscheinlichkeit eine – teils deutlich – größere Unzufriedenheit in allen vier untersuchten Teilaspekten.

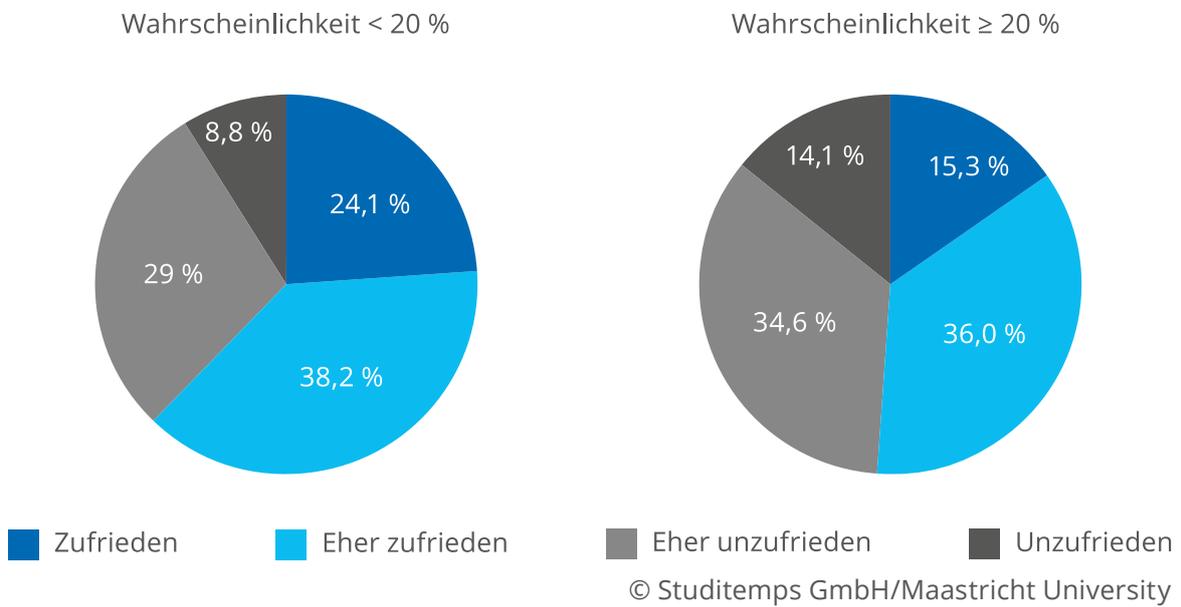
Hinsichtlich des Berufs- und Praxisbezuges gibt es zwischen den Vergleichsgruppen besonders eindeutige Abweichungen in der Antwortkategorie *Zufrieden*. Während sich 24,1 Prozent der Hochschülerinnen und Hochschüler mit einer Abbruchwahrscheinlichkeit von unter 20 Prozent hier verorten, sind es unter den potentiellen Abbrecherinnen und Abbrechern lediglich 15,3 Prozent (vgl. Diagramm 9).

**DIAGRAMM 8:** Studienzufriedenheit<sup>41</sup> – aufgeklüsselt nach Studienabbruch- / Fachwechselwahrscheinlichkeit

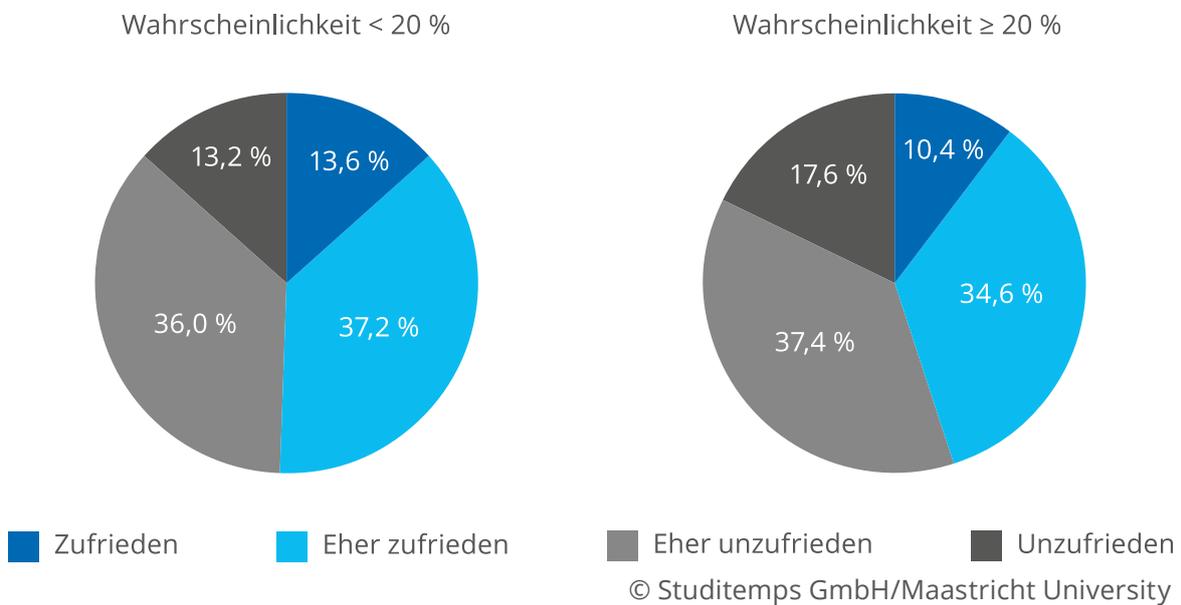


<sup>41</sup> Frage: Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Studium?

**DIAGRAMM 9:** Zufriedenheit Berufs- und Praxisbezug – aufgeschlüsselt nach Studienabbruch- / Fachwechselwahrscheinlichkeit



**DIAGRAMM 10:** Zufriedenheit Finanzielle Situation aufgeschlüsselt nach Studienabbruch- / Fachwechselwahrscheinlichkeit



Auch wenn die befragten Studentinnen und Studenten insgesamt vergleichsweise unzufrieden mit ihrer finanziellen Situation sind, kommt es innerhalb der beiden Vergleichsgruppen nur zu geringen Unterschieden. Die größte Differenz zeigt sich mit 4,6 Prozentpunkten in der Kategorie Unzufrieden (13,2 % im Vergleich zu 17,6 % bei potenziellen Studienabbrechern).

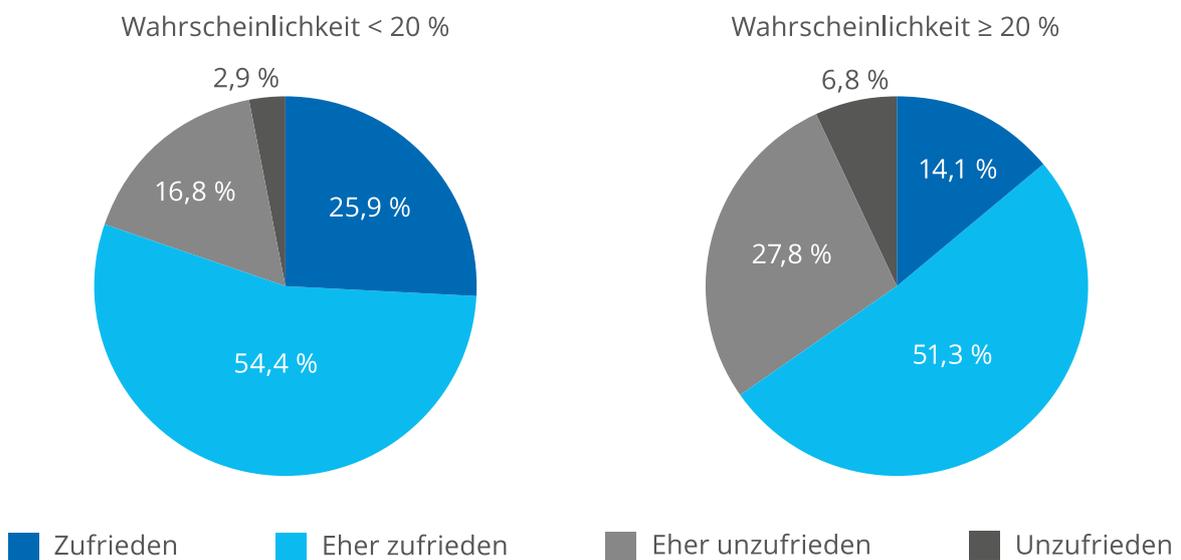
Die größten Abweichungen ergeben sich bei der persönlichen Einschätzung der Leistungsanforderungen. Während sich gut ein Viertel der Studentinnen und Studenten mit geringem Abbruchrisiko (25,9 %) mit den Leistungsanforderungen

zufrieden zeigt, sind es unter denjenigen mit erhöhter Abbruchwahrscheinlichkeit nur 14,1 Prozent.

Ebenfalls sehr deutlich ist der Unterschied in der Antwortkategorie Eher unzufrieden. 16,8 Prozent stehen hier 27,8 Prozent aufseiten der potenziellen Abbrecherinnen und Abbrecher gegenüber.

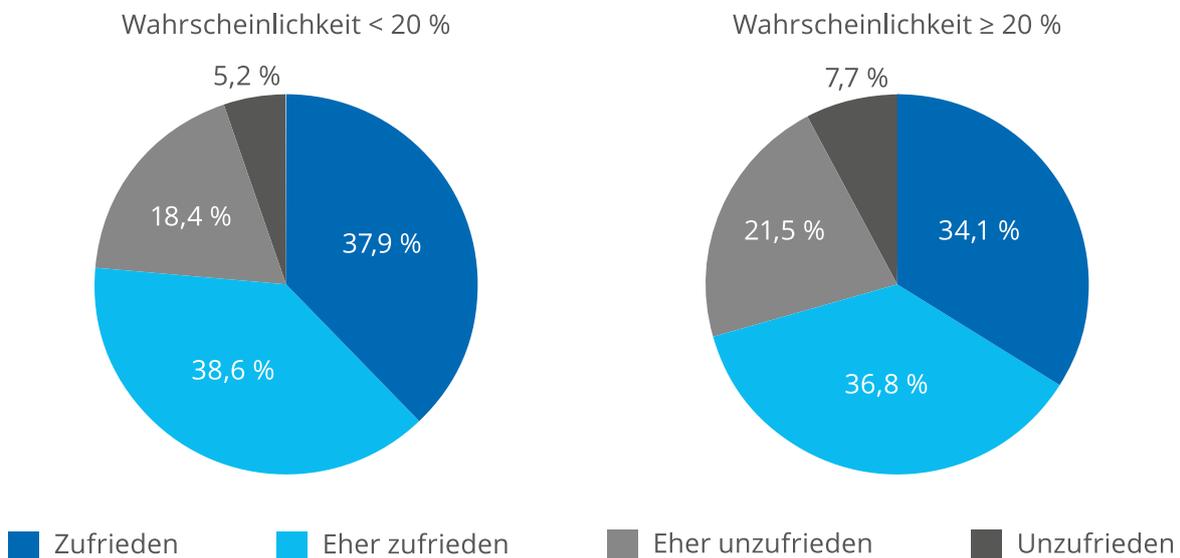
Bei der Einschätzung der beruflichen Perspektiven kommen die Vergleichsgruppen zu recht ähnlichen Ergebnissen. Die maximale Differenz in Prozentpunkten – exakt 3,8 – findet sich im Bereich Zufrieden (vgl. Diagramm 12).

**DIAGRAMM 11:** Zufriedenheit Leistungsanforderungen – aufgeschlüsselt nach Studienabbruch- / Fachwechselwahrscheinlichkeit



© Studitemps GmbH/Maastricht University

**DIAGRAMM 12:** Zufriedenheit Berufliche Perspektiven – aufgeschlüsselt nach Studienabbruch- / Fachwechselwahrscheinlichkeit



© Studitemps GmbH/Maastricht University

Insgesamt zeigen sich demnach zwischen potenziellen Studienabbrecherinnen und -abbrechern sowie Studierenden ohne erhöhte Abbruchwahrscheinlichkeit in erster Linie Abweichungen bei der Beurteilung der Leistungsanforderungen. Ebenfalls ein klares Unterscheidungsmerkmal,

wenngleich vergleichsweise weniger relevant, ist die Wahrnehmung des Berufs- und Praxisbezuges, während hinsichtlich der Einschätzung der finanziellen Situation sowie der beruflichen Perspektiven kaum Unterschiede zwischen den beiden Gruppen festgestellt werden können.

### 3.3 Alternativen bei vorzeitiger Beendigung des Studiengangs

Laut einer Untersuchung des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) betrug die Studienabbruchquote 2012 in Bachelorstudiengängen an Universitäten 33 Prozent, an Fachhochschulen 23 Prozent. In Masterstudiengängen waren es 11 Prozent (Universitäten) sowie 7 Prozent (Fachhochschulen)<sup>42</sup>. Doch welche Wege schlagen (potenzielle) Studienaussteigerinnen und

Studienaussteiger nach der Exmatrikulation ein? Welche Alternativen zum Studium sind für sie attraktiv?

Aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen erfolgt die Analyse dieser Fragen separat für zwei Gruppen: Befragte ohne abgeschlossene duale Berufsausbildung sowie Befragte mit ebensolcher<sup>43</sup>.

42 Heublein, Ulrich / Richter, Johanna / Schmelzer, Robert / Sommer, Dieter (2014): Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an deutschen Hochschulen – Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2012, auf: [http://www.dzhw.eu/pdf/pub\\_fh/fh-201404.pdf](http://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201404.pdf) [Stand: 20.04.2016], S. 3 und 9. Die Definition von Studienabbrechern erfolgt hier über ein Kohortenvergleichsverfahren, bei dem ein Absolventenjahrgang mit allen jeweils relevanten Studienanfängerjahrgängen ins Verhältnis gesetzt wird. Detaillierte Erläuterungen zum Berechnungsverfahren können in ebendieser Publikation auf Seite 13ff nachgelesen werden.

43 Berücksichtigt werden dabei erneut nur Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit einer Studienabbruchwahrscheinlichkeit von 20 oder mehr Prozent.

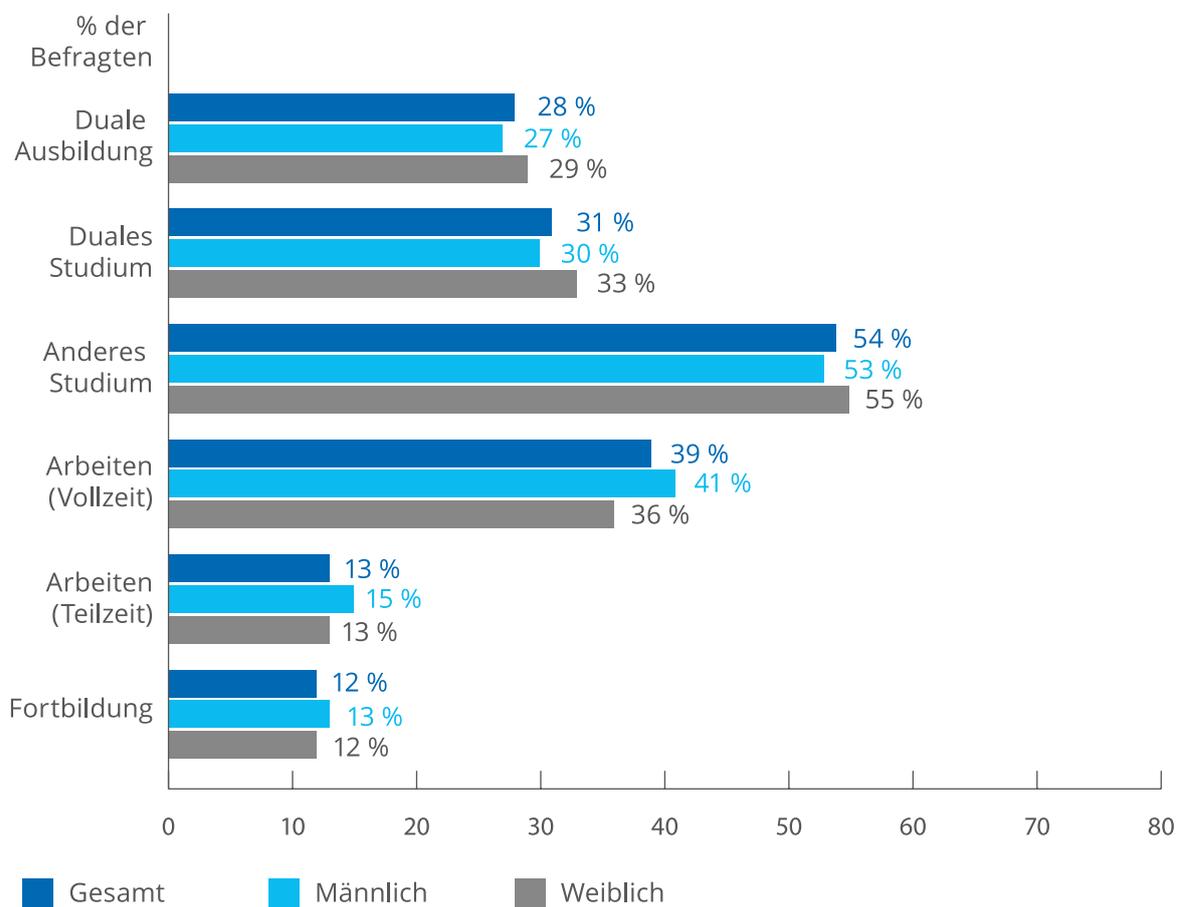
### 3.3.1 Befragte ohne abgeschlossene duale Berufsausbildung

Studierende ohne abgeschlossene Berufsausbildung geben für den Fall eines Abbruchs ihres derzeitigen Studienfaches mehrheitlich an, ein anderes Studium (54 %) aufnehmen zu wollen. Zweithäufigste Option ist das Arbeiten in Vollzeit mit 39 Prozent, gefolgt von der Aufnahme eines dualen Studiums (31 %) sowie der Aufnahme einer

dualen Ausbildung (28 %). Arbeiten in Teilzeit (13 %) sowie eine Fortbildung (12 %) sind für die Wenigsten eine Option.

Hinsichtlich des Geschlechts gibt es kaum Unterschiede. Männer geben allerdings etwas häufiger an, in einer Vollzeitbeschäftigung eine Alternative zu ihrem derzeitigen Studium zu sehen (41 % gegenüber 36 % bei weiblichen Studierenden).

**DIAGRAMM 13:** Befragte ohne abgeschlossene duale Berufsausbildung: Alternativen bei Studienabbruch\* – Gesamt und nach Geschlecht



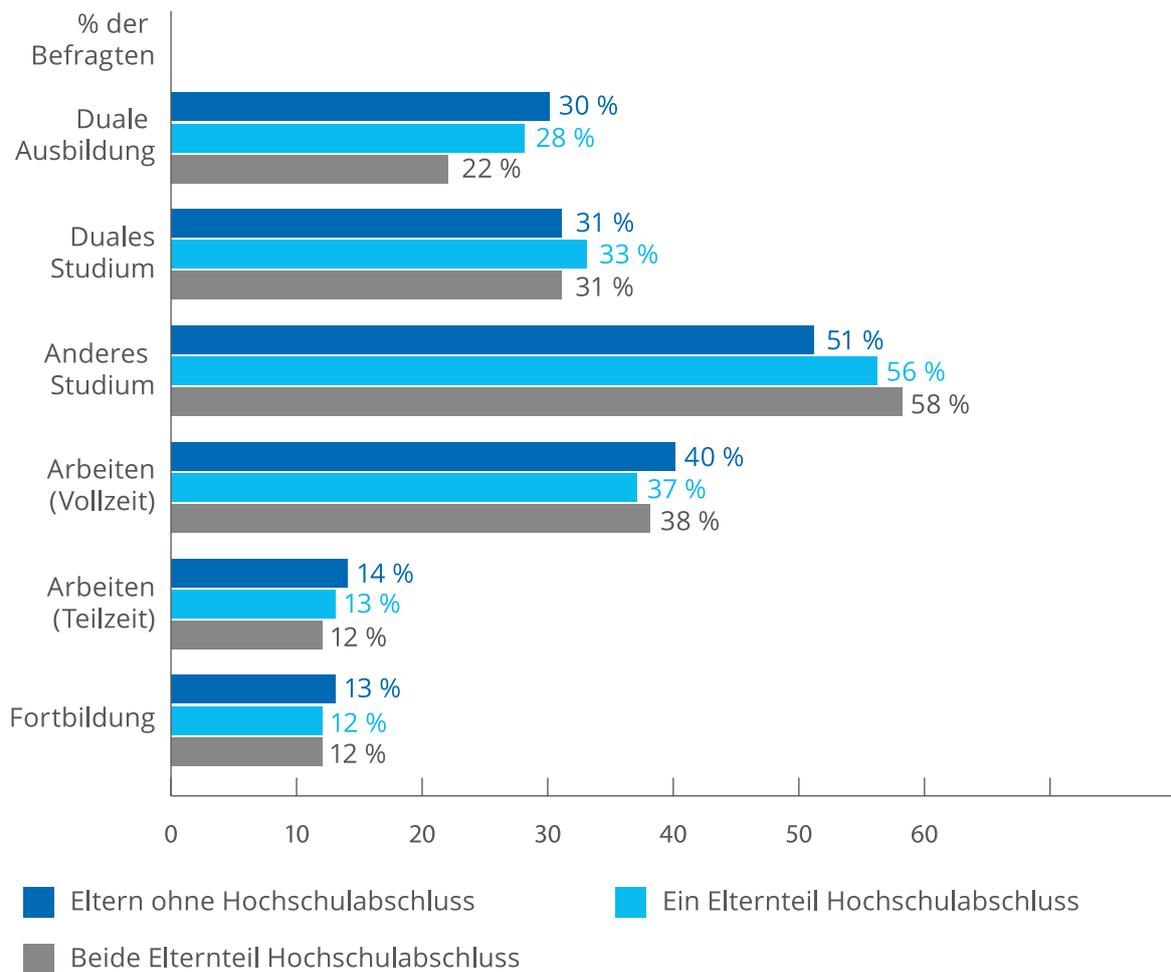
\*Mehrfachnennungen möglich

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Der Blick auf den Bildungshintergrund<sup>44</sup> zeigt Abweichungen je nach Bildungsabschluss der Eltern. Während Studierende, bei denen beide Elternteile keinen Hochschulabschluss haben, im Vergleich zu den anderen Gruppen

häufiger die Alternative Duale Ausbildung (30 %) angeben, ist ihr Wert hinsichtlich der Wahlalternative Anderes Studium (51 %) geringer als bei den Vergleichsgruppen (vgl. Diagramm 14).

**DIAGRAMM 14:** Befragte ohne abgeschlossene duale Berufsausbildung: Alternativen bei Studienabbruch\* – nach Bildungshintergrund



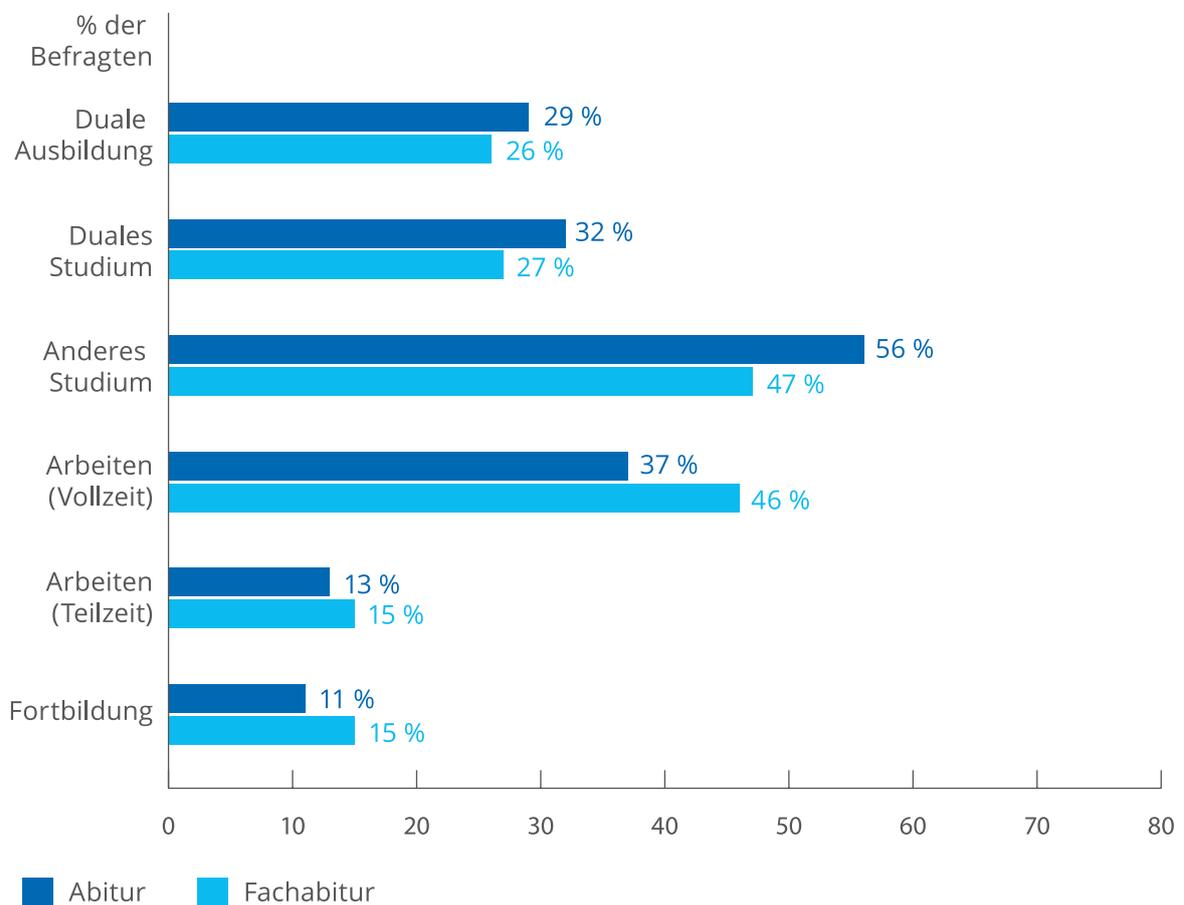
© Studitemps GmbH/Maastricht University

<sup>44</sup> Für die Auswertung hinsichtlich der Dimension Bildungshintergrund war in diesem Rahmen vor allem die Hochschulbildung der Eltern relevant. Dabei wurde unterschieden zwischen „Beide Eltern haben keinen Hochschulabschluss erworben“, „Ein Elternteil hat einen Hochschulabschluss erworben“ sowie „Beide Elternteile haben einen Hochschulabschluss erworben“.

Überwiegend geringe Unterschiede ergeben sich bei der Betrachtung der Art der Hochschulzulassung. Als besonders interessante Option erweist sich für Studierende mit Abitur und Fachabitur ein Anderes Studium (56 % und 47 %), wengleich für Fachabiturienten das Arbeiten in Vollzeit mit 46 Prozent nahezu gleich attraktiv ist. Bei Studentinnen und Studenten, die ihre Hochschulzulassung

durch das Abitur erreicht haben, belegt das Arbeiten in Vollzeit ebenso Platz 2, ist mit einem Anteil von 37 Prozent jedoch vergleichsweise deutlich weniger attraktiv. Beide Gruppen sehen zudem in einem Dualen Studium (Abitur: 32 %, Fachabitur: 27 %) sowie einer Dualen Ausbildung (29 % und 26 %) durchaus eine Alternative zu ihrem derzeitigen Studium (vgl. Diagramm 15).

**DIAGRAMM 15:** Befragte ohne abgeschlossene duale Berufsausbildung: Alternative bei Studienabbruch\* – nach Art der Hochschulzulassung



\*Mehrfachnennungen möglich

© Studitemps GmbH/Maastricht University

### 3.3.2 Befragte mit abgeschlossener dualer Berufsausbildung

Für die Gruppe der Studierenden mit

abgeschlossener dualer Berufsausbildung<sup>45</sup> wurden die Alternativen bei vorzeitiger Beendigung des aktuellen Studienfaches

45 Der Anteil Befragter mit abgeschlossener dualer Berufsausbildung betrug in der 7. Erhebung (SS 2015), auf der die Berechnungen dieses Teilkapitels beruhen, 13,0 Prozent.

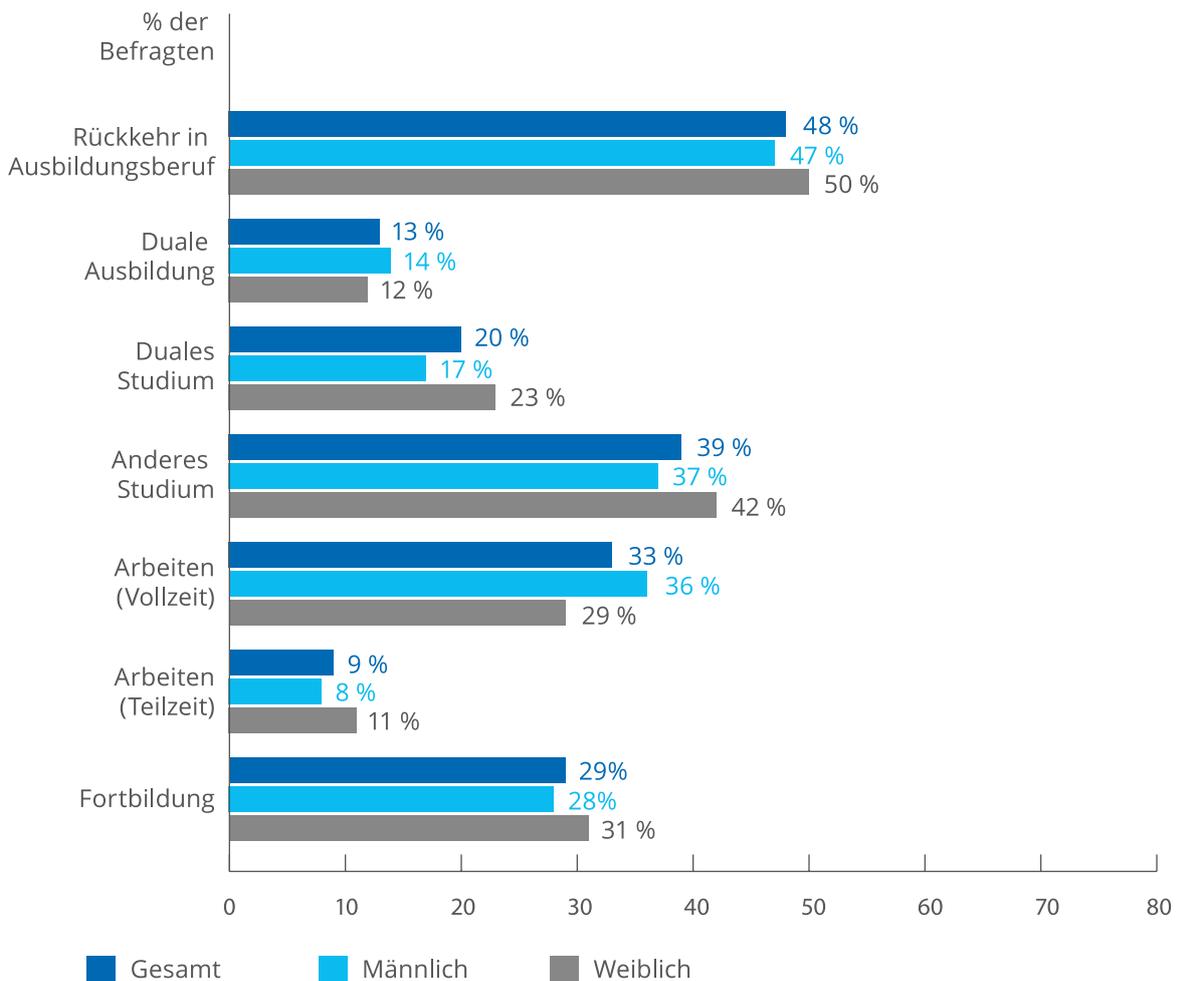
leicht modifiziert. An die Stelle der Dualen Ausbildung (s.o.) wurden die Antwortoptionen Rückkehr in den Ausbildungsberuf sowie Andere duale Ausbildung gesetzt.

Tatsächlich erweist sich die Rückkehr in den erlernten Ausbildungsberuf (48 %) für Hochschülerinnen und Hochschüler mit abgeschlossener dualer Berufsausbildung als attraktivste Alternative zum derzeitigen Studium – ganze 9 Prozentpunkte vor der Wahlmöglichkeit Anderes Studium (39 %). Das Arbeiten in Vollzeit und eine Fortbildung sind für 33 Prozent bzw. 29 Prozent der

Gruppe vorstellbar. Als weniger interessant erweisen sich die Optionen Duales Studium (20 %), Andere duale Ausbildung (13 %) und Arbeiten in Teilzeit (9 %).

Hinsichtlich des Geschlechts der Befragten zeigt sich bei männlichen Befragten eine stärkere Präferenz für das Arbeiten in Vollzeit (36 % gegenüber 29 % bei weiblichen Befragten), während sich weibliche Studierende eher vorstellen können ein Anderes Studium (42 % gegenüber 37 %) oder ein Duales Studium (23 % gegenüber 17 %) aufzunehmen (vgl. Diagramm 16).

**DIAGRAMM 16:** Befragte mit abgeschlossener dualer Berufsausbildung: Alternativen bei Studienabbruch\* – Gesamt und nach Geschlecht

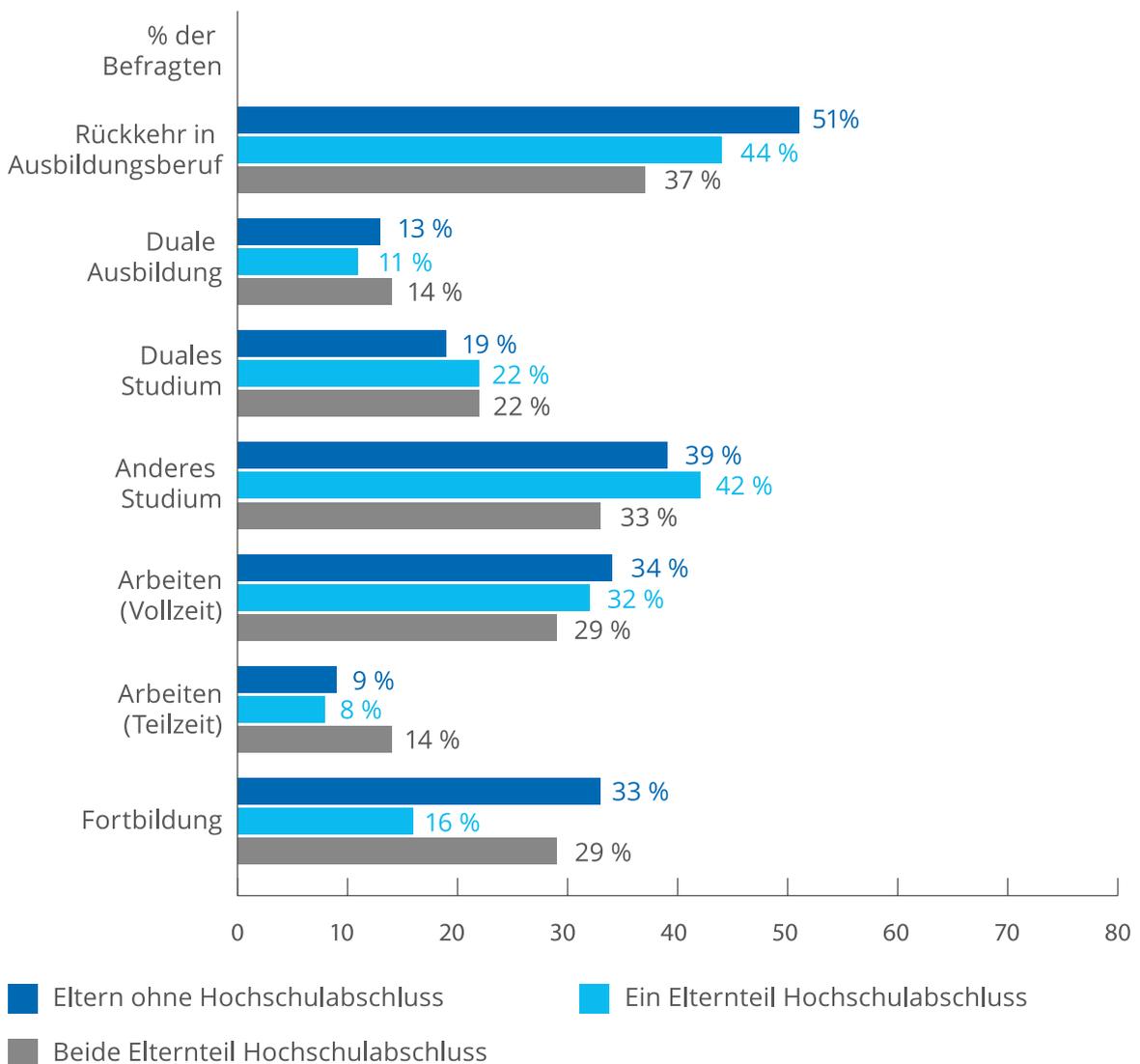


\*Mehrfachnennungen möglich

Der Bildungshintergrund der Befragten spielt bei der Präferenz für bestimmte alternative Möglichkeiten bei einem eventuellen Abbruch des aktuellen Studienfaches durchaus eine Rolle. Studierende, deren beide Elternteile keinen Hochschulabschluss erworben haben, bewerten eine Rückkehr in den erlernten Ausbildungsberuf mit 51 Prozent als deutlich wahrscheinlicher als

ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen aus Familien, in denen beide Elternteile über einen akademischen Abschluss verfügen (37%). Ebenso verhält es sich hinsichtlich des Arbeitens in Vollzeit (34% gegenüber 29%). Auffällig ist gleichsam die hohe Bereitschaft zur Aufnahme einer Fortbildung in der Gruppe von Studierenden, deren Eltern beide keinen Hochschulabschluss haben.

**DIAGRAMM 17:** Befragte mit abgeschlossener dualer Berufsausbildung: Alternativen bei Studienabbruch\* – nach Bildungshintergrund

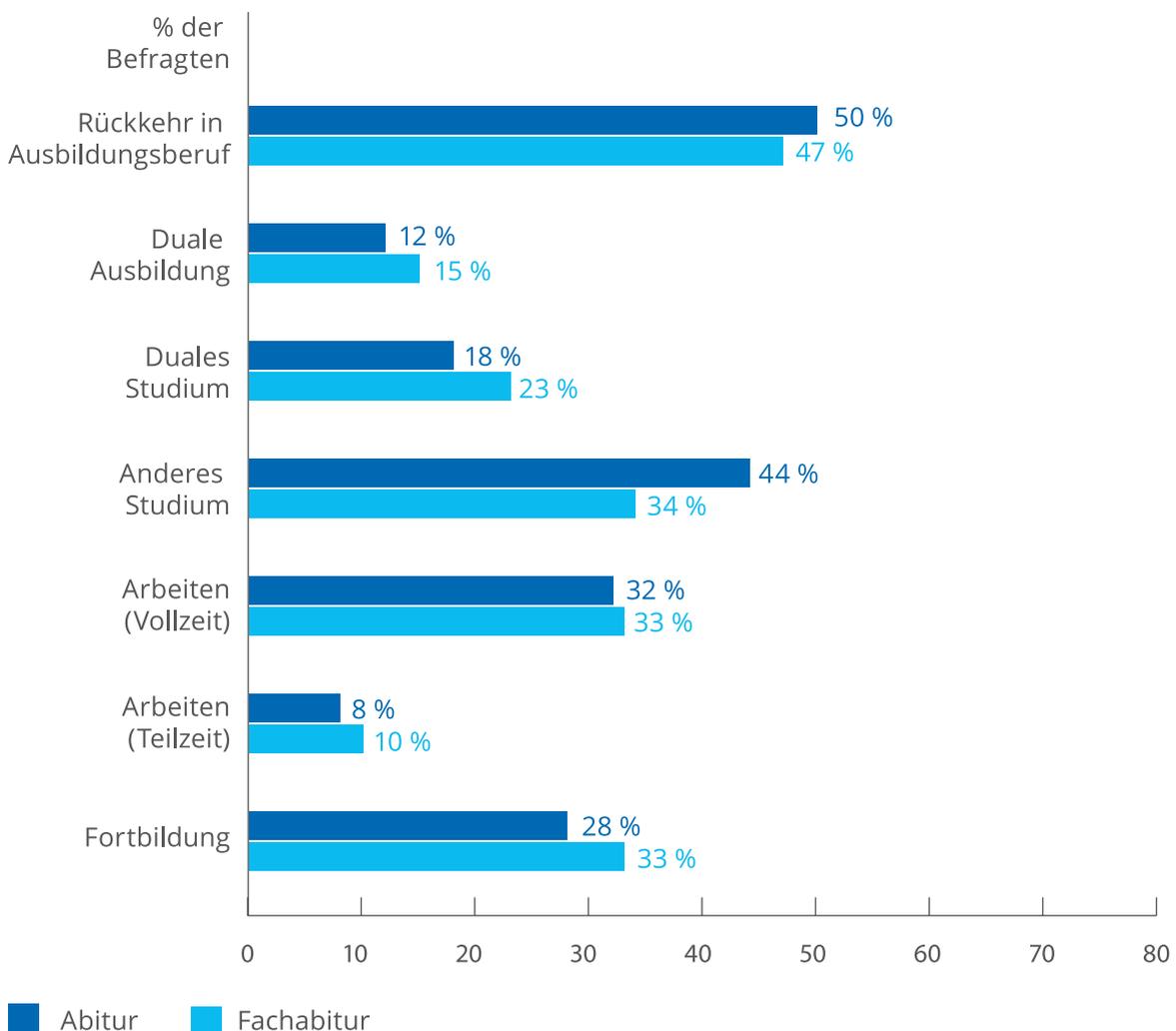


\*Mehrfachnennungen möglich

Der Blick auf die Art der Hochschulzulassung offenbart: Studentinnen und Studenten mit Abitur oder Fachabitur unterscheiden sich vor allem bei den Optionen Anderes Studium, Duales Studium sowie Fortbildung. Während erstere ein Anderes Studium mit

44 Prozent (gegenüber 34 %) deutlich stärker präferieren, sind letztere bei den Alternativen Duales Studium (23 % gegenüber 18 %) sowie Fortbildung (33 % gegenüber 28 %) etwas stärker vertreten.

**DIAGRAMM 18:** Befragte mit abgeschlossener dualer Berufsausbildung: Alternative bei Studienabbruch\* – nach Art der Hochschulzulassung



\*Mehrfachnennungen möglich

### 3.4 Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung

Das – ursprünglich auch politisch initiierte – veränderte Bildungswahlverhalten der letzten Jahre drückt sich unter anderem in steigenden Studienanfängerquoten (vgl. Kapitel 2) sowie einer sinkenden Zahl abgeschlossener Ausbildungsverträge<sup>46</sup> aus. Diese Entwicklung wird mit Blick auf die Ausbildungsberufe, und damit verbunden auf das Thema Fachkräftenachwuchs, zunehmend kritisch bewertet<sup>47</sup>. Um besser einschätzen zu können, welche Maßnahmen zur Steuerung geeignet wären bzw. anhand welcher Maßnahmen man eine duale Ausbildung insbesondere für (potenzielle) Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher attraktiver gestalten könnte, wurde den im Rahmen der Kooperation von BIBB und

Studienreihe „Fachkraft 2020“ befragten Hochschülerinnen und Hochschülern folgende Frage vorgelegt. Ihre Meinung: „Sollte ich mein Studium nicht fortsetzen, dann würde ich eine duale Ausbildung eher in Betracht ziehen, wenn...“ Zur Auswahl standen hierzu je vier Antwortmöglichkeiten in zwei unterschiedlichen Versionen. Welche Version den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgelegt wurde, entschied sich nach dem Zufallsprinzip. Ziel dieses Vorgehens war es, eine größere Anzahl von Dimensionen abfragen zu können, ohne den Befragten eine unübersichtliche Anzahl an Items zu präsentieren. Konkret erhielten die Studierenden folgende Wahlmöglichkeiten:

#### Version A

- „... ich den Betrieb in einem Praktikum kennenlernen könnte.“
- „... ich für die duale Ausbildung nicht den Wohnort wechseln müsste.“
- „... ich die duale Ausbildung durch Leistungen aus dem Studium verkürzen könnte.“
- „... es für ehemalige Studierende separate Berufsschulklassen gäbe.“

#### Version B

- „... ich den Betrieb in einem bezahlten Praktikum kennenlernen könnte.“
- „... ich Teile der dualen Ausbildung im Ausland absolvieren könnte.“
- „... Leistungen aus dem Studium auf die Abschlussprüfung angerechnet würden.“
- „... ich von der Berufsschule befreit würde.“

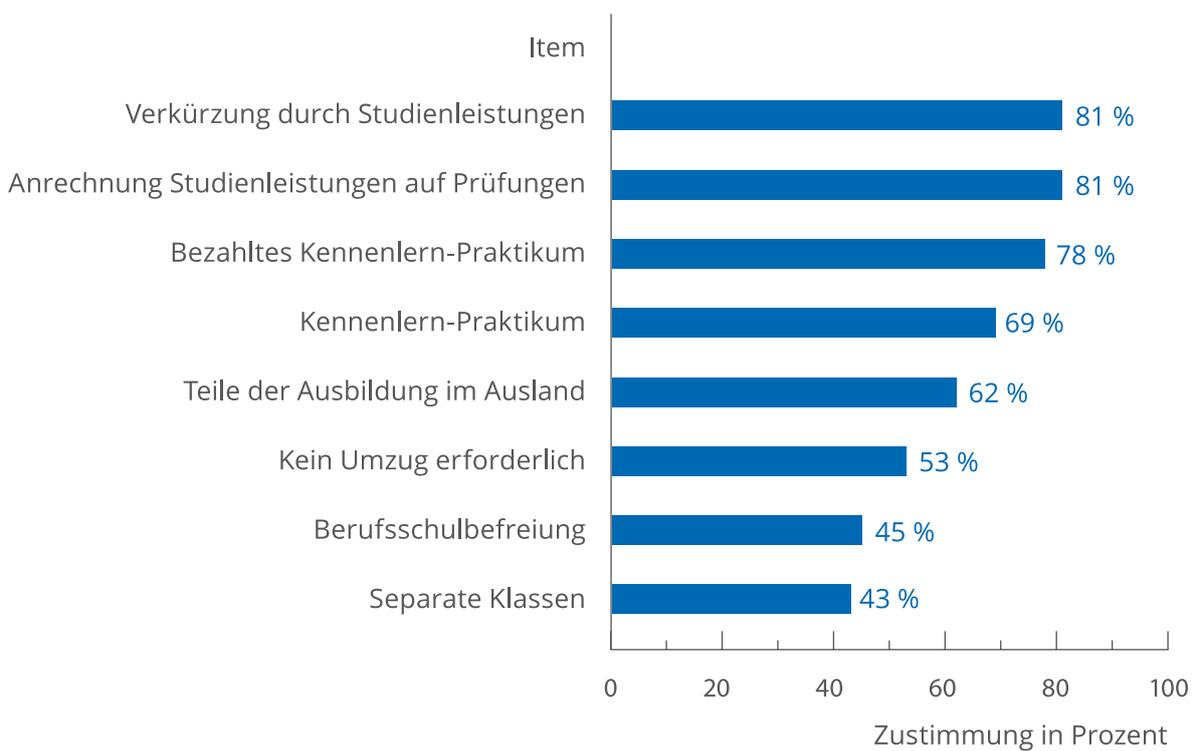
<sup>46</sup> Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2015): *Berufsbildungsbericht 2015*, auf: [https://www.bmbf.de/pub/Berufsbildungsbericht\\_2015.pdf](https://www.bmbf.de/pub/Berufsbildungsbericht_2015.pdf) [Stand: 21.06.2016], S. 4 sowie Bundesinstitut für Berufsbildung (2016c): *Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09. auf Länderebene mit Veränderungsdaten – Zeitreihe*, auf: <https://www.bibb.de/de/38984.php> [Stand: 18.06.2016] bzw. [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309\\_2015\\_korr2016\\_tab057\\_1land.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309_2015_korr2016_tab057_1land.pdf) [Stand: 18.06.2016].

<sup>47</sup> Füller, Christian (2016): *Studium statt Ausbildung: Die Kehrseite der Mission Abi*, in: *Spiegel online*, Artikel vom 17.05.2016, auf: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/studium-statt-ausbildung-die-qualifikations-revolution-a-1090674.html> [Stand: 01.07.2016].

Die Auswertung ermöglicht die Anordnung aller Items in einem Ranking (vgl. Diagramm 19). Als besonders attraktiv bewerten potenzielle Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher die Möglichkeit der Verkürzung einer dualen Ausbildung durch bereits erbrachte Studienleistungen sowie die Anrechnung von erbrachten Leistungen aus dem Studium auf die Abschlussprüfung – beide Items erhalten 81 Prozent Zustimmung und führen somit das Ranking an. Ebenfalls eine interessante Alternative stellt für 78

Prozent der Befragten ein bezahltes Kennenlern-Praktikum (Rang 3) dar. Ein weder als bezahlt noch unbezahlt spezifiziertes Praktikum ist für 69 Prozent eine ansprechende Option. Am wenigsten Relevanz hat aus Sicht der Studierenden der Aspekt Berufsschule. Sowohl die Befreiung von der Berufsschule (45 %, Rang 7) als auch Separate Klassen nur für ehemalige Studierende (43 %, Rang 8) erreichen lediglich unterdurchschnittliche Zustimmungsquoten.

**DIAGRAMM 19:** Möglichkeiten der Attraktivitätssteigerung der dualen Ausbildung – Gesamtranking aller Items der Versionen A und B

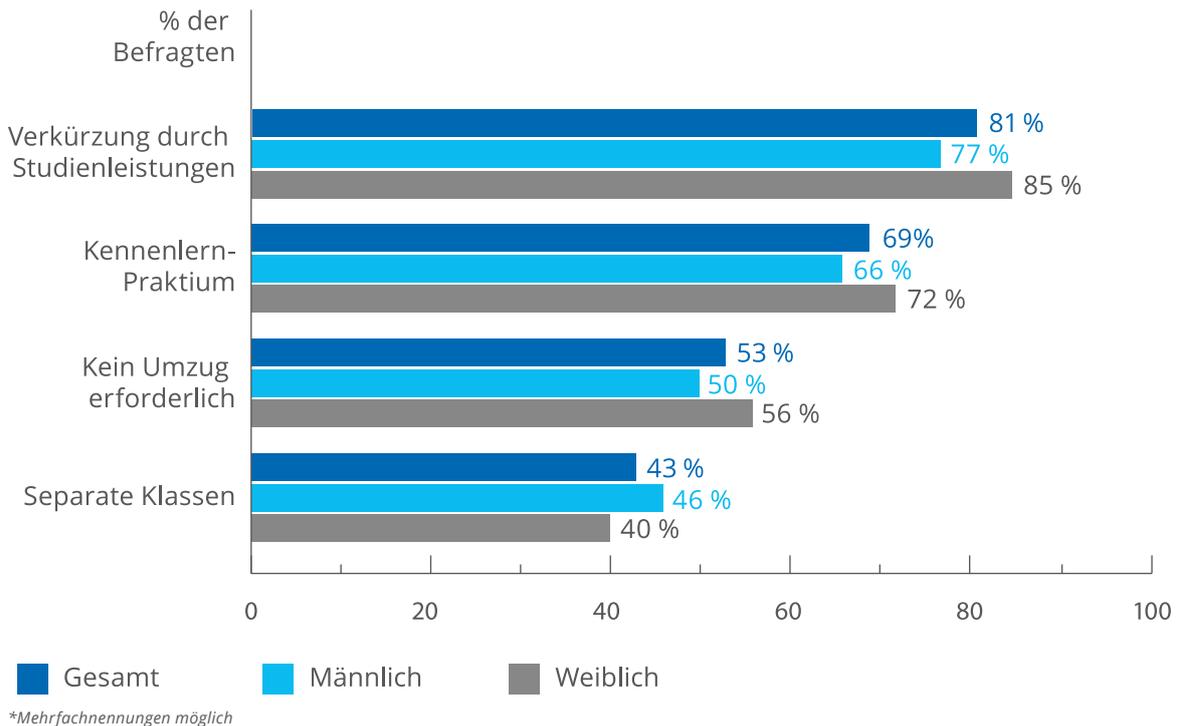


© Studitemps GmbH/Maastricht University

Bei der Betrachtung der Auswertungsdimension Geschlecht ergeben sich durchaus Unterschiede. Es zeigt sich, dass mit Ausnahme der berufsschulassoziierten Items in allen

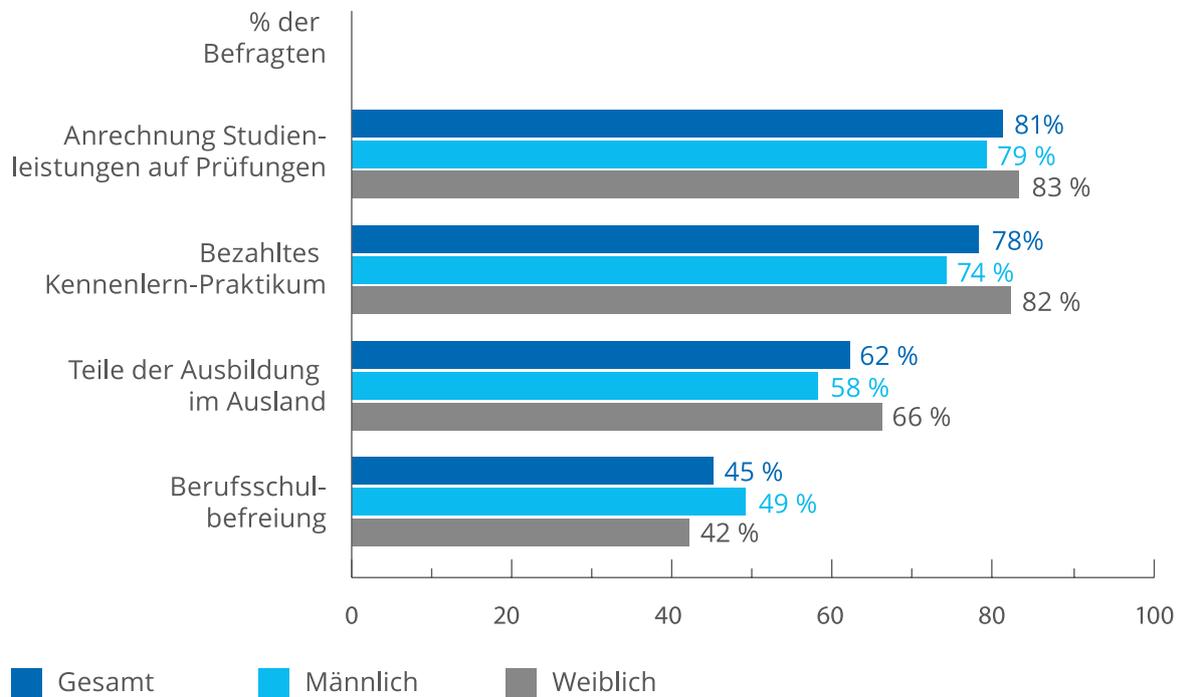
Fällen weibliche Befragte höhere Präferenzen erkennen lassen als die männliche Vergleichsgruppe. Die Abweichungen liegen zwischen 4 und 8 Prozentpunkten.

**DIAGRAMM 20:** Attraktivitätssteigerung duale Ausbildung (Version A)\* – nach Geschlecht



© Studitemps GmbH/Maastricht University

**DIAGRAMM 21:** Attraktivitätssteigerung duale Ausbildung (Version B)\* – nach Geschlecht



\*Mehrfachnennungen möglich

© Studitemps GmbH/Maastricht University

## 4. Die Jobsituation der Studierenden

Der studentische Jobmarkt spielt als im Regelfall erster Kontaktpunkt von Studierenden und Unternehmen eine gewichtige ökonomische Rolle. Denn einerseits ermöglicht er den Hochschülerinnen und Hochschülern berufliche Orientierung und berufspraktische Qualifizierung. Andererseits trägt das studentische Jobben maßgeblich zur frühzeitigen Bindung angehender Absolventen an die Unternehmen bei – Stichwort: Fachkräftenachwuchs. Die Studienreihe „Fachkraft 2020“ hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, die Jobsituation der Studierenden

deutscher Hochschulen im Blick zu behalten. Dazu gehört neben allgemeinen Kennzahlen zum studentischen Arbeitsmarkt und den Gründen für eine etwaige Joblosigkeit vor allem die konstante Beobachtung des studentischen Stundenlohns. Von besonderem Interesse sind dessen Entwicklung seit 2012 – insbesondere auch nach der Einführung des Mindestlohns zu Beginn des Jahres 2015 – sowie geschlechtliche und regionale Lohnunterschiede. Des Weiteren bilden Nebentätigkeiten mit Fachbezug einen wichtigen Bestandteil der Analysen.

### 4.1 Gründe individueller Joblosigkeit

Die Frage, ob sie während des Wintersemesters 2015/2016 einer bezahlten Nebentätigkeit nachgingen, beantworteten 67,5 Prozent der Befragungsteilnehmenden positiv. Dabei lag die Quote unter Bachelor-Studierenden bei 67,4 Prozent und war somit etwas niedriger als unter Master-Studierenden (70,4 %). Hinsichtlich des Geschlechts der Befragten gab es keine nennenswerten Abweichungen.

49,3 Prozent führten eine zu hohe Studienbelastung als Ursache an – deutlich mehr als noch im Vorjahr (44,5 % im WS 2014/15).<sup>48</sup>

Wurde während des Wintersemesters 2015/2016 keine Nebentätigkeit ausgeübt, lagen hierfür unterschiedliche Gründe vor. 20,2 Prozent waren laut eigener Angabe bei der Jobsuche nicht erfolgreich und für 14,2 Prozent war ein Nebenverdienst finanziell nicht erforderlich. Dabei sahen weibliche Studierende vergleichsweise häufiger eine zu große Studienbelastung als ursächlich an (54,2 % im Vergleich zu 43,2 Prozent

auf männlicher Seite). Umgekehrt verhielt es sich hinsichtlich der finanziellen Notwendigkeit. Bei männlichen Studierenden lag die Quote in Bezug auf das Item „Finanziell nicht notwendig“ bei 18,6 Prozent und somit deutlich höher als bei Studentinnen (10,6 %). Auch waren Hochschüler nach eigenen Angaben etwas weniger erfolgreich bei der Jobsuche (22,4 % gegenüber 18,5 % auf weiblicher Seite).

Der Vergleich der angestrebten Abschlüsse Bachelor und Master zeigt – wie auch schon in den vorangegangenen Studien<sup>49</sup> – eine subjektiv höhere Studienbelastung unter Bachelor-Studierenden, wobei sich die Quoten im Vergleich zum Vorjahr einander annähern.

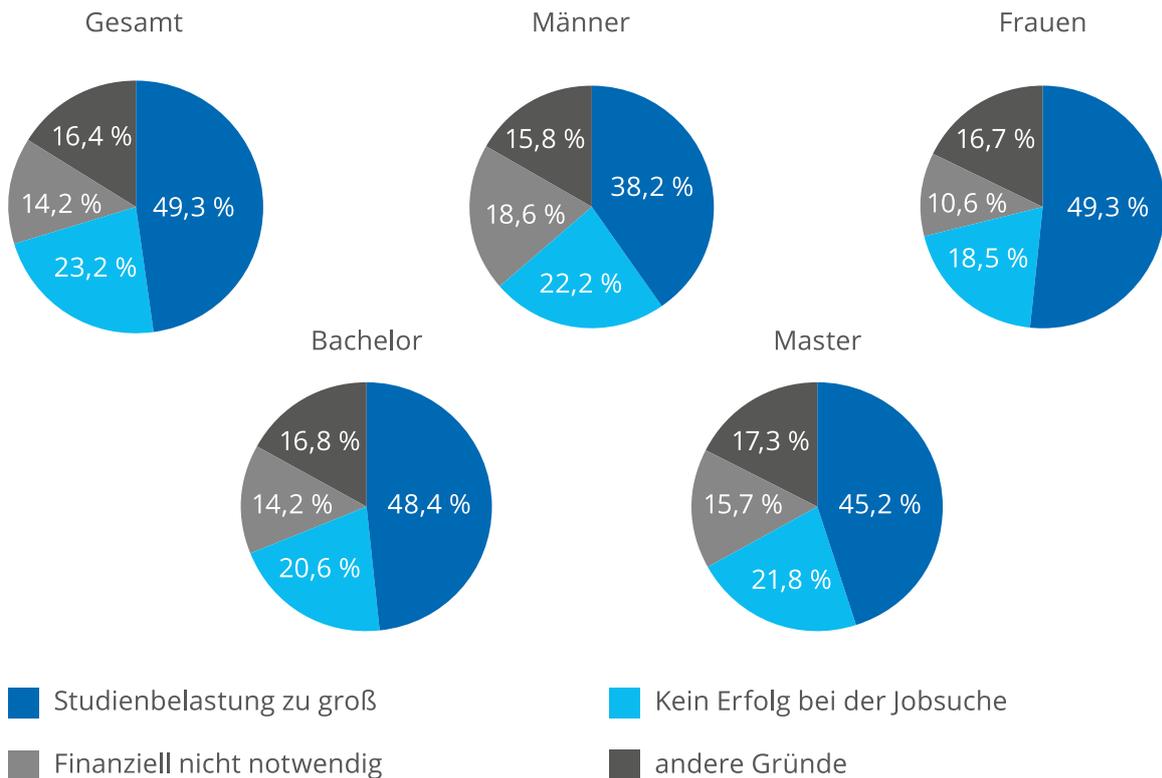
Der Anstieg bei Bachelor-Studierenden bleibt dabei mit 10,0 Prozent von 44,0 Prozent im WS 2014/15 auf nunmehr 48,4 Prozent hinter dem Anstieg von 15 Prozent unter Master-Studierenden (WS 2014/15: 39,3 %, WS 2015/16: 45,2 %) zurück. Die subjektiv als

<sup>48</sup> Vgl. Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S.23.  
<sup>49</sup> Vgl. ebd., S. 23 sowie Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp / Thiel, Michael (2013), S. 57.

etwas höher wahrgenommene Studienbelastung bei Bachelor-Studierenden könnte mit der etwas niedrigeren Jobquote im

Vergleich zu Master-Aspiranten im Zusammenhang stehen (s.o.).

**DIAGRAMM 22:** Gründe für individuelle Joblosigkeit im zurückliegenden Semester



© Studitemps GmbH / Maastricht University

## 4.2 Das Lohnniveau im Kontext studentischer Nebentätigkeiten

Wie bereits in vorangegangenen Publikationen zu dieser Studienreihe herausgestellt werden konnte, gilt der Stundenlohn den Studentinnen und Studenten neben der zeitlichen Vereinbarkeit als wichtigstes Jobwahlkriterium<sup>50</sup>. Nicht nur deshalb ist der Blick auf das Lohnniveau bei Studierenden in Deutschland interessant.

Seit dem Sommersemester 2012 erhebt „Fachkraft 2020“ Daten zum studentischen Nebeneinkommen. Zu diesem ersten Erhebungszeitpunkt wurde ein durchschnittlicher Stundenlohn von 8,80 Euro beobachtet. Im Folgejahr (Sommersemester 2013) lag dieser bei nunmehr 9,25 Euro, was ein Plus von mehr als fünf Prozent bedeutet, während das Lohnniveau ein weiteres Jahr

<sup>50</sup> Vgl. ebd., S. 24f.

danach, zum Sommersemester 2014, nur geringfügig um gut ein Prozent auf 9,34 Euro stieg. Im Folgenden wurden die Beobachtungsintervalle verkürzt und das Lohnniveau in halbjährlichem Rhythmus erfasst. Im Wintersemester 2014/2015 wurde ein Durchschnittslohn von 9,66 Euro pro Stunde festgehalten – dies bedeutet einen Anstieg von 3,4 Prozent im Vergleich zum

vorangegangenen Sommersemester 2014. Zum Sommersemester 2015 erreichte der durchschnittliche Stundenlohn ein Niveau von nunmehr 9,86 Euro (+ 2,1 %) und stieg im darauffolgenden Wintersemester 2015/2016 um weitere 1,1 Prozent (9,97 Euro). Insgesamt bedeutet dies einen Anstieg von mehr als 13 Prozent seit der ersten Erhebung im Sommersemester 2012 (vgl. Diagramm 23)<sup>51</sup>.

## 4.2.1 Studentische Nebenjobs und Mindestlohn

Rein rechnerisch verdienten dabei im Wintersemester 2015/2016 7,1 Prozent der Befragten weniger als den seit dem 1. Januar 2015 geltenden Mindestlohn<sup>52</sup> von 8,50 Euro pro Arbeitsstunde, wobei „Fachkraft 2020“ eine konservative Berechnung von Stundenlohnangaben bis 7,49 Euro zugrunde legt<sup>53</sup>. Auf die im Wintersemester 2015/2016 erstmalig zugeschaltete direkte Frage jedoch, ob ihr Verdienst innerhalb der letzten sechs Monate unterhalb des Mindestlohnniveaus gelegen habe, antworteten 12,7 Prozent der befragten Hochschulinnen und Hochschulmänner mit Ja. Diese Diskrepanz von 5,6 Prozentpunkten legt die Vermutung nahe, dass „Fachkraft 2020“ den faktischen Anteil der Studierenden, die weniger als den gesetzlich vorgeschriebenen Stundenlohn verdienen, eher noch unterschätzt.

Doch unabhängig davon, ob man den Berechnungen oder den Angaben der nebenerwerbstätigen Hochschulinnen

und Hochschulmännern folgt, trotz einer insgesamt deutlichen Reduktion des Anteils von Niedriglohn-Studentenjobs kann ein erheblicher Anteil der Studierenden deutscher Hochschulen auch ein Jahr nach dessen Einführung nicht vom Mindestlohn profitieren.

So kam es zwar zu insgesamt beträchtlichen Lohnsteigerungen, wie zum Beispiel in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Schleswig-Holstein sowie Thüringen, wo sich die Studierenden seit dem Sommersemester 2014 über die deutlichsten Lohnzuwächse freuen dürfen (vgl. Tabelle 15). Dennoch liegt der Anteil derjenigen Studierenden, die in ihrem Nebenjob einen Verdienst unter Mindestlohnniveau erzielen mit Ausnahme Schleswig-Holsteins (3,6 %) in allen Bundesländern noch über fünf Prozent. Den höchsten Wert erreicht derzeit Thüringen mit exakt 10,0 Prozent, gefolgt von Brandenburg (8,9 %) sowie Rheinland-Pfalz (8,4 %).

51 In den Erhebungen 1 bis 7 wurde der Stundenlohn über ein Drop-Down-Menü erfasst, in dem Antwortoptionen in Ein-Euro-Abständen von 5 bis 25 Euro zur Auswahl standen. Die höchste Kategorie umfasste „25 Euro oder mehr“. Dabei konnten die Befragten jedoch keine Cent-Beträge angeben. Um das Lohnniveau genauer zu erfassen, wird seit dem Wintersemester 2015/16 (Erhebung 8) ein sogenannter Slider verwendet. Hierbei können die Studierenden den Betrag für Werte zwischen 5 und 25 Euro bis auf den Cent genau angeben. Um aus der veränderten Fragestellung resultierende Verschiebungen im Lohnniveau messen zu können, wird die Frage jedoch zunächst weiterhin 50 Prozent der Befragten mit einem Drop-Down-Menü präsentiert. Welche Variante den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vorgelegt wird, entscheidet sich nach dem Zufallsprinzip. Die Ergebnisse dieses Kapitels basieren – mit Ausnahme der Berechnungen zum Mindestlohn – auf dem Mittelwert aus beiden Erhebungsmethoden. Der prozentuale Unterschied bei getrennter Betrachtung liegt bei 1,2 % (Drop-Down: 9,91 €, Slider: 10,03 €) für das WS 2015/16. Dieser Unterschied ist statistisch signifikant. (t-test, p-Wert 0,0269).

52 Vgl. Bundesregierung (2014): Soziale Gerechtigkeit - Gesetzlicher Mindestlohn, Artikel vom 17.12.2014, auf: <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2014/07/2014-07-03-mindestlohn-bundestag.html> [Stand: 18.06.2016].

53 Die Basis für die Berechnungen zum Mindestlohn bilden aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Erhebungen die Daten der Drop-Down-Frage. Bei den Befragten, die die Frage mithilfe eines Sliders beantworteten, beträgt der Anteil der Studierenden, die im WS 2015/16 unter Mindestlohn verdienten 8,1 %.

**TABELLE 15:** Verdienst unterhalb des Mindestlohniveaus seit dem Sommersemester 2014 – Vergleich der Bundesländer

	WS 2015/16	SS 2015	WS 2014/15	SS 2014
<b>B.-Württemberg</b>	7,2 %	10,5 %	11,6 %	14,6 %
<b>Bayern</b>	6,1 %	6,9 %	11,4 %	18,3 %
<b>Berlin</b>	7,8 %	9,7 %	13,0 %	17,4 %
<b>Brandenburg</b>	8,9 %	7,1 %	10,7 %	20,1 %
<b>Bremen</b>	8,0 %	7,0 %	12,0 %	16,4 %
<b>Hamburg</b>	5,9 %	4,4 %	7,0 %	11,3 %
<b>Hessen</b>	6,4 %	6,8 %	11,3 %	18,0 %
<b>M.-Vorpommern</b>	7,1 %	11,4 %	22,2 %	45,2 %
<b>Niedersachsen</b>	8,0 %	7,4 %	11,1 %	21,3 %
<b>NRW</b>	5,2 %	7,0 %	12,2 %	17,7 %
<b>R.-Pfalz</b>	8,4 %	6,6 %	9,9 %	24,0 %
<b>Saarland*</b>	13,6 %	3,6 %	18,4 %	21,1 %
<b>Sachsen</b>	8,1 %	13,5 %	20,7 %	39,2 %
<b>Sachsen-Anhalt</b>	7,6 %	9,6 %	28,5 %	43,2 %
<b>S.-Holstein</b>	3,6 %	10,2 %	18,1 %	30,5 %
<b>Thüringen</b>	10,0 %	10,0 %	26,1 %	42,4 %
<b>Bundesweit</b>	22,2 %	13,6 %	8,4 %	7,1 %

\* Die Ergebnisse für das Saarland sind aufgrund der geringen Fallzahl nicht aussagekräftig.

© Studitemps GmbH / Maastricht University

#### 4.2.2 Gender Pay Gap auf dem studentischen Arbeitsmarkt

Der sogenannte Gender Pay Gap, also die Diskrepanz der Lohnniveaus von Männern und Frauen, lag 2015 deutschlandweit bei – unbereinigt<sup>54</sup> – 21 Prozent zugunsten männlicher Beschäftigter<sup>55</sup>. Dies bedeutet im Vergleich zu der von 2010 bis 2014 unveränderten Differenz von 22 Prozent eine Annäherung der Gehälter von durchschnittlich einem Prozentpunkt. Das erklärte Ziel der Bundesregierung, den Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern auf höchstens 15 Prozent zu reduzieren, wird somit weiterhin verfehlt<sup>56</sup>.

Auch der Vergleich der Lohnniveaus von Studentinnen und Studenten offenbart einen konstanten, wenn auch deutlich geringeren, Gender Pay Gap. Zum Start der Studienreihe „Fachkraft 2020“ verdienten männliche Studierende 9,12 Euro, während der Verdienst ihrer Kommilitoninnen (8,75 €) 4,1 Prozent darunter angesiedelt war. Im Jahr darauf konnte gleichsam ein höherer Verdienst auf männlicher Seite festgestellt werden – Hochschüler verdienten 9,53 Euro und erzielten damit durchschnittlich einen um 5,3 Prozent höheren Stundenlohn als Hochschülerinnen (9,05 €). Der Vorteil auf

<sup>54</sup> Zur Unterscheidung von bereinigtem sowie unbereinigtem Gender Pay Gap vgl. Bundesregierung (2015): Equal Pay Day - Gleiche Arbeit verdient gleichen Lohn, Artikel vom 20.03.2015, auf: <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2015/03/2015-03-20-equal-pay-day-schwesig.html> [Stand: 22.07.2016].

<sup>55</sup> Vgl. Statistisches Bundesamt (2016c): Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern in Deutschland bei 21 %, Pressemitteilung vom 16.03.2016, auf: [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/03/PD16\\_097\\_621.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/03/PD16_097_621.html) [Stand: 18.06.2016].

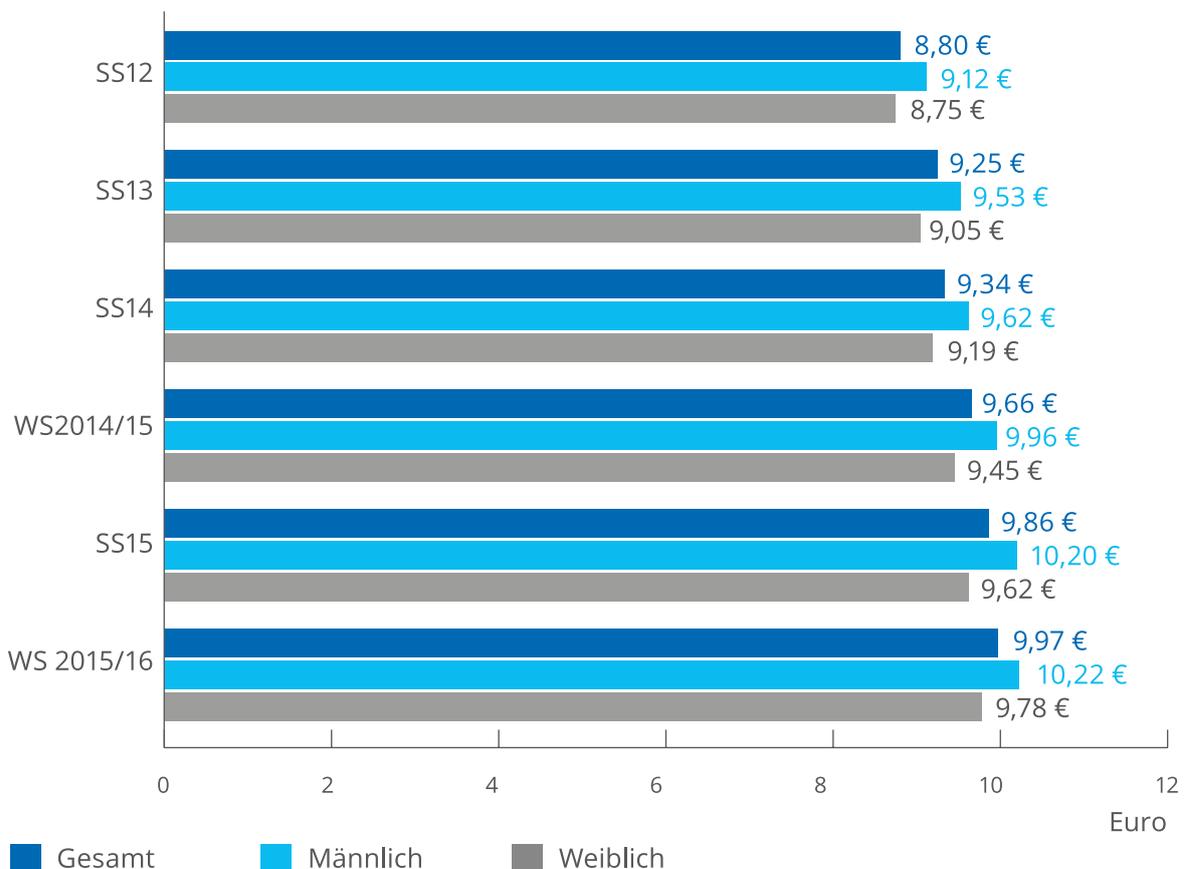
<sup>56</sup> Statistisches Bundesamt (o.J.): Gender Pay Gap, auf: [https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/QualitaetArbeit/Dimension1/1\\_5\\_GenderPayGap.html](https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Indikatoren/QualitaetArbeit/Dimension1/1_5_GenderPayGap.html) [Stand: 22.07.2016].

männlicher Seite blieb auch im Sommersemester 2014 (männlich: 9,62 €, weiblich: 9,19 €) und im Wintersemester 2014/2015 (männlich: 9,96 €, weiblich: 9,45 €) bestehen, und lag bei 4,7 Prozent bzw. 5,4 Prozent Differenz. Im darauffolgenden Sommersemester 2015 verdienten männliche Studierende (10,20 €) 6,0 Prozent mehr als ihre Kommilitoninnen (9,62 €) – die größte, seit 2012 gemessene Diskrepanz – und im Wintersemester 2015/2016 lag der Verdienst aus Sicht der Studentinnen (9,78 €) nunmehr 4,5 Prozent unter dem der männlichen Studierenden (10,22 €)<sup>57</sup> (vgl. Diagramm 23).

Die Analyse offenbart somit zwar auf der einen Seite einen stetigen Anstieg des Lohnniveaus beider Vergleichsgruppen, zeigt jedoch auch einen relativ konstanten studentischen Gender Pay Gap zu Ungunsten weiblicher Studierender von im Durchschnitt 5 Prozent

Zudem ergab die Analyse für sie tendenziell etwas häufiger ein Stundenentgelt, das unter dem Mindestlohn lag (Studentinnen: 7,7 %, Studenten: 6,3 %). Bei der konkreten Frage hingegen, ob ihr Verdienst unter Mindestlohnniveau lag, unterscheiden sich Hochschülerinnen und Hochschüler in ihrer Einschätzung nicht.

**DIAGRAMM 23:** Durchschnittlicher Stundenlohn während der letzten 6 Monate - geschlechtlicher Vergleich seit dem Sommersemester 2012



© Studitemps GmbH / Maastricht University

<sup>57</sup> Drop-Down: männliche Studierende = 10,15 €, weibliche Studierende = 9,73 € Slider: männliche Studierende = 10,30 €, weibliche Studierende = 9,84 €

### 4.2.3 Studentische Löhne im Vergleich der Bundesländer

Die regionale Aufschlüsselung des Stundenlohns offenbart teils enorme Lohnunterschiede auf dem studentischen Arbeitsmarkt. Dabei bleiben grundsätzliche Phänomene, wie zum Beispiel das bereits mehrfach aufgezeigte West-Ost-Gefälle sowie die bis dato unangefochtene Spitzenposition Hamburgs (10,49 €), seit 2012 konstant<sup>58</sup>. Doch konnten auch eine Reihe von Veränderungen beobachtet werden. Die Zahl der Bundesländer, in denen der studentische Stundenlohn im Durchschnitt über 10 Euro pro Stunde liegt, stieg innerhalb eines Jahres von drei im Wintersemester 2014/2015 (Hamburg: 10,50 €, Hessen: 10,16 €, Bayern: 10,09 €) auf nunmehr fünf im Wintersemester 2015/2016: Hamburg (10,49 €), Bayern (10,27 €), Hessen (10,27 €), Bremen (10,16 €) und Schleswig-Holstein (10,08 €). Auffällig ist dabei unter anderem das nahezu unveränderte Lohnniveau in Hamburg (- 0,1 %), das zwar seinen ersten Platz verteidigen kann, dabei jedoch mittlerweile nur noch 5,2 Prozent über dem Bundesdurchschnitt liegt.

Unter Hinzunahme des in der aktuellen Erhebung letztplatzierten Bundeslands, Sachsen-Anhalt (9,20 €), das einen um 7,7

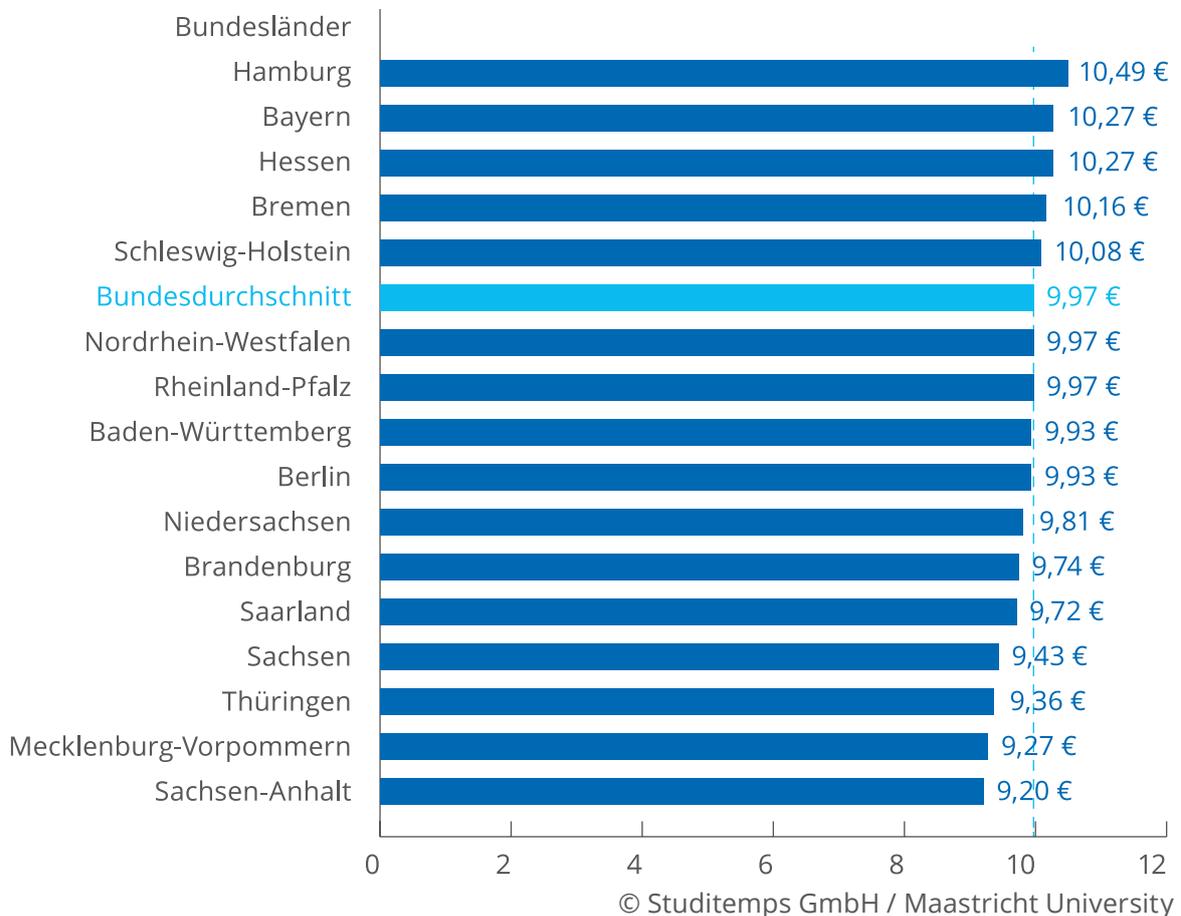
Prozent niedrigeres Nebeneinkommen als der Bundesdurchschnitt erreicht, zeigt sich eine leichte Tendenz der Annäherung von Minimum und Maximum im Vergleich zum Vorjahr, in dem Hamburg noch 8,7 Prozent über und das vormals letztplatzierte Thüringen 10,3 Prozent unter dem Bundesdurchschnitt lagen.

Ebenfalls bemerkenswert sind die starken Gehaltssteigerungen in Bremen und Schleswig-Holstein um 8,9 bzw. 10,2 Prozent (Ränge 4 und 5, WS 2014/15: Ränge 10 und 12). Und auch das Abrutschen von Baden-Württemberg von Rang 4 im Vorjahr (WS 2014/15) auf Rang 8 und damit unter den Bundesdurchschnitt stellt eine Besonderheit dar. Dabei ist der Durchschnittslohn hier zwar um 1,5 Prozent von 9,78 Euro auf 9,93 Euro gestiegen, dieser Anstieg fiel jedoch vergleichsweise gering aus, so dass ein Anschluss an die Spitzenpositionen nicht mehr gegeben ist.

Von den ostdeutschen Bundesländern kann lediglich Berlin (9,93 €, Rang 9) Kontakt mit dem Bundesdurchschnitt halten. Das bislang ähnlich starke Brandenburg erreicht trotz einer Steigerung von 3,3 Prozent auf 9,74 Euro nur Rang 11.

<sup>58</sup> Vgl. Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp / Thiel, Michael (2013), S.63f sowie Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S. 27

**DIAGRAMM 24:** Durchschnittlicher Stundenlohn im Vergleich der Bundesländer



### 4.3 Fachbezug studentischer Nebenjobs

Wie bereits 2013 im Rahmen der Studienreihe „Fachkraft 2020“ herausgearbeitet werden konnte, sehen zukünftige Absolventinnen und Absolventen in ersten berufsspezifischen Arbeitserfahrungen einen klaren Wettbewerbsvorteil hinsichtlich ihrer postgraduellen Karriereperspektiven. So stimmten knapp 65 Prozent fachbezogen jobbender Studierender der Aussage „Meine Jobchancen nach dem Studium sind gut.“ zu, während es aufseiten der fachfremd arbeitenden Hochschülerinnen und Hochschülern knapp 57 Prozent waren. Bei der Einschätzung der Aussage „Meine

im Nebenjob erworbenen Erfahrungen/Kontakte werden mir beim Jobeinstieg helfen.“ waren die Unterschiede noch deutlicher<sup>59</sup>. Die Analysen der 5. und 6. Erhebung von „Fachkraft 2020“ bestätigten diese Ergebnisse. Hier wurden die Teilnehmenden um eine persönliche Einschätzung hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit einer etwaigen postgraduellen Arbeitslosigkeit gebeten. Mit Fachbezug erwerbstätige Studierende zeigten sich hier klar optimistischer als ihre fachfremd arbeitenden Kommilitoninnen und Kommilitonen, denn sie rechneten durchschnittlich mit deutlich weniger

<sup>59</sup> Vgl. Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp / Thiel, Michael (2013), S.35f.

Schwierigkeiten beim Übergang zwischen Hochschule und Beruf<sup>60</sup>.

Unter fachnahe Nebentätigkeiten fallen dabei Jobs mit Bezug zum Studium sowie Jobs mit Bezug zu einer vor dem Studium absolvierten Ausbildung (oder mit Bezug zu beidem). Daher werden die Studierenden seit 2012 regelmäßig zu einer eventuell vor der Studienaufnahme absolvierten Ausbildung befragt. Dabei gab es hinsichtlich der Fragestellung zuletzt eine Veränderung. Diese lautete bis zur 6. Befragungswelle im Wintersemester 2014/2015 „Haben Sie vor dem Studium eine Ausbildung gemacht?“. Es zeigte sich, dass etwa ein Fünftel der befragten Studentinnen und Studenten über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügte, wobei die Zahlen sich im zeitlichen Verlauf leicht rückläufig entwickelten – von 21,4 Prozent im Sommersemester 2012 auf zuletzt 18,9 Prozent im Wintersemester 2014/2015.

Im Folgenden kam es aufgrund der Kooperation mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung, bei welcher vor allem die Analyse der Attraktivität dualer Ausbildungen<sup>61</sup> im Vergleich zu einem Hochschulstudium im Fokus stand (vgl. auch Kapitel 3), zu Anpassungen bei der Fragestellung, da speziell die duale Berufsausbildung in den Blick genommen werden sollte. Die veränderte Formulierung der entsprechenden Frage lautete daher in der 7. und 8. Erhebung (SS 2015 und WS 2015/16) wie folgt: „Haben

Sie vor dem Studium eine duale Ausbildung gemacht?“. Aufgrund dieser spezifischeren Formulierung reduzierte sich der Anteil derjenigen Studierenden, die angaben eine Berufsausbildung abgeschlossen zu haben, im Vergleich zum Vorjahr deutlich – um 7,7 Prozentpunkte von 18,9 Prozent im März 2015 (6. Erhebung)<sup>62</sup> auf nunmehr 11,2 Prozent im März 2016 (8. Erhebung)<sup>63</sup>, da alle rein schulischen Ausbildungen nicht mehr erfasst wurden. Dies betrifft klassischerweise viele Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen, jedoch zum Beispiel auch im kaufmännischen oder technischen Bereich. Demzufolge ist der direkte Vergleich mit den vorangegangenen Erhebungen nicht möglich.

Die folgenden Ergebnisse beziehen sich demnach ausschließlich auf Nebenjobs mit Bezug zum aktuellen Studium sowie zu einer eventuell zuvor abgeschlossenen dualen Berufsausbildung. Insgesamt konnten kumuliert 34,7 Prozent aller Studierenden auf eine studentische Beschäftigung mit Studienbezug verweisen. Von den 11,2 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit abgeschlossener dualer Berufsausbildung waren innerhalb der letzten sechs Monate vor dem Befragungszeitpunkt insgesamt knapp 31 Prozent in einem Nebenjob mit Bezug zu ebendieser dualen Ausbildung tätig (vgl. Tabelle 16). Dabei waren es 26,3 Prozent auf männlicher und 34,1 Prozent auf weiblicher Seite.

---

<sup>60</sup> Vgl. Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S. 36.

<sup>61</sup> Definition „Duale Ausbildung“ (früher Lehre) nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO): Es handelt sich um eine Kombination betrieblicher und schulischer Lehrereinheiten, die durch eine offizielle Kammerprüfung abgeschlossen wird. Beispiele: Raumausstatter/in, Bankkaufmann/-frau, Schreiner/in, Glaser/Gläserin.

<sup>62</sup> Vgl. Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S. 28.

<sup>63</sup> Die Berechnungen in Kapitel 4 basieren, abweichend zu den Analysen in Kapitel 3.3, auf den aktuelleren Zahlen der 8. Erhebung (WS 2015/16). Der Anteil Studierender mit abgeschlossener dualer Ausbildung in der 7. Erhebung (WS 2015/16) betrug 13,0 Prozent.

**TABELLE 16:** Nebenjobs mit Fachbezug in den letzten 6 Monaten  
– nach abgeschlossener dualer Berufsausbildung

	Gesamt	Mit abgeschlossener dualer Berufsausbildung
Bezug zu Studium und vorheriger Berufsausbildung	2,7 %	12,4 %
Bezug zum Studium	32,0 %	25,1 %
Bezug zur vorherigen Berufsausbildung	4,2 %	18,3 %
Weder Bezug zu Studium noch zu vorheriger Berufsausbildung	61,1 %	44,3 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

#### 4.3.1 Fachbezogene Nebentätigkeiten nach Abschlüssen

Der Anteil Studierender mit fachnahen Nebentätigkeiten steigt mit zunehmendem Bildungsgrad, zumindest dann, wenn es Jobs mit Bezug zum Studium betrifft. Master-Studierende (48,7 %) weisen hierbei einen um 22,5 Prozentpunkte höheren Anteil auf als Bachelor-Studierende (26,1 %). Hochschülerinnen und Hochschüler, die sich auf dem Weg zur Promotion befinden, arbeiten noch häufiger mit Bezug zum aktuellen Studium – nämlich exakt 58,2 Prozent.

Einer ausbildungsbezogenen Tätigkeit gehen hingegen Bachelor-Studierende mit 4,5 Prozent tendenziell etwas häufiger nach als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen mit Studienziel Master (3,5 %) oder Promotion (4,1 %)<sup>64</sup>. Hinsichtlich solcher Tätigkeiten, die einen Bezug zu sowohl absolvierter dualer Berufsausbildung als auch Studium aufweisen, sind im Hinblick auf die verschiedenen Abschlüsse keine nennenswerten Unterschiede feststellbar (vgl. Tabelle 17).

**TABELLE 17:** Nebenjobs mit Fachbezug in den letzten 6 Monaten – nach nächstem angestrebten Abschluss

	Bachelor	Master	Staatsexamen	Promotion
Bezug zu Studium und vorheriger Berufsausbildung	2,8 %	3,1 %	1,8 %	2,0 %
Bezug zum Studium	26,1 %	48,7 %	33,0 %	58,2 %
Bezug zur vorherigen Berufsausbildung	4,5 %	3,5 %	2,6 %	4,1 %
Weder Bezug zu Studium noch zu vorheriger Berufsausbildung	66,5 %	44,6 %	62,6 %	35,7 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

<sup>64</sup> Da jedoch Studierende mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung eher zu kürzeren Studienzeiten tendieren und sich daher häufiger für einen Bachelor als höchsten Abschluss entscheiden (20,8 % gegenüber 11,0 % bei Studierenden ohne abgeschlossene Berufsausbildung), ist dieser leichte Überhang aufseiten der Bachelor-Studierenden durchaus erklärbar.

### 4.3.2 Fachbezogene Nebentätigkeiten nach Fächergruppen

Interessant ist zudem der Blick auf die Häufigkeit fachbezogener Nebenbeschäftigungen

innerhalb der verschiedenen Fachbereiche. Zum Zwecke der Auswertung wurden diese in fünf Fächergruppen zusammengefasst<sup>65</sup>:

Gruppe	Fächer
1	Medien- und Kommunikationswissenschaften / Sprach- und Kulturwissenschaften
2	Medizin / Gesundheitswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften
3	Mathematik, Informatik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften (MINT-Fächer)
4	Sozial- und Geisteswissenschaften
5	Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft / Jura

Es ergeben sich teils deutliche Abweichungen. Eine besonders hohe Quote von 72,7 Prozent fachfremder Nebenjobs erzielen angehende Wirtschafts- und Rechtswissenschaftler (Gruppe 5), an zweiter Stelle liegen Studierende der MINT-Fächer (62,3 %). Die meisten fachnahen Studentenjobs hingegen werden mit einem kumulierten Anteil von 45,2 Prozent von Studierenden der Gruppe 2 – Medizin / Gesundheitswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften – ausgeübt. Diese arbeiten dabei besonders häufig mit Bezug zum Studium (37,9 %) sowie mit 4,8 Prozent ebenfalls vergleichsweise häufig mit Bezug zu ihrer absolvierten dualen Ausbildung. Im Hinblick auf Beschäftigungen, die sowohl Fachbezug zu Studium als auch dualer Ausbildung aufweisen,

bewegen sie sich mit 2,6 Prozent im Mittelfeld.

Studentinnen und Studenten der Sozial- und Geisteswissenschaften (Gruppe 4) liegen mit einem Anteil von 38,1 Prozent bei solchen Nebenjobs vorn, die einen Fachbezug zum Studium aufweisen. Sie stellen jedoch gleichsam den geringsten Anteil an Jobbern, die sowohl mit Bezug zu ihrem Studium als auch zu ihrer dualen Berufsausbildung tätig sind. Die mit 3,7 Prozent höchste Quote in dieser Kategorie findet sich in der Gruppe der Medien-, Kommunikations-, Sprach- und Kulturwissenschaftler (Gruppe 1). Sie erreichen darüber hinaus den Höchstwert hinsichtlich Nebentätigkeiten mit Bezug zu einer vorher absolvierten dualen Berufsausbildung (5,4 %).

<sup>65</sup> Die Fachbereiche Sportwissenschaften sowie Kunst(wissenschaft) / Musik bleiben unberücksichtigt.

**TABELLE 18:** Nebenjobs mit Fachbezug innerhalb der letzten 6 Monate – nach Fächergruppen

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
<b>Bezug zu Studium und vorheriger Berufsausbildung</b>	3,7 %	2,6 %	2,9 %	1,4 %	2,0 %
<b>Bezug zum Studium</b>	33,2 %	37,9 %	31,6 %	38,1 %	21,4 %
<b>Bezug zur vorherigen Berufsausbildung</b>	5,4 %	4,8 %	3,2 %	4,1 %	3,8 %
<b>Weder Bezug zu Studium noch zu vorheriger Berufsausbildung</b>	57,7 %	54,8 %	62,3 %	56,5 %	72,7 %

© Studitemps GmbH / Maastricht University

Die Hintergrundanalyse offenbart den mit 15,4 Prozent höchsten Anteil abgeschlossener dualer Berufsausbildungen im Bereich der Medien- und Kommunikationswissenschaften / Sprach- und Kulturwissenschaften (Gruppe 1), womit die vergleichsweise hohe Quote bei ausbildungsbezogenen Nebenjobs plausibel wird. Im Bereich der MINT-Fächer verhält es sich etwas anders: Studierende dieser Fächergruppe haben zwar mit 11,8 Prozent den zweithöchsten Anteil abgeschlossener dualer Ausbildungen,

können dies jedoch nicht unbedingt in eine vergleichsweise hohe Zahl ausbildungsbezogener Jobs umwandeln.

Schlusslicht hinsichtlich der Zahl abgeschlossener dualer Berufsausbildungen ist die Fächergruppe der Wirtschafts- und Rechtswissenschaftler (Gruppe 5). Ihr Anteil beträgt lediglich 5,9 Prozent, was sich gleichsam in einer entsprechend geringen Zahl fachbezogener Studentenjobs niederschlägt (s.o.).

**TABELLE 19:** Abgeschlossene duale Berufsausbildung vor dem Studium – nach Fächergruppen

	Gruppe 1	Gruppe 2	Gruppe 3	Gruppe 4	Gruppe 5
<b>Abgeschlossene Berufsausbildung</b>	15,4 %	10,0 %	11,8 %	9,9 %	5,9 %
<b>Keine abgeschlossene Berufsausbildung</b>	84,6 %	90,0 %	88,2 %	90,1 %	94,1 %

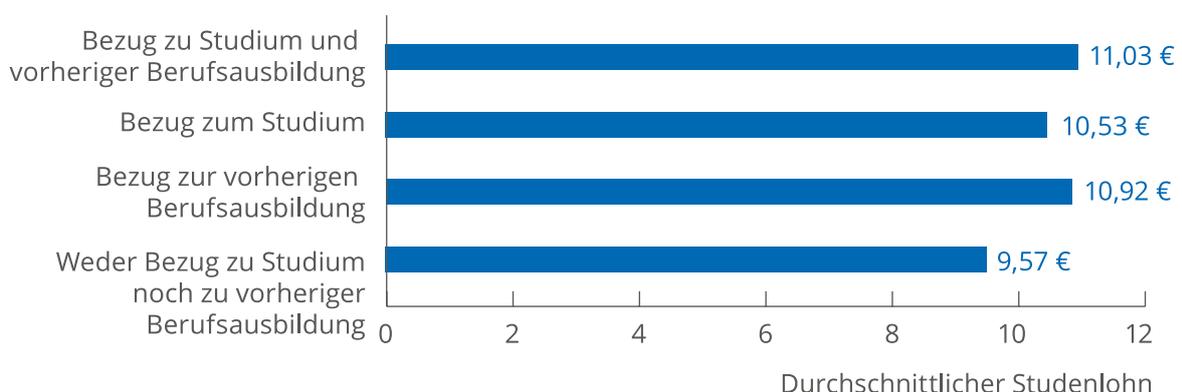
© Studitemps GmbH / Maastricht University

### 4.3.3 Der Stundenlohn im Kontext fachbezogener Nebenjobs

Nebenberuflich erwerbstätige Studierende, deren Tätigkeit inhaltlich mit ihrem aktuellen Studium zusammenhing, verdienten im Wintersemester 2015/2016 durchschnittlich 10,53 Euro und damit rund 10 Prozent mehr als solche, die ohne Fachbezug arbeiteten. Gingen die Befragten einer Tätigkeit mit Bezug zu einer vorab abgeschlossenen Ausbildung nach, erhöhte sich ihr Stundenlohn um weitere 3,7 Prozent auf durchschnittlich 10,92 Euro. Und nochmal 1 Prozent darüber war der Verdienst von sowohl studien- als auch ausbildungsbezogenen Studentenjobs (11,03 €) angesiedelt. Somit liegt das durchschnittliche Lohnniveau letzterer Kategorie insgesamt 15,3 Prozent über dem Lohnniveau fachfremd jobbender Hochschülerinnen und Hochschüler. Zum Vergleich: Im Vorjahr lag die Differenz noch bei 22,6 Prozent. Damit bleibt es auch im Vergleich zu den vorangegangenen Erhebungen eindeutig: Je umfangreicher die berufsspezifischen Vorkenntnisse, desto höher der durchschnittliche studentische Stundenlohn.

Ein exakter Vergleich mit den letzten Erhebungen ist, wie weiter oben bereits erläutert, aufgrund der veränderten Fragestellung (vgl. auch Kapitel 4.3) nicht möglich. Es fällt jedoch auf, dass die Range der Durchschnittslöhne geringer ist als im Vorjahr. Genauer: Während der Verdienst in fachfremden Tätigkeiten analog zur Gehaltssteigerung der gesamten Studierendenschaft und darüber hinaus deutlich gestiegen ist, sank er bei Jobs mit Studien- und Ausbildungsbezug bzw. stieg bei Nebentätigkeiten mit Ausbildungsbezug nur marginal. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass der Durchschnittsverdienst bei Jobs mit Bezug zu einer dualen Ausbildung geringer ist als bei Jobs mit Bezug zu allen Ausbildungsformen insgesamt. Gleichermäßen wäre eine durchschnittlich stärkere positive Auswirkung des Mindestlohns auf fachfremde Tätigkeiten als Ursache denkbar. Beide Thesen können im Rahmen dieser Studienreihe jedoch aktuell nicht verifiziert werden.

**DIAGRAMM 25:** Nebenjobs mit Fachbezug innerhalb der letzten 6 Monate – nach durchschnittlichem Stundenlohn



© Studitemps GmbH / Maastricht University

## 5. Studentische Zielbranchen

Laut des „Mittelstandsbarometers“ der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young bewerteten im Dezember 2015 mit 56 Prozent mehr als die Hälfte der befragten mittelständischen Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage als vollends zufriedenstellend<sup>66</sup>. Und während es in einem Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit zum Thema Arbeitskräftenachfrage und Fachkräfteengpass heißt, „dass in naher Zukunft viele Betriebe erhebliche Schwierigkeiten bekommen werden, auf dem Arbeitsmarkt die notwendigen Fachkräfte zu rekrutieren“<sup>67</sup>, berichten Ernst & Young, dass bereits 49 Prozent der Befragungsteilnehmer angaben, ihr unternehmerisches Potenzial aufgrund eines Mangels an Fachkräften nicht voll ausschöpfen zu können<sup>68</sup>.

Dazu kommt: Unternehmen müssen heute mehr bieten als sichere Arbeitsplätze, denn – so äußerte es Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles bereits 2014 in einer Pressemitteilung bezüglich des Fortschrittsberichtes zum Fachkräftekonzept der Bundesregierung – „die Fachkräftesicherung wird zunehmend über gute Arbeitsbedingungen entschieden.“<sup>69</sup> Im Fortschrittsbericht selbst wird die „Schaffung guter, gesunder sowie motivierender Arbeitsbedingungen“ als zentrale Grundlage für die Fachkräftesicherung formuliert<sup>70</sup>.

Diese Entwicklungen sowie die hohen Studierendenquoten machen eine gute Positionierung von Unternehmen im akademischen Milieu unabdingbar für die erfolgreiche Nachwuchs- und Fachkräftegewinnung. Dabei ist

die Zielgruppe Studierende vielleicht diejenige, die am schnellsten und flexibelsten auf Veränderungen reagiert – eine Chance für Unternehmen, auch kurzfristig Erfolge bei der Gewinnung von Fachkräftenachwuchs zu erzielen. Aus Sicht von „Fachkraft 2020“ ergeben sich daher unter anderem folgende Fragestellungen: Wo sehen die zukünftigen Absolventen deutscher Hochschulen ihre beruflichen Perspektiven? Welche Branchen und Unternehmen sind besonders attraktiv? Und wo erwarten Hochschülerinnen und Hochschüler die besten Rahmenbedingungen für ihre Karriere?

Diesen Fragen wurde erstmals in der 6. Erhebung<sup>71</sup> nachgegangen. Bereits damals konnten neben der allgemeinen Abfrage studentischer Wunschbranchen die Top-7-Arbeitgeber 24 ausgewählter Branchen identifiziert werden. Dabei entschieden sich alle befragten Studierenden für maximal drei der 500 größten Unternehmen Deutschlands, für die sie später gerne arbeiten würden.

In der 7. Erhebung (September 2015) wurden die entsprechenden Resultate<sup>72</sup> aufgegriffen, diesmal standen jedoch die Unternehmen von lediglich zwölf Branchen im Fokus. Diese waren im Zuge der Veröffentlichung im Vorjahr auf erhebliches mediales Interesse gestoßen, weshalb die Ergebnisse hierzu nun nachgeschärft werden sollen.

Dafür wurden die Branchen erneut hinsichtlich ihrer Beliebtheit sowie darüber hinaus ihrer Arbeitgeberattraktivität analysiert.

66 Vgl. Ernst & Young (2016): Das Mittelstandsbarometer Januar 2016, auf: [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Mittelstandsbarometer-Januar-2016/\\$FILE/EY-Mittelstandsbarometer-Januar-2016.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Mittelstandsbarometer-Januar-2016/$FILE/EY-Mittelstandsbarometer-Januar-2016.pdf) [Stand:26.08.2016], S. 5.

67 Vgl. Hartmann, Michael / Wüllerich, Judith (2014): Methodenbericht der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitskräftenachfrage und Fachkräfteengpass, auf: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Uebergreifend/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Arbeitskraeftenachfrage-und-Fachkraefteengpass.pdf> [Stand: 26.08.2016], S.4.

68 Vgl. Ernst & Young (2016), S.18.

69 Vgl. Bundesinstitut für Arbeit und Soziales (2015a): Fortschrittsbericht zum Fachkräftekonzept, auf: <http://www.bmas.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2015/fortschrittsbericht-fachkraefte-juer-2014.html> [Stand:20.08.2016].

70 Vgl. ebda.

71 Vgl. Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016), S. 37ff.

72 Vgl. ebd., S. 37ff.

Diejenigen Studierenden, denen die einzelnen Unternehmen bekannt waren, gaben an, ob für sie eine berufliche Tätigkeit in ebendiesem nach ihrem Abschluss wünschenswert wäre<sup>73</sup>. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt zunächst in einem Gesamtranking der Branchen, danach für die einzelnen Branchen und ihre Unternehmen separat. Jeweils angeschlossen wird die branchenspezifische Einschätzung der Befragungsteilnehmenden zu wichtigen Kriterien bezüglich der in ihrer Wahrnehmung in den jeweiligen Unternehmen vorliegenden Rahmenbedingungen<sup>74</sup>. Erfasst wurden die folgenden zehn Jobwahlkriterien

für jedes der Top-7-Unternehmen:

- Aufstiegsmöglichkeiten
- Diversity / Chancengleichheit
- Ausbildung / Weiterbildung
- Organisation / Führungsstil
- Internationales Profil
- Social-Media-Präsenz
- Nachhaltigkeit
- Work-Life-Modelle
- Familienfreundlichkeit
- Freizeit- / Sportangebote

Bei den dargestellten Ergebnissen handelt es sich um Durchschnittswerte der sieben attraktivsten Unternehmen jeder Branche.

## 5.1 Attraktivste Arbeitgeber und Jobwahlkriterien im Branchencheck

In der Gesamtbetrachtung aller 12 Branchen zeigt sich eine deutliche Dominanz der Automobilindustrie. Durchschnittlich 62 Prozent der Studentinnen und Studenten, denen die Top-Unternehmen der Branche bekannt sind, würden gerne dort arbeiten – Platz 1 im Gesamtranking.

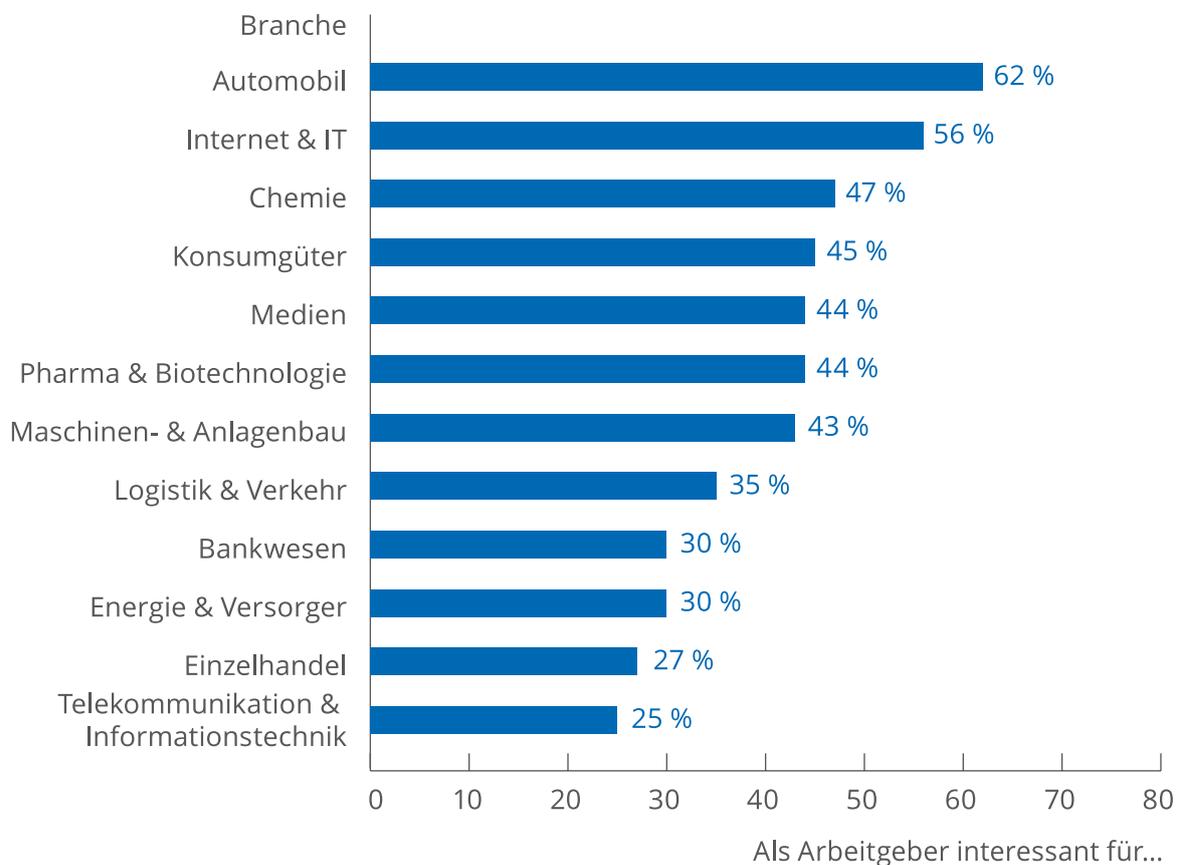
Deutlich weniger Interesse an einer Tätigkeit in einem der Top-Unternehmen herrscht vonseiten der Studierenden hinsichtlich der Wirtschaftsbereiche Einzelhandel und Telekommunikation. Mit 27 und 25 Prozent Zustimmung liegen beide unter der 30%-Marke und beschließen das Gesamtranking mit den Rängen 11 und 12.

Auf Rang 2 liegt die Internet- und IT-Sparte (56 %), gefolgt von der Chemie- sowie der Konsumgüterbranche (47 % und 45 %).

<sup>73</sup> Konkret wurde zweistufig abgefragt: 1. „Kennen Sie das Unternehmen X?“ und wenn ja 2. „Würden Sie gerne für das Unternehmen X arbeiten?“.

<sup>74</sup> Fragestellung: Wie schätzen Sie das Unternehmen X mit Blick auf folgende Aspekte ein? Hinweis: Für die Auswertung wurden die Ergebnisse der Top-7-Unternehmen je Branche gemittelt.

**DIAGRAMM 26:** Branchenbeliebtheit – Ranking ausgewählter Branchen\*



\* Durchschnittlicher Beliebtheitsgrad der Top-7-Unternehmen von 12 ausgewählten Branchen.  
\*\* % der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Beim Gesamtranking der Branchenbeliebtheit handelt es sich um Durchschnittswerte, die eine erste Übersicht über die unterschiedlichen Sparten gestatten. Der nun folgende Blick auf die Detailergebnisse eröffnet die Möglichkeit einer spezifischen

Beurteilung der Attraktivität einzelner Unternehmen der verschiedenen Sparten sowie die durchschnittliche studentische Einschätzung der in der jeweiligen Branche herrschenden Rahmenbedingungen.

## 5.2 Branchenvergleich: Plätze 1 bis 4

### 5.2.1 Automobilindustrie

Bei den Top-Unternehmen des Automobilssektors offenbaren sich auf den ersten vier Plätzen kaum Unterschiede. BMW und Porsche können sich bei der Frage nach den interessantesten Arbeitgebern der Branche leicht absetzen. Jeweils 70 Prozent derjenigen Studierenden, die die Unternehmen

kennen, können sich vorstellen, nach dem Abschluss dort zu arbeiten. Höhere Werte erreicht kein anderer Arbeitgeber – auch nicht in anderen Branchen. Tesla erzielt ebenfalls einen hohen Wert von 67 Prozent und auch Audi liegt mit 66 Prozent nur vier Prozentpunkte hinter den beiden Erstplatzierten. Volkswagen und Daimler / Mercedes

Benz können hingegen nur bei 60 und 59 Prozent der Befragten Interesse wecken. Mit

39 Prozent belegt der auf Großfahrzeuge spezialisierte MAN-Konzern Platz 7.

**TABELLE 20:** Beliebteste Arbeitgeber der Automobilbranche

Rang	Top-7-Unternehmen	Als Arbeitgeber interessant für...*
1	BMW	70 %
2	Porsche	70 %
3	Tesla	67 %
4	Audi	66 %
5	Volkswagen	60 %
6	Daimler / Mercedes Benz	59 %
7	MAN	39 %

\* % der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Die Branche erzielt durchgängig hohe bis sehr hohe Werte bei der Einschätzung relevanter studentischer Jobwahlkriterien. In fünf Fällen – Ausbildung / Weiterbildung (94 %), Organisation / Führungsstil (86 %), Internationales Profil (97 %), Work-Life-Modelle (80 %) sowie

Freizeit- / Sportangebote (78 %) – verzeichnet die Branche Höchstwerte. Lediglich hinsichtlich Chancengleichheit / Diversity (77 %) bewerten die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer durchschnittlich.

**TABELLE 21:** Studentische Jobwahlkriterien – Automobilbranche

Kriterien	Positiv bewertet von ...	Im Branchenvergleich*
Aufstiegsmöglichkeiten	87 %	↑
Chancengleichheit / Diversity	75 %	→
Ausbildung / Weiterbildung	94 %	↑
Organisation / Führungsstil	86 %	↑
Internationales Profil	97 %	↑
Social-Media-Präsenz	86 %	↑
Nachhaltigkeit	65 %	↑
Work-Life-Modelle	80 %	↑
Familienfreundlichkeit	77 %	↑
Freizeit- / Sportangebote	78 %	↑

\* Die Pfeilsymbole verdeutlichen, ob die Unternehmen laut Datenlage in den betreffenden Kategorien im Vergleich zu den anderen 11 Branchen überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

© Studitemps GmbH/Maastricht University

### 5.2.2 Internet- und IT-Branche

69 Prozent der Befragten bewerten eine zukünftige Anstellung bei Microsoft als für sie persönlich attraktiv – Platz 1 im Vergleich

der Top-7-Unternehmen des Metiers. Nur knapp dahinter rangieren die Konzerne Google (67 %) und SAP (65 %) auf den Rängen 2 und 3. Intel erzielt 56 Prozent positive

Resonanz, Amazon und Apple belegen mit je 47 Prozent Zustimmung die Ränge 5 und 6. Für die beiden letzteren gilt demnach: Trotz eines hohen Bekanntheitsgrades sind beide

Unternehmen als Arbeitgeber vergleichsweise weniger interessant. Gleiches gilt für das auf Rang 7 angesiedelte Unternehmen Paypal (42 %).

**TABELLE 22:** Beliebteste Arbeitgeber der Internet- und IT-Branche

Rang	Top-7-Unternehmen	Als Arbeitgeber interessant für...*
1	Microsoft	69 %
2	Google	67 %
3	SAP	65 %
4	Intel	56 %
5	Amazon	47 %
6	Apple	47 %
7	Paypal	42 %

\*% der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Das Image hinsichtlich wichtiger Rahmenbedingungen, welche die Jobwahl beeinflussen, kann als insgesamt überdurchschnittlich positiv bezeichnet werden. In drei Kategorien verzeichnet die Branche Höchstwerte: Chancengleichheit / Diversity (80 %), Social-Media-Präsenz (89 %) sowie

Work-Life-Modelle (80 %). 96 Prozent beim Internationalen Profil bedeuten den zweithöchsten Wert im Branchenvergleich. Lediglich in Bezug auf die Familienfreundlichkeit (72 %) erreicht die Sparte vergleichsweise mittelmäßige Werte.

**TABELLE 23:** Studentische Jobwahlkriterien – Internet- und IT-Branche

Kriterien	Positiv bewertet von ...*	Im Branchenvergleich
Aufstiegsmöglichkeiten	83 %	↑
Chancengleichheit / Diversity	80 %	↑
Ausbildung / Weiterbildung	86 %	↑
Organisation / Führungsstil	83 %	↑
Internationales Profil	96 %	↑
Social-Media-Präsenz	89 %	↑
Nachhaltigkeit	62 %	↑
Work-Life-Modelle	80 %	↑
Familienfreundlichkeit	72 %	→
Freizeit- / Sportangebote	71 %	↑

\*Die Pfeilsymbole verdeutlichen, ob die Unternehmen laut Datenlage in den betreffenden Kategorien im Vergleich zu den anderen 11 Branchen überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

© Studitemps GmbH/Maastricht University

### 5.2.3 Chemiesektor

Bei der Frage, ob die zukünftigen Absolventen sich vorstellen könnten, nach dem Abschluss für eines der sieben Top-Unternehmen zu arbeiten, ergaben sich innerhalb der Chemiebranche überwiegend geringfügige Differenzen. Die meisten positiven Bewertungen erhielt mit 51 Prozent der Konzern Henkel, dicht gefolgt von Linde mit

50 Prozent. Daran schließen sich BASF (49 %), Bayer (48 %) und Lanxess (46 %) an. Rang 6 besetzt Evonik Industries, liegt jedoch mit 43 Prozent gerade einmal 8 Prozentpunkte hinter dem erstplatzierten Henkel-Konzern. Nur Wacker Chemie auf Rang 7 vereint auffallend weniger positive Stimmen auf sich (32 %).

**TABELLE 24:** Beliebteste Arbeitgeber der Chemiebranche

Rang	Top-7-Unternehmen	Als Arbeitgeber interessant für...*
1	Henkel	51 %
2	Linde	50 %
3	BASF	49 %
4	Bayer	48 %
5	Lanxess	46 %
6	Evonik Industries	43 %
7	Wacker Chemie	32 %

\*% der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Aus Sicht der Studierenden zeichnet die Branche die besondere Familienfreundlichkeit aus, 80 Prozent bedeuten den höchsten Wert im Branchenvergleich. Gleiches gilt für den Aspekt Chancengleichheit / Diversity (80 %). Und auch die Aufstiegsmöglichkeiten (90 %) gelten als sehr gut – immerhin der

zweitbeste Wert nach der Pharmabranche (91 %). Etwas weniger positiv schätzen die Befragten den Chemiesektor zum Beispiel mit Blick auf die Kategorien Social-Media-Präsenz (68 %) oder Nachhaltigkeit (58 %) ein.

**TABELLE 25:** Studentische Jobwahlkriterien – Chemiebranche

Kriterien	Positiv bewertet von ...*	Im Branchenvergleich
Aufstiegsmöglichkeiten	90 %	↑
Chancengleichheit / Diversity	80 %	↑
Ausbildung / Weiterbildung	92 %	↑
Organisation / Führungsstil	80 %	↑
Internationales Profil	88 %	↑
Social-Media-Präsenz	68 %	→
Nachhaltigkeit	58 %	→
Work-Life-Modelle	78 %	↑
Familienfreundlichkeit	80 %	↑
Freizeit- / Sportangebote	66 %	→

\* Die Pfeilsymbole verdeutlichen, ob die Unternehmen laut Datenlage in den betreffenden Kategorien im Vergleich zu den anderen 11 Branchen überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

© Studitemps GmbH/Maastricht University

#### 5.2.4 Konsumgüterindustrie

Hinsichtlich der Arbeitgeberattraktivität schneidet unter den Top-Unternehmen der Konsumgüterbranche Unilever besonders gut ab. Für 53 Prozent derjenigen Befragten, denen das Unternehmen geläufig ist, wäre eine Tätigkeit in ebendiesem

erstrebenswert. Adidas stellt für 52 Prozent der Studierenden eine berufliche Option dar. Ferrero und Nike erreichen hinsichtlich des Aspektes Arbeitgeberattraktivität 49 bzw. 48 Prozent Zustimmung, Coca-Cola 42 Prozent. Die Konzerne Nestlé (36 %) und L'Oréal (35 %) sind auf den Rängen 6 und 7 angesiedelt.

**TABELLE 26:** Beliebteste Arbeitgeber der Konsumgüterbranche

Rang	Top-7-Unternehmen	Als Arbeitgeber interessant für...*
1	Unilever	53 %
2	Adidas	52 %
3	Ferrero	49 %
4	Nike	48 %
5	Coca-Cola	42 %
6	Nestlé	36 %
7	L'Oréal	35 %

\*% der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

In der Hälfte der Fälle beurteilen die Studierenden zentrale Jobwahlkriterien mit Blick auf die Konsumgüterbranche durchschnittlich. Besonders positiv sticht die Branche aus Sicht der Studierenden in den Kategorien Social-Media-Präsenz (88 %) und Freizeit- /

Sportangebote (76 %) heraus. Bei beiden Werten handelt es sich um die jeweils zweithöchsten im Branchenvergleich. Besonders negativ werden die Aspekte Chancengleichheit / Diversity (70 %) sowie Nachhaltigkeit (43 %) bewertet.

**TABELLE 27:** Studentische Jobwahlkriterien – Konsumgüterbranche

Kriterien	Positiv bewertet von ...	Im Branchenvergleich*
Aufstiegsmöglichkeiten	77 %	→
Chancengleichheit / Diversity	70 %	↓
Ausbildung / Weiterbildung	79 %	→
Organisation / Führungsstil	78 %	→
Internationales Profil	91 %	↑
Social-Media-Präsenz	88 %	↑
Nachhaltigkeit	43 %	↓
Work-Life-Modelle	73 %	→
Familienfreundlichkeit	72 %	→
Freizeit- / Sportangebote	76 %	↑

\* Die Pfeilsymbole verdeutlichen, ob die Unternehmen laut Datenlage in den betreffenden Kategorien im Vergleich zu den anderen 11 Branchen überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

© Studitemps GmbH/Maastricht University

### 5.3 Branchenvergleich: Plätze 5 bis 8

#### 5.3.1 Medienbranche

Fünf der Top-7-Unternehmen im Bereich Medien liegen bei der Frage nach der Arbeitgeberattraktivität relativ eng beieinander. Den ersten Rang besetzt der Cornelsen-Verlag (54 %), der damit das ZDF (50 %) auf Rang 2 verweist. Die ProSiebenSat.1 Media

schiebt sich mit 49 Prozent vor die ARD (47 %). Und auch Bertelsmann liegt mit 44 Prozent lediglich zehn Prozentpunkte hinter dem attraktivsten Arbeitgeber der Branche auf Platz 5, gefolgt von Süddeutsche Verlag (31 %) und Axel Springer Verlag (29 %).

**TABELLE 28:** Beliebteste Arbeitgeber der Medienbranche

Rang	Top-7-Unternehmen	Als Arbeitgeber interessant für...*
1	Cornelsen	54 %
2	ZDF	50 %
3	ProSiebenSat.1 Media	49 %
4	ARD (inkl. Regionalsender)	47 %
5	Bertelsmann	44 %
6	Süddeutscher Verlag	31 %
7	Axel Springer	28 %

\* % der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Die Medienbranche erreicht bei der Analyse studentischer Jobwahlkriterien überdurchschnittliche Werte in den Kategorien Chancengleichheit / Diversity (77 %),

Work-Life-Modelle (74 %) sowie Familienfreundlichkeit (76 %) – drei Kriterien, die der zunehmenden Partizipation von Arbeitnehmerinnen am Arbeitsmarkt Rechnung

tragen. Zum einen wollen auch Frauen ihre Karriere forcieren, zum anderen erfordert dieser Umstand ein hohes Maß an Flexibilität von allen Beteiligten. Wie erwartet, wird

die Branche hinsichtlich karrierespezifischer Aspekte wie Aufstiegsmöglichkeiten (76 %) oder Ausbildung / Weiterbildung (79 %) eher mäßig bewertet.

**TABELLE 29:** Studentische Jobwahlkriterien – Medienbranche

Kriterien	Positiv bewertet von ...	Im Branchenvergleich*
Aufstiegsmöglichkeiten	76 %	→
Chancengleichheit / Diversity	77 %	↑
Ausbildung / Weiterbildung	79 %	→
Organisation / Führungsstil	76 %	→
Internationales Profil	68 %	↓
Social-Media-Präsenz	73 %	→
Nachhaltigkeit	66 %	↑
Work-Life-Modelle	74 %	↑
Familienfreundlichkeit	76 %	↑
Freizeit- / Sportangebote	61 %	→

\* Die Pfeilsymbole verdeutlichen, ob die Unternehmen laut Datenlage in den betreffenden Kategorien im Vergleich zu den anderen 11 Branchen überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

© Studitemps GmbH/Maastricht University

### 5.3.2 Pharma- und Biotechnologieindustrie

Platz 1 im Ranking der Arbeitgeberattraktivität belegt die Merck-Gruppe. 53 Prozent der zukünftigen Absolventen, die den Konzern kennen, können sich vorstellen, hier einer Beschäftigung nachzugehen. 50 Prozent sind es mit Blick auf Novartis, die Bayer AG

sowie Boehringer Ingelheim erhalten je 47 Prozent Zustimmung. Nur knapp dahinter – mit 46 Prozent – folgt Fresenius, Ratiopharm erzielt 42 Prozent und erreicht als bekanntestes Unternehmen lediglich Rang 6 vor Hexal (31 %).

**TABELLE 30:** Beliebteste Arbeitgeber der Pharma- und Biotechnologiebranche

Rang	Top-7-Unternehmen	Als Arbeitgeber interessant für...*
1	Merck-Gruppe	53%
2	Novartis	50%
3	Bayer AG	47%
4	Boehringer Ingelheim	47%
5	Fresenius	46%
6	Ratiopharm	42%
7	Hexal	31%

\*% der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Das Image der Pharma- und Biotechnologie-Konzerne ist unter Studentinnen und Studenten bezüglich der zehn ausgewerteten Jobwahlkriterien als deutlich überdurchschnittlich zu bezeichnen. In gleich drei Fällen erreicht die Branche Höchstwerte: Bei den Aufstiegsmöglichkeiten (91 %), in Bezug auf Chancengleichheit / Diversity (80 %)

sowie bei den Work-Life-Modellen (80 %). Das jeweils zweitbeste Ergebnis wird bei den Kriterien Ausbildung / Weiterbildung (92 %), Organisation / Führungsstil (83 %) und Familienfreundlichkeit (79 %) erzielt. Einzig die Social-Media-Präsenz (66 %) wird von den Befragten als lediglich durchschnittlich wahrgenommen.

**TABELLE 31:** Studentische Jobwahlkriterien – Pharma- und Biotechnologiebranche

Kriterien	Positiv bewertet von ...	Im Branchenvergleich*
Aufstiegsmöglichkeiten	91 %	↑
Chancengleichheit / Diversity	80 %	↑
Ausbildung / Weiterbildung	92 %	↑
Organisation / Führungsstil	83 %	↑
Internationales Profil	88 %	↑
Social-Media-Präsenz	66 %	→
Nachhaltigkeit	64 %	↑
Work-Life-Modelle	80 %	↑
Familienfreundlichkeit	79 %	↑
Freizeit- / Sportangebote	69 %	↑

\* Die Pfeilsymbole verdeutlichen, ob die Unternehmen laut Datenlage in den betreffenden Kategorien im Vergleich zu den anderen 11 Branchen überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

© Studitemps GmbH/Maastricht University

### 5.3.3 Maschinen- und Anlagenbau

Siemens belegt branchenintern Rang 2, gleichauf mit EDAG. Beide erreichen mit 48 Prozent Zustimmung 11 Prozentpunkte weniger als der erstplatzierte Konzern Voith (59 %). SMS Siemag liegt mit 36 Prozent

knapp vor Ferchau Engineering (35 %) sowie der GEA Group (33 %). Als Arbeitgeber in der Maschinen- und Anlagenbaubranche am wenigsten attraktiv ist aus Sicht der Studierenden das Unternehmen Kaeser Kompressoren (29 %).

**TABELLE 32:** Beliebteste Arbeitgeber der Maschinen- und Anlagenbaubranche

Rang	Top-7-Unternehmen	Als Arbeitgeber interessant für...*
1	Voith	59 %
2	Siemens	48 %
3	EDAG	48 %
4	SMS Siemag	36 %
5	Ferchau Engineering	35 %
6	GEA Group	33 %
7	Kaeser Kompressoren	29 %

\* % der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Der Maschinen- und Anlagenbausektor erreicht bei der Analyse studentischer Jobwahlkriterien hinsichtlich des Aspektes Nachhaltigkeit mit 70 Prozent den Höchstwert im Branchenvergleich. Insgesamt stehen bei fünf von zehn Kriterien überdurchschnittliche Werte zu Buche: Aufstiegsmöglichkeiten (83 %), Ausbildung / Weiterbildung

(87 %), Nachhaltigkeit (70 %), Work-Life-Modelle (72 %) sowie Familienfreundlichkeit (78 %). Unterdurchschnittlich bewertet wird lediglich die Social-Media-Präsenz. Dies ist jedoch mit Blick auf die niedrigen Bekanntheitswerte der meisten Unternehmen wenig überraschend.

**TABELLE 33:** Studentische Jobwahlkriterien – Maschinen- und Anlagenbaubranche

Kriterien	Positiv bewertet von ...	Im Branchenvergleich*
Aufstiegsmöglichkeiten	83 %	↑
Chancengleichheit / Diversity	76 %	→
Ausbildung / Weiterbildung	87 %	↑
Organisation / Führungsstil	80 %	↑
Internationales Profil	84 %	→
Social-Media-Präsenz	61 %	↓
Nachhaltigkeit	70 %	↑
Work-Life-Modelle	72 %	→
Familienfreundlichkeit	78 %	↑
Freizeit- / Sportangebote	63 %	→

\* Die Pfeilsymbole verdeutlichen, ob die Unternehmen laut Datenlage in den betreffenden Kategorien im Vergleich zu den anderen 11 Branchen überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

© Studitemps GmbH/Maastricht University

#### 5.3.4 Logistik- und Verkehrsbranche

Dem akademischen Nachwuchs zwar zu beinahe 100 Prozent bekannt, überzeugen Deutsche Bahn und Deutsche Post dennoch nicht als potenzielle Arbeitgeber. Es können sich lediglich 29 bzw. 30 Prozent der Befragten vorstellen, später in einem der beiden Unternehmen zu arbeiten. Deutlich

mehr Zustimmung erhalten Deutsche Luft-hansa Cargo (48 %), DB Schenker (47 %) sowie Kühne und Nagel (44 %). Auch Dachser liegt mit 33 Prozent noch vor den beiden Branchenriesen. Lediglich Hamburger Hafen und Logistik (20 %) erzielt geringere Werte.

**TABELLE 34:** Beliebteste Arbeitgeber der Logistik- und Verkehrsbranche

Rang	Top-7-Unternehmen	Als Arbeitgeber interessant für...*
1	Deutsche Lufthansa Cargo	48 %
2	DB Schenker	47 %
3	Kühne und Nagel	44 %
4	Dachser	33 %
5	Deutsche Post	30 %
6	Deutsche Bahn	29 %
7	Hamburger Hafen und Logistik	20 %

\* % der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Bei der Analyse studentischer Jobwahlkriterien verzeichnet die Logistik-Sparte in gleich drei Kategorien die niedrigsten Ergebnisse im Branchenvergleich: Organisation / Führungsstil (66 %), Social-Media-Präsenz (53 %) und Freizeit- / Sportangebote (43 %). Mit Blick auf Work-Life-Modelle bewerten die Studierenden gleichfalls eher

negativ – 61 Prozent bedeuten ein klar unterdurchschnittliches Ergebnis. Und auch für die Karriereperspektive so entscheidende Aspekte wie beispielsweise Aufstiegsmöglichkeiten (68 %) oder Ausbildung / Weiterbildung (79 %) werden vergleichsweise mäßig beurteilt.

**TABELLE 35:** Studentische Jobwahlkriterien – Logistikbranche

Kriterien	Positiv bewertet von ...	Im Branchenvergleich*
Aufstiegsmöglichkeiten	68 %	→
Chancengleichheit / Diversity	75 %	→
Ausbildung / Weiterbildung	79 %	→
Organisation / Führungsstil	66 %	↓
Internationales Profil	76 %	→
Social-Media-Präsenz	53 %	↓
Nachhaltigkeit	66 %	↑
Work-Life-Modelle	61 %	↓
Familienfreundlichkeit	66 %	→
Freizeit- / Sportangebote	43 %	↓

\* Die Pfeilsymbole verdeutlichen, ob die Unternehmen laut Datenlage in den betreffenden Kategorien im Vergleich zu den anderen 11 Branchen überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

© Studitemps GmbH/Maastricht University

## 5.4 Branchenvergleich: Plätze 9 bis 12

### 5.4.1 Bankwesen

Obwohl beinahe allen Studierenden bekannt, bekunden vergleichsweise wenige zukünftige Absolventen Interesse an einer Karriere in den drei großen deutschen Banken. Mit 28 Prozent liegt die Commerzbank dabei knapp vor der Deutschen Bank (27 %) und

der Deutschen Postbank (25 %). Es kann sich also lediglich etwa jeder vierte Studierende vorstellen, bei letzterer zu arbeiten. Nur die Bank of America (23 %) wird als karriereperspektivisch weniger interessant wahrgenommen. JP Morgan Chase hingegen erzielt den höchsten Wert von 50 Prozent.

TABELLE 36: Beliebteste Arbeitgeber der Bankenbranche

Rang	Top-7-Unternehmen	Als Arbeitgeber interessant für...*
1	JPMorgan Chase	50 %
2	Goldman Sachs	37 %
3	Credit Suisse	36 %
4	Commerzbank	28 %
5	Deutsche Bank	27 %
6	Deutsche Postbank	25 %
7	Bank of America	23 %

\*% der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Bei der Einschätzung relevanter studentischer Jobwahlkriterien erzielt der Bankensektor überwiegend unterdurchschnittliche Werte. Besonders negativ bewerten die Befragten die Kriterien Work-Life-Modelle (58 %) sowie Familienfreundlichkeit (56 %)

– in beiden Fällen sind es die niedrigsten Werte im Vergleich aller Branchen. Lediglich mit Blick auf die Aufstiegsmöglichkeiten (80 %) und die Angebote für Aus- und Weiterbildung (88 %) können die Banken bei potenziellen Nachwuchskräften Punkte sammeln.

**TABELLE 37:** Studentische Jobwahlkriterien – Bankenbranche

Kriterien	Positiv bewertet von ...	Im Branchenvergleich*
Aufstiegsmöglichkeiten	80 %	↑
Chancengleichheit / Diversity	67 %	↓
Ausbildung / Weiterbildung	88 %	↑
Organisation / Führungsstil	69 %	↓
Internationales Profil	78 %	→
Social-Media-Präsenz	62 %	↓
Nachhaltigkeit	50 %	↓
Work-Life-Modelle	58 %	↓
Familienfreundlichkeit	56 %	↓
Freizeit- / Sportangebote	47 %	↓

\* Die Pfeilsymbole verdeutlichen, ob die Unternehmen laut Datenlage in den betreffenden Kategorien im Vergleich zu den anderen 11 Branchen überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

© Studitemps GmbH/Maastricht University

#### 5.4.2 Energie und Versorger

47 Prozent der Hochschülerinnen und Hochschüler, die RWE kennen, empfinden eine Karriere dort als erstrebenswert, bei EnBW sind es 43 Prozent. ABB nehmen 38 Prozent als attraktiven potenziellen Arbeitgeber

wahr, gefolgt von E.ON (28 %). Shell (24 %), Vattenfall (23 %) und die Berliner Wasserbetriebe (20 %) beschließen das Ranking der Top-7-Unternehmen der Energie- und Versorgerbranche.

**TABELLE 38:** Beliebteste Arbeitgeber der Energie- und Versorgerbranche

Rang	Top-7-Unternehmen	Als Arbeitgeber interessant für...*
1	RWE	47 %
2	EnBW	43 %
3	ABB	38 %
4	E.ON	28 %
5	Shell	24 %
6	Vattenfall	23 %
7	Berliner Wasserbetriebe	20 %

\*% der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Die Sparte erreicht bei keinem der untersuchten Jobwahlkriterien überdurchschnittliche Werte. Insgesamt ist die Beurteilung als mittelmäßig bis leicht unterdurchschnittlich zu bezeichnen. Besonders schlechte

Durchschnittswerte erzielt die Branche bei den Kriterien Internationales Profil (72 %), Social-Media-Präsenz (56 %) sowie Freizeit- und Sportangebote (47 %).

**TABELLE 39:** Studentische Jobwahlkriterien – Energiebranche

Kriterien	Positiv bewertet von ...	Im Branchenvergleich*
Aufstiegsmöglichkeiten	74 %	→
Chancengleichheit / Diversity	71 %	→
Ausbildung / Weiterbildung	81 %	→
Organisation / Führungsstil	72 %	→
Internationales Profil	72 %	↓
Social-Media-Präsenz	56 %	↓
Nachhaltigkeit	53 %	→
Work-Life-Modelle	66 %	→
Familienfreundlichkeit	56 %	→
Freizeit- / Sportangebote	47 %	↓

\* Die Pfeilsymbole verdeutlichen, ob die Unternehmen laut Datenlage in den betreffenden Kategorien im Vergleich zu den anderen 11 Branchen überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

© Studitemps GmbH/Maastricht University

#### 5.4.3 Einzelhandel

Die Analyse der Arbeitgeberattraktivität zeigt vergleichsweise schwache Ergebnisse. Keines der Top-7-Unternehmen kann die derzeit Studierenden in besonderem Maße als potenzieller Arbeitgeber überzeugen. Das Maximum von 38 Prozent erzielt Peek &

Cloppenburg, dicht gefolgt von Ikea (37 %). Die Rewe Group kommt auf 31 Prozent (Rang 3), vor DM Drogeriemarkt (24 %) und H&M (23 %). Die Plätze 6 und 7 belegen die Konzerne Aldi (süd / nord) (20 %) sowie Zara (18 %).

**TABELLE 40:** Beliebteste Arbeitgeber der Einzelhandelsbranche

Rang	Top-7-Unternehmen	Als Arbeitgeber interessant für...*
1	Peek & Cloppenburg	38 %
2	Ikea	37 %
3	Rewe Group	31 %
4	DM Drogeriemarkt	24 %
5	H&M	23 %
6	Aldi (süd / nord)	20 %
7	Zara	18 %

\*% der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

In fünf von zehn der untersuchten Kategorien erwarten die zukünftigen Absolventen durchschnittliche Rahmenbedingungen bei einer etwaigen Karriere im Einzelhandel, die übrigen fünf Aspekte werden unterdurchschnittlich bewertet. Die Kriterien

Aufstiegsmöglichkeiten (53 %) und Ausbildung / Weiterbildung (65 %) erreichen im Branchenvergleich sogar Tiefstwerte, das Kriterium Freizeit- / Sportangebote mit 44 Prozent den zweitniedrigsten Wert nach dem Logistiksektor.

**TABELLE 41:** Studentische Jobwahlkriterien – Einzelhandelsbranche

Kriterien	Positiv bewertet von ...	Im Branchenvergleich*
Aufstiegsmöglichkeiten	53 %	↓
Chancengleichheit / Diversity	74 %	→
Ausbildung / Weiterbildung	65 %	↓
Organisation / Führungsstil	72 %	→
Internationales Profil	74 %	↓
Social-Media-Präsenz	74 %	→
Nachhaltigkeit	50 %	↓
Work-Life-Modelle	67 %	→
Familienfreundlichkeit	71 %	→
Freizeit- / Sportangebote	44 %	↓

\* Die Pfeilsymbole verdeutlichen, ob die Unternehmen laut Datenlage in den betreffenden Kategorien im Vergleich zu den anderen 11 Branchen überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

© Studitemps GmbH/Maastricht University

#### 5.4.4 Telekommunikation und Informationstechnik

Als bekanntestes deutsches Telekommunikationsunternehmen erreicht die Deutsche Telekom 32 Prozent im Attraktivitätsranking und belegt damit innerhalb des Telekommunikationssektors den ersten Rang. Gleich dahinter rückt der Konzern Unitymedia

(29 %) und erreicht Platz 2, liegt damit jedoch nur einen Prozentpunkt vor 1&1 (28 %) auf Platz 3. Die Ränge 4 bis 6 liegen mit 25 Prozent (Vodafone), 24 Prozent (Kabel Deutschland) und 22 Prozent (Freenet) ebenfalls sehr nah beieinander. Deutlich auf dem letzten Platz findet sich das Unternehmen Telefónica Deutschland mit lediglich 10 Prozent.

**TABELLE 42:** Beliebteste Arbeitgeber der Telekommunikations- und Informationstechnikbranche

Rang	Top-7-Unternehmen	Als Arbeitgeber interessant für...*
1	Deutsche Telekom	32 %
2	Unitymedia	29 %
3	1&1	28 %
4	Vodafone	25 %
5	Kabel Deutschland	24 %
6	Freenet	22 %
7	Telefónica Deutschland	10 %

\* % der Befragten, denen das Unternehmen bekannt ist

© Studitemps GmbH/Maastricht University

Trotz überdurchschnittlicher Werte im Bereich Social-Media-Präsenz (78 %) schaffen es die Unternehmen der Branche insgesamt nicht, die angehenden Absolventen

von ihren Qualitäten als mögliche Arbeitgeber zu überzeugen. Gleich bei fünf Kriterien bewerten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Sparte unterdurchschnittlich:

Chancengleichheit / Diversity (70 %), Organisation / Führungsstil (68 %), Internationales Profil (69 %), Nachhaltigkeit (51 %)

sowie Freizeit- / Sportangebote (48 %). In allen übrigen Kategorien sind die Werte vergleichsweise mittelmäßig.

**TABELLE 43:** Studentische Jobwahlkriterien – Telekommunikations- und Informationstechnikbranche

Kriterien	Positiv bewertet von ...	Im Branchenvergleich*
Aufstiegsmöglichkeiten	68 %	→
Chancengleichheit / Diversity	70 %	↓
Ausbildung / Weiterbildung	74 %	→
Organisation / Führungsstil	68 %	↓
Internationales Profil	69 %	↓
Social-Media-Präsenz	78 %	↑
Nachhaltigkeit	51 %	↓
Work-Life-Modelle	65 %	→
Familienfreundlichkeit	66 %	→
Freizeit- / Sportangebote	48 %	↓

\* Die Pfeilsymbole verdeutlichen, ob die Unternehmen laut Datenlage in den betreffenden Kategorien im Vergleich zu den anderen 11 Branchen überdurchschnittlich, durchschnittlich oder unterdurchschnittlich aufgestellt sind.

© Studitemps GmbH/Maastricht University

## 6. Die studentische Persönlichkeit

Erstmals seit Initiierung der Studienreihe „Fachkraft 2020“ im Jahre 2012 werden im Rahmen dieser Publikation auch Ergebnisse aus dem integrierten Persönlichkeits-test vorgestellt. Dabei wird im Folgenden zunächst die Methodik erläutert. Daran schließt die Darstellung der Ergebnisse

getrennt nach Geschlecht sowie Fachbereichen an. Letztere werden zunächst in Gruppen zusammengefasst und gegenübergestellt, danach werden die einzelnen Fachbereiche jeder Gruppe untereinander verglichen.

### 6.1 Die Big-5-Persönlichkeitsmessung nach Goldberg

Gegen Ende jeder Befragung werden die teilnehmenden Studierenden gebeten, den 50 Fragen umfassenden IPIP Sample Questionnaire<sup>75</sup> zu beantworten. Der IPIP (International Personality Item Pool<sup>76</sup>) ist eine über das World Wide Web für die breite Forschung zur Verfügung gestellte Sammlung verschiedener Item-Batterien zur Persönlichkeitsmessung, die allesamt auf das Konzept der sogenannten Big 5 zurückgehen. Dieses wurde ursprünglich von Costa und McCrae<sup>77</sup> entwickelt und basiert auf der Annahme, dass sich Persönlichkeitsstrukturen durch Verhaltens- und Erlebensweisen manifestieren und daher messbar sind. Persönlichkeit meint dabei „gewohnheitsmäßige [...] Verhaltensorientierungen im zwischenmenschliche[n] Umgang und interindividuelle Unterschiede im Einstellungs-, Erlebens- und Motivationsbereich von Personen. Persönlichkeitsmerkmale repräsentieren individuelle Unterschiede von relativ konsistenten Strukturen von Verhalten, Gefühlen sowie Gedanken, die als psychologische Konstrukte einen

substantiellen Einfluss auf Handlungserfolge haben.“<sup>78</sup> Die individuelle Ausprägung der Persönlichkeitsmerkmale unterscheidet sich von Person zu Person und gilt als relativ konstant.<sup>79</sup> Gleichzeitig besteht im aktuellen wissenschaftlichen Diskurs Konsens darüber, dass Persönlichkeitsmerkmale und -strukturen Veränderungen unterliegen. Ausgelöst werden diese Veränderungen dabei nicht ausschließlich durch „intrinsische Reifung“ (intrinsic maturation), sondern vor allem durch (soziale) Anforderungen und Erfahrungen. Das heißt: Persönlichkeit verändert sich, jedoch variiert das Maß und die Art der Veränderung je nach Lebensweg oder Lebensphase, und Veränderungen vollziehen sich nicht nur aus der Person selbst heraus, sondern gleichsam durch Einflüsse von außen.<sup>80</sup> Dies geschieht oft ganz automatisch und unbemerkt durch Veränderungen der Lebenssituation oder das Eintreten wichtiger Lebensereignisse. Dazu gehören zum Beispiel der erste Job, die Geburt eines Kindes, der Verlust einer nahestehenden

---

75 Goldberg, Lewis R. (1992). *The development of markers for the Big-Five factor structure*. *Psychological Assessment*, 4, S. 26-42 sowie Goldberg, Lewis R. / Johnson, John A. / Eber, Herbert W. / Hogan, Robert / Ashton, Michael C. / Cloninger, C. Robert / Gough, Harrison G. (2006): *The international personality item pool and the future of public-domain personality measures*, in: *Journal of Research in Personality*, 40 (1), S. 84-96.

Auch zu finden auf: *Administering IPIP Measures, with a 50-item Sample Questionnaire*, auf: [http://iip.ori.org/New\\_IPIP-50-item-scale.htm](http://iip.ori.org/New_IPIP-50-item-scale.htm) [Stand: 01.08.2016].

76 Das IPIP-Projekt geht auf eine Idee von Lewis Goldberg zurück, der die internationale Zusammenarbeit zum Aufbau eines großen Sets an Items zur Persönlichkeitsmessung anstieß. Entscheidend war dabei die Befreiung der Forscher von Beschränkungen, denen sie sonst aufgrund von Copyright-Bestimmungen unterliegen. Der IPIP umfasst mittlerweile mehr als 2500 Items und wird stetig von Forschern aus aller Welt um neue Items und Item-Sets ergänzt. Siehe auch: <http://iip.ori.org>.

77 McCrae, Robert R. / Costa, Paul T. (1989): *Reinterpreting the myers-briggs type indicator from the perspective of the five-factor model of personality*, *Journal of Personality*, 57 (1), S. 17-40.

78 Gerlitz, Jean-Yves / Schupp, Jürgen (2005): *Zur Erhebung der Big-Five-basierten Persönlichkeitsmerkmale im SOEP*, *Research Notes 4*, DIW Berlin, S. 4. Auch auf: <http://www.diw.de/documents/dokumentenarchiv/17/43490/rn4.pdf> [Stand: 14.08.2016].

79 Asendorpf, Jens B. und Neyer, Franz. J. (2012): *Psychologie der Persönlichkeit*, 5. Auflage, Berlin: Springer.

80 Vgl. Specht, Jule / Egloff, Boris / Schmukle, Stefan C. (2011): *Stability and Change of Personality Across the Life Course: The Impact of Age and Major Life Events on Mean-Level and Rank-Order Stability of the Big Five*, in: *Journal of Personality and Social Psychology*, 101 (4), S. 862-882.

Person, ein längerer Auslandsaufenthalt, ein Schulwechsel oder auch die Aufnahme eines Studiums.<sup>81</sup>

In allen Fällen ist der Mensch mit neuen Rahmenbedingungen, Aufgaben sowie Verhaltenserwartungen konfrontiert und häufig gezwungen, neue Rollen zu übernehmen, wodurch eine Anpassung von Gewohnheiten und Verhaltensweisen erforderlich wird. Die neuen Verhaltensmuster stabilisieren sich nach und nach und führen so zu einer Veränderung der Persönlichkeit.<sup>82</sup> Interessant ist dabei, dass diese individuellen Lebenserfahrungen die Persönlichkeitsentwicklung beeinflussen, sich jedoch umgekehrt genauso die Persönlichkeit auf den Umgang mit und in gewissem Maße auch das Auftreten von wichtigen Lebensereignissen auswirkt.<sup>83</sup> So ist beispielsweise davon auszugehen, dass bestimmte Persönlichkeitsmerkmale die Entscheidung für einen längeren Auslandsaufenthalt befördern, wobei der Auslandsaufenthalt selbst wiederum die Persönlichkeit beeinflusst.

Die fünf Persönlichkeitsdimensionen der Big 5 umfassen eine Reihe beobachtbarer Persönlichkeitsmerkmale und ermöglichen so die zusammenfassende Beschreibung von Persönlichkeitsunterschieden zwischen Personen, wobei das Konzept auf Personen aus westlichen Kulturen beschränkt ist.<sup>84</sup>

Sie umfassen insgesamt fünf grundlegende Faktoren: (1) Offenheit für Erfahrungen, (2) Gewissenhaftigkeit, (3) Extraversion, (4) Verträglichkeit sowie (5) Neurotizismus, welche im Folgenden beschrieben werden.

#### (1) Offenheit für Erfahrungen (Openness to experience oder Intellect)

Die Dimension Offenheit für Erfahrungen (im Folgenden verkürzt Offenheit) beschreibt die Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Erfahrungen. Personen, bei denen dieses Persönlichkeitsmerkmal stark ausgeprägt ist, sind neugierig, wissbegierig, phantasievoll, neigen zu unkonventionellem Verhalten und suchen Abwechslung. Sie verfügen über ein reiches Gefühlsleben und sind ästhetisch sensibel.<sup>85</sup>

#### (2) Gewissenhaftigkeit (Conscientiousness oder Will to achieve)

Das Persönlichkeitsmerkmal Gewissenhaftigkeit umfasst das Maß der Organisation, Zielstrebigkeit sowie Genauigkeit. Personen, in deren Persönlichkeit dieses Merkmal stark ausgeprägt ist, sind nicht nur besonders gewissenhaft und sorgfältig, sondern gleichsam gut organisiert, pünktlich, verlässlich, kontrolliert, ergebnisorientiert, vorausschauend und leistungsorientiert. Sie sind ausdauernd und planen genau. Sie sind nicht spontan oder unbekümmert.<sup>86</sup> Gewissenhaftigkeit ist derjenige Faktor, der laut

81 Vgl. zum Beispiel Denissen, Jaap J. A. / Ulferts, Hannah / Lüdtko, Oliver / Muck, Peter. M. / Gerstorff, Denis (2014): Longitudinal transactions between personality and occupational roles: A large and heterogeneous study of job beginners, stayers, and changers. In: *Developmental Psychology*, 50, S. 1931–1942; Lehnart, Judith / Neyer, Franz J. / Eccles, J. (2010): Long-term effects of social investment: The case of partnering in young adulthood. In: *Journal of Personality*, 78, S. 639–670; Zimmermann, Julia / Huttemann, Roos / Nestler, Steffen / Neyer, Franz J. / Back, Mitja (2015): Und wenn sie zurückkommen, sind sie plötzlich erwachsen...? Auslandsaufenthalte als Kontext der Persönlichkeitsentwicklung, *Forum Jugendarbeit international 2013–2015*, IJAB (Hrsg.), S. 205.

82 Vgl. z.B. Roberts, Brent W. / Wood, Dustin / Smith, Jennifer L. (2005): Evaluating Five Factor Theory and social investment perspectives on personality trait development, in: *Journal of Research in Personality* 39 (1), S. 166–184.

83 Vgl. Zimmermann et al. (2015), S. 205.

84 Vgl. McCrae, Robert R. / Costa, Paul T. / de Lima, Margarida P. / Simões, Antonio / Ostendorf, Fritz / Angleitner, Alois / Piedmont, Ralph L. (1999): Age differences in personality across the adult life span: Parallels in five cultures. In: *Developmental Psychology*, 35, S. 466–477.

85 Vgl. McCrae, Robert R. / Costa, Paul T. (1985): Openness to experience, in: Hogan, Robert / Jones Warren H. (Hrsg.): *Perspectives in Personality*, Band 1, Greenwich, CT: JAI Press, S. 145–172 sowie McCrae, Robert R. / Costa, Paul T. (1989).

86 Vgl. O. V. (2015): "Big Five" – Die fünf großen Dimensionen der Persönlichkeit, in: *sueddeutsche.de*, Artikel vom 23.11.2015, auf: <http://www.sueddeutsche.de/karriere/big-five-die-fuenf-grossen-dimensionen-der-persoenelichkeit-1.2742708> [Stand: 23.07.2016] sowie American Psychological Association (2016): Which traits predict job performance?, auf: <http://www.apa.org/helpcenter/predict-job-performance.aspx> [Stand: 23.07.2016].

diverser Untersuchungen am höchsten mit der beruflichen Arbeitsleistung korreliert.<sup>87</sup>

### (3) Extraversion (Extraversion oder Surgency)

Extraversion beschreibt das Verhalten gegenüber Mitmenschen sowie das Maß an Aktivität. Personen mit einem hohen Grad an Extraversion sind extrovertiert, gesellig, aktiv, dominant, tendieren zu Enthusiasmus und dem Erleben positiver Emotionen.<sup>88</sup>

Extraversion entpuppte sich in Berufen, in denen es insbesondere auf soziale Interaktion ankommt, als Vorhersagefaktor für beruflichen Erfolg.<sup>89</sup> Bei verkaufs- und managementorientierten Berufen erwies sich diese Dimension außerdem als besserer Vorhersagefaktor für beruflichen Erfolg als die kognitiven Fähigkeiten der Studienteilnehmerinnen und -teilnehmer.<sup>90</sup>

### (4) Verträglichkeit (Agreeableness oder Likeability)

Ist der Faktor Verträglichkeit stark ausgeprägt, sind Personen in zwischenmenschlichen Beziehungen hilfsbereit, kooperativ, kompromissbereit und harmoniebedürftig. Zudem neigen sie zu Mitgefühl, Sensibilität, Vertrauen, Bescheidenheit und Altruismus.<sup>91</sup>

### (5) Neurotizismus (Emotional Instability oder Neuroticism)

Die Dimension Neurotizismus misst den Umgang mit Rückschlägen und negativen Erlebnissen. Typische Gefühle sind zum

Beispiel Angst, Wut oder Depression.<sup>92</sup> Es scheint eine negative Beziehung zwischen diesem Faktor und der Job-Performance vorzuliegen.<sup>93</sup>

Für die vorliegende Publikation wurde der Faktor Neurotizismus umgepolt und heißt daher im Folgenden **Emotionale Stabilität**. Er misst, in welchem Maße die Befragten selbstsicher, ruhig und zufrieden sind und sich weniger häufig negativen Emotionen ausgesetzt sehen.

Diese Publikation orientiert sich hinsichtlich der Konstruktion der Messbatterien zur Erfassung der Big 5 an den Veröffentlichungen von Lewis Goldberg.<sup>94</sup> Zur Konstruktion der fünf Persönlichkeitsfaktoren wurden jeweils zehn Items verwendet.<sup>95</sup> Für die nachfolgenden Analysen wurden die Ergebnisse des Persönlichkeitstests normiert, wobei der Wert Null den Durchschnitt bildet und die Standardabweichung eins beträgt. Positive Werte bedeuten eine überdurchschnittliche Ausprägung des jeweiligen Persönlichkeitsfaktors, negative Werte entsprechend eine unterdurchschnittliche Ausprägung.

In den Fachkraft-Stichproben befinden sich Studierende aller deutschen Hochschulen, unabhängig davon, in welchem Alter oder welcher Studienphase sie sich befinden. Zumindest aber für das Alter wurden signifikante Einflüsse auf die Persönlichkeit

87 Vgl. Barrick, Murray R. / Mount, Michael K. (1991): *The big five personality dimensions and job performance: A meta analysis*, in: *Personnel Psychology*, 44 (1), S. 1-26; Salgado, Jesus F. (1997): *The five factor model of personality and job performance in the european community*, in: *Journal of Applied Psychology*, 82 (1), S. 30-43 sowie Nyphus, Ellen K. / Pons, Empar (2005): *The effects of personality on earnings*, in: *Journal of Economic Psychology*, 26 (3), S. 363-384.

88 Vgl. McCrae, Robert R. / Costa, Paul T. (1989).

89 Vgl. Barrick, Murray R. / Mount, Michael K. (1991).

90 Vgl. Vinchur, Andrew J. / Schippman, Jeffrey S. / Switzer III, Fred S. / Roth, Philip L. (1998): *A meta-analytic review of predictors of job performance for salespeople*. *Journal of Applied Psychology*, 83 (4), 586-597.

91 Vgl. O. V. (2015) sowie Becker, Anke / Deckers, Thomas / Dohmen, Thomas / Falk, Armin / Kosse, Fabian (2012): *The relationship between economic preferences and psychological personality measures*, CESifo Working Paper No. 3785.

92 Vgl. McCrae, Robert R. / Costa, Paul T. (1989).

93 Vgl. Nyphus, Ellen K. / Pons, Empar (2005) sowie Salgado, Jesus F. (1997).

94 Vgl. Goldberg et al. (2006).

95 Verwendet wurden für den deutschen Fragebogen die Übersetzungen wie in Seegers, Philipp K. (2015) *Economics of Higher Education – Study Choice, Mobility and Job Preferences*, Maastricht.

nachgewiesen.<sup>96</sup> Da sich jedoch in jedem Fachbereich Studierende verschiedenen Alters in jeder Phase des Studiums befinden, ist dies sowohl hinsichtlich des geschlechtlichen Vergleichs als auch bei der Gegenüberstellung der verschiedenen Fachbereiche methodisch unproblematisch. Gleichzeitig können lebensverändernde Ereignisse oder

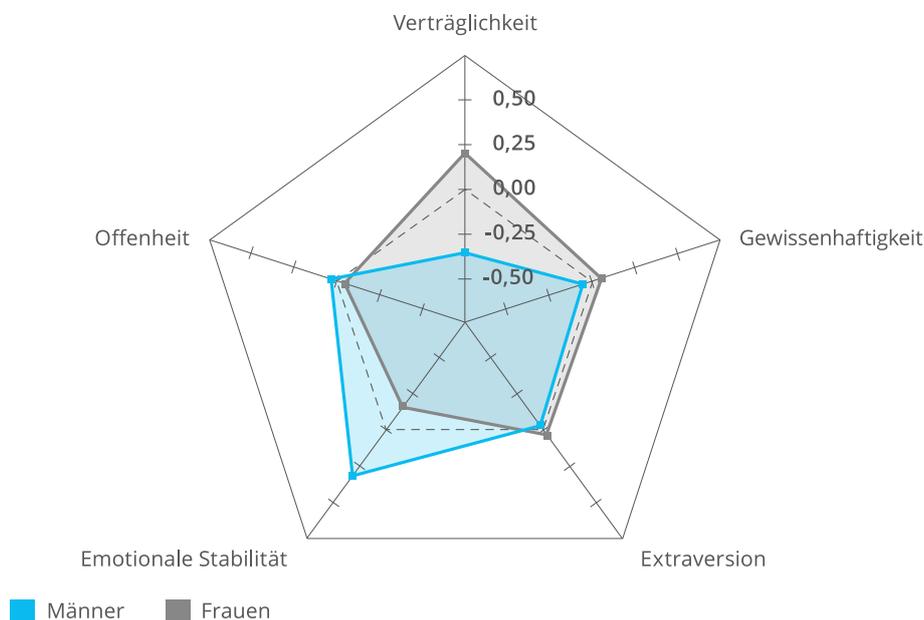
veränderte Lebenssituationen weitgehend unabhängig von Geschlecht und Fachbereich zu jeder Zeit während des Studiums auftreten. Daher ist eine Unterscheidung nach Alter oder anderen Merkmalen, wie zum Beispiel Semesterzahl, nicht zwingend notwendig und es wird im Folgenden darauf verzichtet.

## 6.2 Persönlichkeit und Geschlecht

Zunächst der Blick auf geschlechtliche Unterschiede. Es offenbaren sich teils enorme Differenzen: Während Hochschülerinnen besonders hohe Werte hinsichtlich der Persönlichkeitsdimensionen Verträglichkeit (0,23) sowie Gewissenhaftigkeit (0,07) erreichen, ist bei Hochschülern vor allem

der Aspekt Emotionale Stabilität (0,28) stark ausgeprägt. Zudem zeigen letztere etwas mehr Offenheit (0,04). Auffällig ist außerdem die deutlich unterdurchschnittliche Ausprägung des Merkmals Verträglichkeit bei männlichen Studierenden (-0,31).

**Diagramm 27:** Persönlichkeit: Die Big 5 – nach Geschlecht



© Studitemps GmbH/Maastricht University

<sup>96</sup> Je älter die Person, desto höher die durchschnittliche Emotionale Stabilität, Verträglichkeit und Gewissenhaftigkeit und desto niedriger das Maß an Extraversion und Offenheit. Vgl. hierfür z.B. Srivastava, Sanjay / John, Oliver P. / Gosling, Samuel D. / Potter, Jeff (2003): Development of personality in early and middle adulthood: Set like plaster or persistent change? *Journal of Personality and Social Psychology*, 84, S. 104 –1053 sowie Specht et al. (2011), S. 4f.

## 6.3 Persönlichkeit und Studienfächer

Die Persönlichkeit von Studierenden besser einschätzen zu können ist aus vielerlei Hinsicht ein reizvolles Unterfangen. Besonders interessant erscheint der Zusammenhang zwischen Persönlichkeit und Studienfachwahl, da letztere die spätere berufliche Karriere entscheidend beeinflusst. Weil in wissenschaftlichen Untersuchungen kein Zusammenhang zwischen der Studienfachwahl und einer spezifischen Persönlichkeitsentwicklung im Verlauf des Studiums festgestellt werden konnte<sup>97</sup>, liegt die Vermutung nahe, dass bestimmte Persönlichkeitstypen bestimmte Studienfächer wählen. Dabei scheinen die Faktoren Verträglichkeit und

Gewissenhaftigkeit den größten Einfluss auf die Studienfachwahl zu haben, während sich für Extraversion sowie Offenheit nur bei etwa der Hälfte der Studienfächer signifikante Einflüsse nachweisen lassen. Der Effekt für den Faktor Emotionale Stabilität reduziert sich unter Hinzunahme von Kontrollvariablen.<sup>98</sup>

### 6.3.1 Studentische Persönlichkeitsstrukturen in Fächergruppen

Für einen ersten Überblick wurden die 14 erhobenen Studienfächer in fünf Fächergruppen eingeteilt:<sup>99</sup>

Gruppe	Fächer
1	Medien- und Kommunikationswissenschaften / Sprach- und Kulturwissenschaften
2	Medizin / Gesundheitswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften
3	Mathematik, Informatik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften (MINT-Fächer)
4	Sozial- und Geisteswissenschaften
5	Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft / Jura

Die Auswertung der Big 5 ergibt teils klare Unterschiede zwischen den einzelnen Fächergruppen. Während Gruppe 1 (Medien- und Kommunikationswissenschaften / Sprach- und Kulturwissenschaften) überdurchschnittliche Ergebnisse hinsichtlich der Dimension Offenheit (0,17) erreicht, ist der Aspekt Emotionale Stabilität (-0,19) unterdurchschnittlich ausgeprägt. Mediziner, Gesundheitswissenschaftler, Psychologen sowie Erziehungswissenschaftler (Gruppe 2) zeigen bei allen Faktoren durchschnittliche Ausprägungen (Null oder nahe Null), Ausnahme: Verträglichkeit. Hier weist diese Gruppe den höchsten Wert (0,36) im

Vergleich zu allen anderen Fächergruppen auf. Studierende der sogenannten MINT-Fächer (Gruppe 3) offenbaren die vergleichsweise niedrigsten Verträglichkeitswerte (-0,19), während sie bei Emotionaler Stabilität (0,12) überdurchschnittlich abschneiden. Sozial- und Geisteswissenschaftler (Gruppe 4) liegen in Bezug auf Gewissenhaftigkeit (-0,16) und Emotionale Stabilität (-0,20) unter dem Durchschnitt der Studierenden insgesamt. Die Dimension Verträglichkeit ist mit 0,20 in dieser Gruppe überdurchschnittlich ausgeprägt. Gruppe 5 (Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft / Jura) erreicht insgesamt recht durchschnittliche

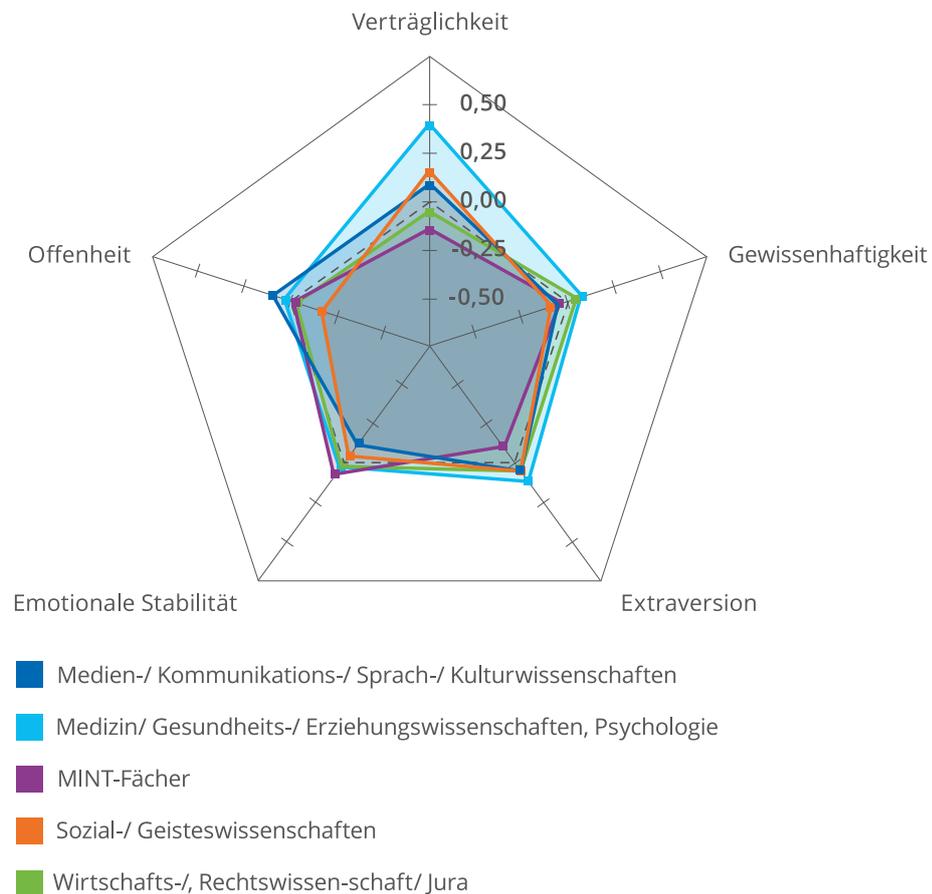
<sup>97</sup> Seegers, Philipp K. / Bergerhoff, Jan (2015), S. 28f.

<sup>98</sup> Vgl. ebd., S. 29f.

<sup>99</sup> Dabei entfallen die Fachbereiche Sportwissenschaften sowie Kunst(wissenschaft) / Musik.

Werte. Tendenziell zeigen sich hier eine eher ausgeprägte Gewissenhaftigkeit und gering ausgeprägte Offenheit (-0,11) sowie Extraversion (je 0,10).

**Diagramm 28:** Persönlichkeit: Die Big 5 – nach Fächergruppen



© Studitemps GmbH/Maastricht University

### 6.3.2 Studentische Persönlichkeitsstrukturen einzelner Fachbereiche

Die Analyse der Fächergruppen hinsichtlich der Big 5 ermöglicht einen ersten Überblick, die Vermutung liegt jedoch nahe, dass auch innerhalb der Fächergruppen signifikante Persönlichkeitsunterschiede bestehen. Im Folgenden werden daher die einzelnen Fachbereiche mit den anderen Fachbereichen innerhalb ihrer Fächergruppe verglichen. Einzige Ausnahme bildet die Fächergruppe

4 – Sozial- und Geisteswissenschaften – bei der eine weitere Unterteilung in einzelne Fachbereiche aus erhebungsmethodischen Gründen nicht möglich ist.

#### 6.3.2.1 Medien- und Kommunikations- sowie Sprach- und Kulturwissenschaften

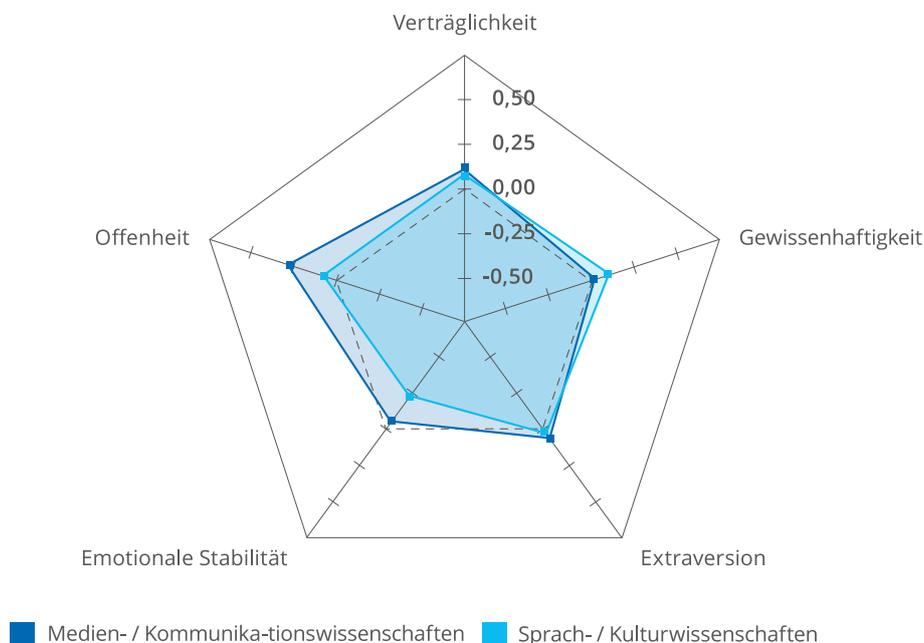
Hochschülerinnen und Hochschüler, die Medien- und Kommunikationswissenschaften studieren, weisen durchaus ähnliche Persönlichkeitsstrukturen auf wie

Studierende der Sprach- und Kulturwissenschaften, wobei die Werte des erstgenannten Fachbereiches stets höher bzw. weniger niedrig ausgeprägt sind. Besonders deutlich erscheinen die Differenzen hinsichtlich zweier Faktoren.

Angehende Sprach- und Kulturwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler erreichen hinsichtlich Emotionaler

Stabilität mit -0,24 den Tiefstwert im Vergleich aller erhobenen Fachbereiche (Medien- / Kommunikationswissenschaften -0,11), bei Offenheit sind es Studierende des Fachbereiches Medien- und Kommunikationswissenschaften, die den absoluten Höchstwert von 0,27 aufweisen (Medien- und Kommunikationswissenschaften 0,11).

**Diagramm 29:** Persönlichkeit: Die Big 5 – Fächergruppe 1 (Medien / Kommunikationswissenschaften / Sprach- und Kulturwissenschaften)



© Studitemps GmbH/Maastricht University

### 6.3.2.2 Medizin, Psychologie sowie Erziehungswissenschaften

In der Fächergruppe 2 ergeben sich ebenfalls interessante Unterschiede zwischen den drei gruppenkonstituierenden Fachbereichen.

Der beim Vergleich der Fächergruppen höchste Wert hinsichtlich der Dimension Verträglichkeit ist beim detaillierten Blick in diesem Maße nur noch bei angehenden Erziehungswissenschaftlerinnen

und Erziehungswissenschaftlern (0,45) sowie Studierenden der Psychologie zu beobachten, wobei letztere den Spitzenwert von 0,52 erreichen. Der Fachbereich Medizin / Gesundheitswissenschaften weist hier einen klar geringeren Wert von 0,18 auf, welcher jedoch immer noch überdurchschnittlich ist.

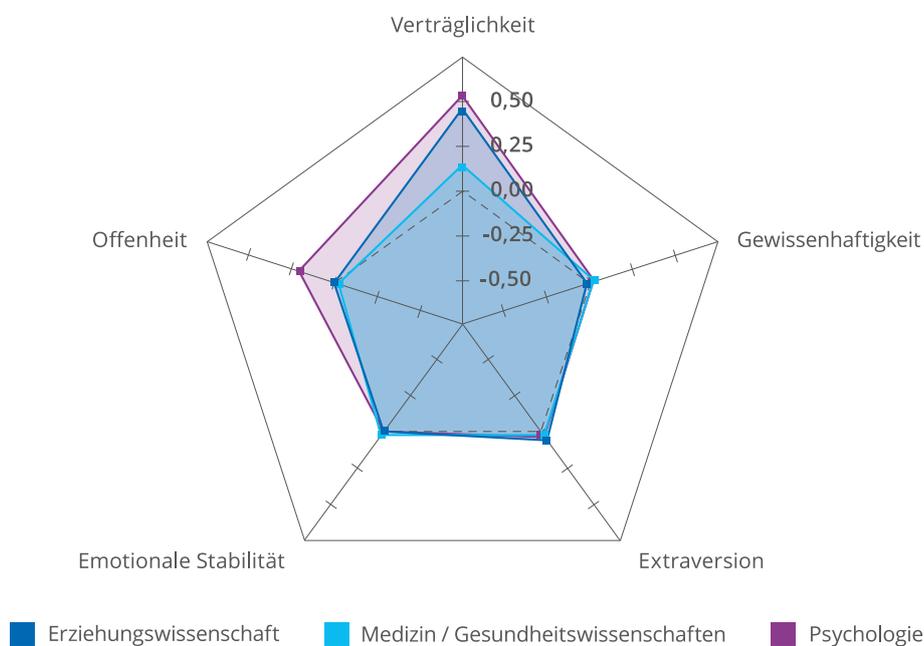
Die Bereiche Erziehungswissenschaften und Psychologie offenbaren gleichsam eine

deutlich stärkere Ausprägung in Bezug auf den Faktor Extraversion (Erziehungswissenschaften: 0,11, Psychologie: 0,24, Medizin / Gesundheitswissenschaften: 0,04).

Der in dieser Gruppe niedrigste Wert beim Faktor Gewissenhaftigkeit ergibt sich für zukünftige Absolventen der Erziehungswissenschaften (-0,02), während angehende

Mediziner / Gesundheitswissenschaftler (0,20) sowie Psychologen (0,20) eindeutig überdurchschnittliche Werte erreichen. Außerdem sind letztere vergleichsweise offen (0,18), wohingegen die beiden anderen Fachbereiche der Fächergruppe 1 diesbezüglich Durchschnittswerte aufweisen.

**Diagramm 30:** Persönlichkeit: Die Big 5 – Fächergruppe 2 (Medizin / Gesundheitswissenschaften, Psychologie, Erziehungswissenschaften)



© Studitemps GmbH/Maastricht University

### 6.3.2.3 MINT-Fächer

Auch Studierende der MINT-Fächer erweisen sich hinsichtlich ihrer Persönlichkeit keinesfalls als gleichgepolt, wenngleich sich strukturell starke Ähnlichkeiten zeigen.

Der Fachbereich Informatik setzt sich in zwei Fällen von den anderen Fächern der Gruppe ab. Auffällig sind hier die niedrigen Werte hinsichtlich der Faktoren Verträglichkeit (-0,31) sowie Extraversion (-0,27, höchster negativer Wert insgesamt).

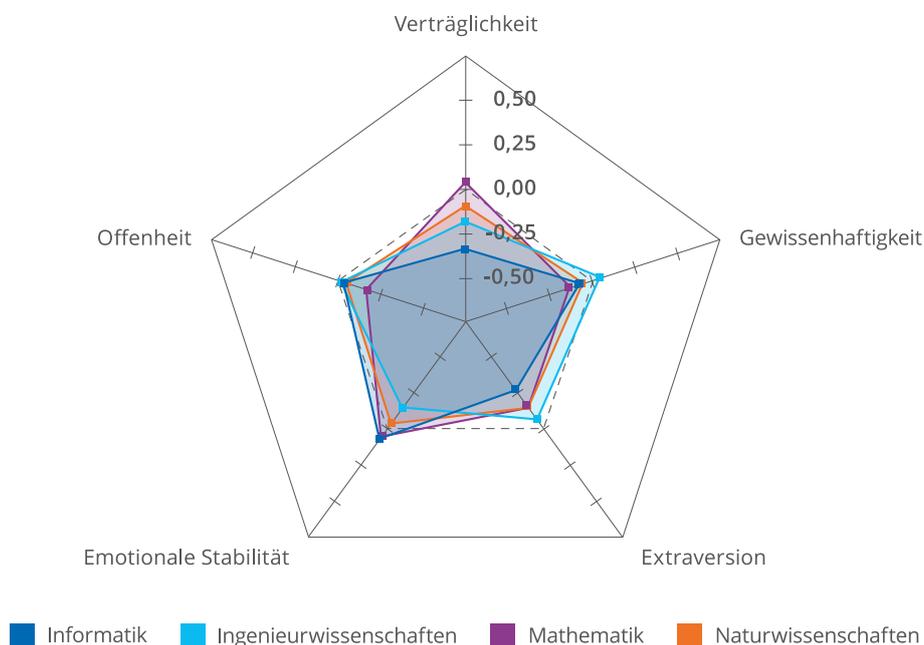
Übrigens: Alle MINT-Fachbereiche weisen für den Faktor Extraversion Werte auf, die unter denen aller anderen Fachbereiche liegen. Dies gilt, mit Ausnahme des Faches Mathematik, ebenso für die Dimension Verträglichkeit.

Bei angehenden Ingenieurwissenschaftlerinnen und Ingenieurwissenschaftlern ist der Aspekt Verträglichkeit am unterdurchschnittlichsten ausgeprägt (-0,21). Zudem sind diese emotional stabiler (0,20) als die

Studierenden der anderen MINT-Fächer. Hinsichtlich des Faktors Gewissenhaftigkeit weisen sie im Vergleich zur gesamten Studierendenschaft Durchschnittswerte auf, sind damit jedoch innerhalb der Fächergruppe 3 überdurchschnittlich gewissenhaft.

Im Fachbereich Mathematik offenbaren sich unterdurchschnittliche Werte bei den Dimensionen Gewissenhaftigkeit (-0,14), Extraversion (-0,14) sowie Offenheit (-0,19). Zukünftige Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler weisen in dieser Fächergruppe den geringsten Wert im Bereich Emotionale Stabilität auf (-0,02).

**Diagramm 31:** Persönlichkeit: Die Big 5 – Fächergruppe 3 (MINT-Fächer)



© Studitemps GmbH/Maastricht University

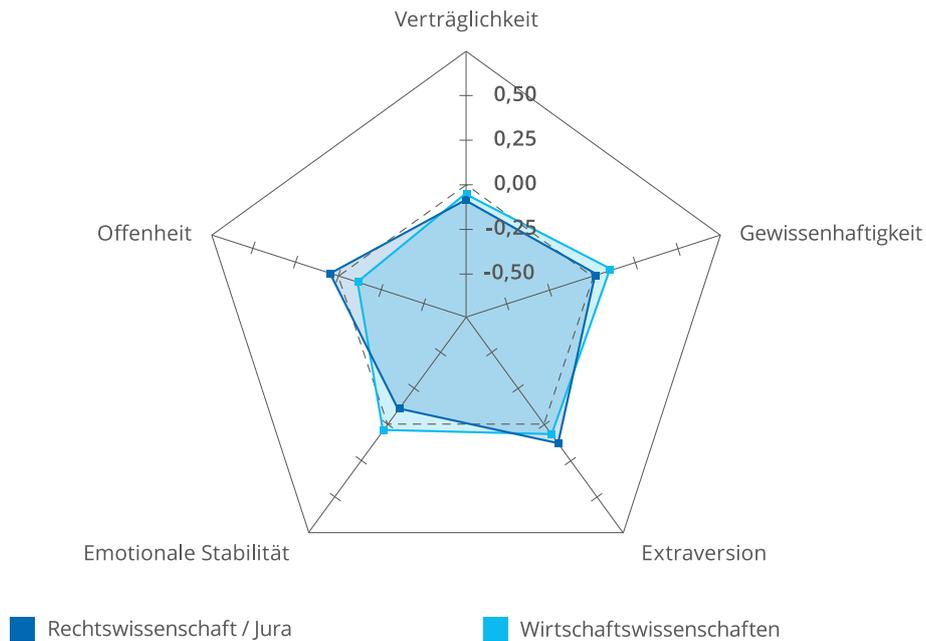
#### 6.3.2.4 Wirtschaftswissenschaften sowie Rechtswissenschaft / Jura

Während beide Fachbereiche der Fächergruppe 5 zusammen insgesamt Durchschnittswerte aufweisen, zeigt die getrennte Analyse durchaus Unterschiede hinsichtlich diverser Persönlichkeitsfaktoren auf. Besonders ausgeprägt sind die Differenzen bei Emotionaler Stabilität sowie Offenheit.

Während Studierende der Rechtswissenschaft mit einem Wert von -0,13 unterdurchschnittlich emotional stabil sind (Wirtschaftswissenschaften 0,06), sind angehende Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler deutlich weniger offen (-0,14 gegenüber 0,05 bei Rechtswissenschaft).

Der Faktor Gewissenhaftigkeit ist bei den Wirtschaftswissenschaften leicht überdurchschnittlich und eindeutig höher als bei den Rechtswissenschaften ausgeprägt (0,12 gegenüber 0,01).

**Diagramm 32:** Persönlichkeit: Die Big 5 – Fächergruppe 5 (Wirtschaftswissenschaften, Rechtswissenschaft / Jura)



© Studitemps GmbH/Maastricht University

Es zeigen sich demnach auch innerhalb der Fächergruppen deutliche Unterschiede hinsichtlich der fünf gemessenen Persönlichkeitsfaktoren, wenngleich sich teilweise durchaus strukturelle Gemeinsamkeiten feststellen lassen.

## 7. Zusammenfassung und Ausblick

Die vorliegenden Analysen auf Basis der 7. und 8. Erhebung der Studienreihe „Fachkraft 2020“ bilden die nunmehr fünfte Publikation und ermöglichen ausgehend von 2012 die konstante Beobachtung der wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation von Studierenden an deutschen Hochschulen. Die aktuellen Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die öffentliche Diskussion um den mangelnden Fachkräftenachwuchs im MINT-Bereich und die Vielzahl an Steuerungsmaßnahmen scheinen, zumindest im Fachbereich Ingenieurwissenschaften, einen Zuwachs der Studierendenzahlen zur Folge zu haben (14,94 % im SS2012, 18,10 % im WS 2015/16). Dennoch bleiben die Wirtschaftswissenschaften nach wie vor der am häufigsten gewählte Fachbereich.
- Das vieldiskutierte Imageproblem des Bachelors besteht nach wie vor, auch wenn es eine leichte Tendenz hin zu mehr Absolventen, die mit einem Bachelor als höchsten Abschluss auf den Arbeitsmarkt streben (12,1 %), gibt.
- Die allgemeine Studienzufriedenheit der Studentinnen und Studenten deutscher Hochschulen ist recht hoch, die aktuell hohe Akademisierungsquote bringt dennoch auch viele (potenzielle) Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher mit sich (Wahrscheinlichkeit  $\geq 20\%$ : 28,7 %;  $\geq 50\%$ : 13,0 %;  $\geq 75\%$ : 6,4 %). Diese zeigen sich vor allem mit den akademischen Leistungsanforderungen unzufrieden, doch welche alternativen Wege sie nach dem Studienabbruch einschlagen, ist bisher weitgehend unbekannt. Hierbei gehen unter Umständen wichtige Arbeitsmarktpotenziale verloren. „Fachkraft 2020“ konnte in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) einige Faktoren zur Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung identifizieren.
- Studium und Nebenjob zu vereinbaren fällt guten 15 Prozent der Hochschülerinnen und Hochschülern schwer. Dabei hat die subjektiv wahrgenommene Belastung durch das Studium im Vergleich zum Vorjahr zugenommen (49,3 %, Vorjahr: 44,5 %). Bachelor-Studierende geben etwas häufiger an, aufgrund der hohen Studienbelastung keiner Nebentätigkeit nachgehen zu können, Master-Studierende holen jedoch auf.
- Die Einführung des Mindestlohns hat in einigen Bundesländern zu enormen Gehaltsteigerungen geführt, dennoch liegt der Verdienst, je nach Bundesland, bei bis zu 10 Prozent der Studentinnen und Studenten weiterhin unter dem Mindestlohnniveau.
- Der Gender Pay Gap (WS 2015/16: 4,5 %) auf dem studentischen Jobmarkt besteht weiter fort.
- Die Analyse von 12 ausgewählten Branchen offenbart erneut die unter Studierenden als hoch wahrgenommene Arbeitgeberattraktivität der Automobilindustrie. Diese basiert vermutlich zu einem großen Teil auf den aus Sicht der Befragten überdurchschnittlich guten Rahmenbedingungen für Arbeit und Karriere in der Branche.
- Die Wahl des akademischen Fachbereiches wird zu einem hohen Maße auch von der Persönlichkeitsstruktur bestimmt. Die Ausprägungen der Persönlichkeitsfaktoren der Studierenden verschiedener Fachbereiche unterscheiden sich zum Teil deutlich.

„Fachkraft 2020“ wird diese und andere Entwicklungen weiter beobachten. Die 9. Erhebung wurde bereits im September 2016 durchgeführt, die 10. lief im März 2017. Mit einer Veröffentlichung der Ergebnisse beider Erhebungswellen ist Mitte des Jahres 2018 zu rechnen.

Inhaltlich steht hierbei vor allem die nachhaltige und teilweise vertiefte Beobachtung der mittlerweile etablierten Fragenkomplexe zur allgemeinen Studiensituation, dem studentischen Jobmarkt sowie studentischen Zielbranchen auf dem Programm.

Außerdem bleiben die Themenfelder „studentischer Wohnungsmarkt“ sowie „studentische Bildungsmigration“ im Blick, die gleichsam feste Bestandteile der halbjährlichen Befragungen sind, wenngleich sie dieses Mal keinen Eingang in die vorliegende Publikation gefunden haben. Zudem werden weitere Themenkomplexe, zum Beispiel zu den Bereichen Ernährung und Sport aufgenommen. „Fachkraft 2020“ erhofft sich hiervon ein ausgewogenes Verhältnis von wiederkehrenden und somit langfristig beobachtbaren sowie variablen Themenschwerpunkten.

## 8. Literaturverzeichnis

American Psychological Association (2016): Which traits predict job performance?, auf: <http://www.apa.org/helpcenter/predict-job-performance.aspx> [Stand: 23.07.2016].

Asendorpf, Jens B. und Neyer, Franz J. (2012): Psychologie der Persönlichkeit, 5. Auflage, Berlin: Springer.

Barrick, Murray R. / Mount, Michael K. (1991): The big five personality dimensions and job performance: A meta analysis, in: Personnel Psychology, 44 (1), S. 1-26.

Becker, Anke / Deckers, Thomas / Dohmen, Thomas / Falk, Armin / Kosse, Fabian (2012): The relationship between economic preferences and psychological personality measures, CESifo Working Paper No. 3785.

Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp (2015): Fachkraft 2020 – 3. und 4. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland, Köln/Maastricht.

Bergerhoff, Jan / Hartmann, Stephan / Knappe, Anne / Seegers, Philipp (2016): Fachkraft 2020 – 5. und 6. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland, Köln/Maastricht.

Bundesinstitut für Berufsbildung (2016a): Beschreibung der Stichprobe, auf: <https://www.bibb.de/de/37650.php> [Stand: 19.04.2016].

Bundesinstitut für Berufsbildung (2016b): Konzept und Ziele der Studienbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung (StAB), auf: <https://www.bibb.de/de/34440.php> [Stand: 20.04.2016].

Bundesinstitut für Berufsbildung (2016c): Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge zum 30.09. auf Länderebene mit Veränderungsraten – Zeitreihe, auf: <https://www.bibb.de/de/38984.php> [Stand: 18.06.2016] bzw. [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309\\_2015\\_korr2016\\_tab057\\_1land.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/naa309_2015_korr2016_tab057_1land.pdf) [Stand: 18.06.2016].

Bundesinstitut für Berufsbildung (2016d): Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung – Abschlussbericht, Bonn.

Bundessinstitut für Arbeit und Soziales (2015a): Fortschrittsbericht zum Fachkräftekonzept, auf: <http://www.bmas.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2015/fortschrittsbericht-fachkraefte-fuer-2014.html> [Stand:20.08.2016].

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2015): Der Mindestlohn für Studierende. Fragen & Antworten, Broschüre auf: [http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a765-mindestlohn-fuer-studierende.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=3](http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Publikationen/a765-mindestlohn-fuer-studierende.pdf?__blob=publicationFile&v=3) [Stand: 27.08.2016].

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2016): Der Mindestlohn wirkt!, Statement vom 06.04.2016, auf: <http://www.der-mindestlohn-wirkt.de/ml/DE/Service/Meldungen/2016/4-millionen-jobs-vom-mindestlohn-betroffen-statement-der-ministerin.html> [Stand: 26.08.2016].

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (o. J.): Das Mindestlohngesetz im Detail. Ziele, Anwendung, Durchführung und Kontrolle, Broschüre, auf: [https://www.der-mindestlohn-wirkt.de/SharedDocs/Downloads/ml/informationen-zum-mindestlohngesetz-im-detail.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.der-mindestlohn-wirkt.de/SharedDocs/Downloads/ml/informationen-zum-mindestlohngesetz-im-detail.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 26.08.2016].

Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.) (2013): Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012 – 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch HIS Hochschul-Informationen-Service, Bonn/Berlin. Auch auf: [https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/01\\_20-SE-Hauptbericht.pdf](https://www.studentenwerke.de/sites/default/files/01_20-SE-Hauptbericht.pdf) [Stand: 07.10.2016].

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2015): Berufsbildungsbericht 2015, auf: [https://www.bmbf.de/pub/Berufsbildungsbericht\\_2015.pdf](https://www.bmbf.de/pub/Berufsbildungsbericht_2015.pdf) [Stand: 21.06.2016].

Bundesregierung (2014): Soziale Gerechtigkeit - Gesetzlicher Mindestlohn, Artikel vom 17.12.2014, auf: <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2014/07/2014-07-03-mindestlohn-bundestag.html> [Stand: 18.06.2016].

Bundesregierung (2015): Equal Pay Day - Gleiche Arbeit verdient gleichen Lohn, Artikel vom 20.03.2015, auf: <https://www.bundesregierung.de/Content/DE/Artikel/2015/03/2015-03-20-equal-pay-day-schwesig.html> [Stand: 07.10.2016].

CDU, CSU und SPD (2005): Gemeinsam für Deutschland - mit Mut und Menschlichkeit, Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, auf: [http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/foederalismus/2005\\_11\\_11-Koalitionsvertrag-Dok04.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/foederalismus/2005_11_11-Koalitionsvertrag-Dok04.pdf) [Stand: 14.01.2016].

Denissen, Jaap J. A. / Ulferts, Hannah / Lüdtke, Oliver / Muck, Peter. M. / Gerstorff, Denis (2014): Longitudinal transactions between personality and occupational roles: A large and heterogeneous study of job beginners, stayers, and changers. In: *Developmental Psychology*, 50, S. 1931–1942

Deutscher Bundestag (2015): Umsetzung Bologna-Prozess geht voran, Pressemeldung vom 24.03.2015, auf: [https://www.bundestag.de/presse/hib/2015\\_03/-/366660](https://www.bundestag.de/presse/hib/2015_03/-/366660) [Stand: 24.06.2016].

DIHK (2015): Kompetent und praxisnah – Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen, Berlin / Brüssel. Auch auf: <http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/schule-hochschule/hochschule/umfrage-hochschulabsolventen-2015> [Stand 01.07.2016].

Ernst & Young (2016): Das Mittelstandsbarometer Januar 2016, auf: [http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Mittelstandsbarometer-Januar-2016/\\$FILE/EY-Mittelstandsbarometer-Januar-2016.pdf](http://www.ey.com/Publication/vwLUAssets/EY-Mittelstandsbarometer-Januar-2016/$FILE/EY-Mittelstandsbarometer-Januar-2016.pdf) [Stand:26.08.2016].

Füller, Christian (2016): Studium statt Ausbildung: Die Kehrseite der Mission Abi, in: Spiegel online, Artikel vom 17.05.2016, auf: <http://www.spiegel.de/schulspiegel/studium-statt-ausbildung-die-qualifikations-revolution-a-1090674.html> [Stand: 01.07.2016].

Gerlitz, Jean-Yves / Schupp, Jürgen (2005): Zur Erhebung der Big-Five-basierten Persönlichkeitsmerkmale im SOEP, Research Notes 4, DIW Berlin. Auch auf: <http://www.diw.de/documents/dokumentenarchiv/17/43490/rn4.pdf> [Stand: 14.08.2016].

Goldberg, Lewis R. (1992). The development of markers for the Big-Five factor structure. *Psychological Assessment*, 4, S. 26–42.

Goldberg, Lewis R. / Johnson, John A. / Eber, Herbert W. / Hogan, Robert / Ashton, Michael C. / Cloninger, C. Robert / Gough, Harrison G. (2006): The international personality item pool and the future of public-domain personality measures, in: *Journal of Research in Personality*, 40 (1), S. 84–96.

Hartmann, Michael / Wüllerich, Judith (2014): Methodenbericht der Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitskräftenachfrage und Fachkräfteengpass, auf: <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Methodenberichte/Uebergreifend/Generische-Publikationen/Methodenbericht-Arbeitskraeftenachfrage-und-Fachkraefteengpass.pdf> [Stand: 26.08.2016].

Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp / Thiel, Michael (2012): *Fachkraft 2020 – 1. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland*, Köln/Maastricht.

Hartmann, Stephan / Seegers, Philipp / Thiel, Michael (2013): *Fachkraft 2020 – 2. Erhebung zur wirtschaftlichen und allgemeinen Lebenssituation der Studierenden in Deutschland*, Köln/Maastricht.

Heublein, Ulrich / Richter, Johanna / Schmelzer, Robert / Sommer, Dieter (2014): Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an deutschen Hochschulen – Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2012, auf: [http://www.dzhw.eu/pdf/pub\\_fh/fh-201404.pdf](http://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201404.pdf) [Stand: 20.04.2016].

Hochschulrektorenkonferenz (2015): Statistische Daten zu Studienangeboten an Hochschulen in Deutschland - Studiengänge, Studierende, Absolventinnen und Absolventen (Statistiken zur Hochschulpolitik 1/2015), auf: [http://www.hrk.de/uploads/media/HRK\\_Statistik\\_WiSe\\_2015\\_16\\_webseite\\_01.pdf](http://www.hrk.de/uploads/media/HRK_Statistik_WiSe_2015_16_webseite_01.pdf) [Stand: 09.06.2016].

Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (2016): Folgen des Mindestlohns – Betriebe reagieren nur selten mit Entlassungen, IAB-Kurzbericht 18/2016, auf: <http://doku.iab.de/kurzber/2016/kb1816.pdf> [Stand: 30.08.2016].

Klimkeit, Lena (2015): Bologna, Geschichte einer Enttäuschung, in: Zeit online, vom 23.04.2015, auf: <http://www.zeit.de/studium/hochschule/2015-04/bachelor-studie-unternehmen-unzufrieden> [Stand: 22.07.2016].

Kultusministerkonferenz (o. J.): Der Bologna-Prozess, auf: <https://www.kmk.org/themen/hochschulen/internationale-hochschulangelegenheiten.html> [Stand: 24.06.2016].

Lehnart, Judith / Neyer, Franz J. / Eccles, J. (2010): Long-term effects of social investment: The case of partnering in young adulthood. In: *Journal of Personality*, 78, S. 639–670.

Lübke, Friederike (2012): Bologna 2012 – Die Reform sollte das Studium vereinheitlichen und verbessern. Ist das gelungen?, in: ZEIT online, Artikel vom 25.10.2012, auf: <http://www.zeit.de/2012/44/Studium-Bologna-Reform-Bilanz> [Stand: 24.06.2016].

McCrae, Robert R. / Costa, Paul T. (1985): Openness to experience, in: Hogan, Robert / Jones Warren H. (Hrsg.): *Perspectives in Personality*, Band 1, Greenwich, CT: JAI Press, S. 145–172.

McCrae, Robert R. / Costa, Paul T. (1989): Reinterpreting the Myers-Briggs Type Indicator From the Perspective of the Five-Factor Model of Personality, *Journal of Personality*, 57 (1), S. 17–40.

McCrae, Robert R. / Costa, Paul T. / de Lima, Margarida P. / Simões, Antonio / Ostendorf, Fritz / Angleitner, Alois / Piedmont, Ralph L. (1999): Age differences in personality across the adult life span: Parallels in five cultures. In: *Developmental Psychology*, 35, S. 466–477.

Nyphus, Ellen K. / Pons, Empar (2005): The effects of personality on earnings, in: *Journal of Economic Psychology*, 26 (3), S. 363–384.

Osel, Johann (2015): Verlaufen im Orchideenfächer-Dschungel, in: [sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de), Artikel vom 19.10.2015, auf: <http://www.sueddeutsche.de/bildung/hochschulen-jedem-seine-nische-1.2697382> [Stand: 10.06.2016].

O. V. (2015): "Big Five" – Die fünf großen Dimensionen der Persönlichkeit, in: [sueddeutsche.de](http://www.sueddeutsche.de), Artikel vom 23.11.2015, auf: <http://www.sueddeutsche.de/karriere/big-five-die-fuenf-grossen-dimensionen-der-persoenlichkeit-1.2742708> [Stand: 23.07.2016].

O. V. (2016): bologna process – Allgemeines, Informationsseite der Universität Würzburg, auf: [https://www.uni-wuerzburg.de/fuer/studierende/bologna\\_prozess/](https://www.uni-wuerzburg.de/fuer/studierende/bologna_prozess/) [Stand: 01.07.2016].

Roberts, Brent W. / Wood, Dustin / Smith, Jennifer L. (2005): Evaluating Five Factor Theory and social investment perspectives on personality trait development, in: *Journal of Research in Personality* 39 (1), S. 166-184.

Salgado, Jesus F. (1997): The five factor model of personality and job performance in the european community, in: *Journal of Applied Psychology*, 82 (1), S. 30-43.

Seegers, Philipp K. / Bergerhoff, Jan (2015): *Economics of Higher Education – Study Choice, Mobility and Job Preferences*, Maastricht, S. 23-37.

Specht, Jule / Egloff, Boris / Schmukle, Stefan C. (2011): Stability and Change of Personality Across the Life Course: The Impact of Age and Major Life Events on Mean-Level and Rank-Order Stability of the Big Five, in: *Journal of Personality and Social Psychology*, 101 (4), S. 862-882.

Statistisches Bundesamt (2013): *Hochschulen auf einen Blick – Ausgabe 2013*, Broschüre auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/BroschuereHochschulenBlick0110010137004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/BroschuereHochschulenBlick0110010137004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 24.06.2016].

Statistisches Bundesamt (2015a): *Bildung und Kultur – Nichtmonetäre hochschulstatistische Kennzahlen*, Fachserie 11 Reihe 4.3.1, auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer2110431147004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/KennzahlenNichtmonetaer2110431147004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 24.06.2016].

Statistisches Bundesamt (2015b): *Bildung und Kultur – Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik zu Studierenden und Studienanfänger/-innen (Wintersemester 2015/2016)*, Publikation, auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/SchnellmeldungWSvorlaeufig5213103168004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/SchnellmeldungWSvorlaeufig5213103168004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 30.09.2016].

Statistisches Bundesamt (2016a): *Bildung und Kultur – Schnellmeldungsergebnisse der Hochschulstatistik zu Studierenden und Studienanfänger/-innen (Wintersemester 2016/2017)*, Publikation, auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/SchnellmeldungWSvorlaeufig5213103178004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/SchnellmeldungWSvorlaeufig5213103178004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 29.11.2016], S. 11.

Statistisches Bundesamt (2016b): *Bildung und Kultur – Studierende an Hochschulen (Wintersemester 2015/2016)*, Fachserie 11 Reihe 4.1, Wiesbaden. Auch auf: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeHochschulenEndg2110410167004.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/StudierendeHochschulenEndg2110410167004.pdf?__blob=publicationFile) [Stand: 30.09.2016].

Statistisches Bundesamt (2016c): *Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern in Deutschland bei 21 %*, Pressemitteilung vom 16.03.2016, auf: [https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/03/PD16\\_097\\_621.html](https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/03/PD16_097_621.html) [Stand: 18.06.2016].

Statistisches Bundesamt (o. J.): Gender Pay Gap, auf: [https://www.destatis.de/DE/Zahlen-Fakten/Indikatoren/QualitaetArbeit/Dimension1/1\\_5\\_GenderPayGap.html](https://www.destatis.de/DE/Zahlen-Fakten/Indikatoren/QualitaetArbeit/Dimension1/1_5_GenderPayGap.html) [Stand: 22.07.2016].

Vinchur, Andrew J. / Schippman, Jeffrey S. / Switzer III, Fred S. / Roth, Philip L. (1998): A meta-analytic review of predictors of job performance for salespeople. *Journal of Applied Psychology*, 83 (4), S. 586-597.

Vitzthum, Thomas (2015): Fachidioten erobern die deutschen Universitäten, in: *Die Welt*, Artikel vom 27.09.2015, auf: <http://www.welt.de/politik/deutschland/article146904583/Fachidioten-erobern-die-deutschen-Universitaeten.html> [Stand: 10.06.2016].

Zimmermann, Julia / Huttemann, Roos / Nestler, Steffen / Neyer, Franz J. / Back, Mitja (2015): Und wenn sie zurückkommen, sind sie plötzlich erwachsen...?! Auslandserfahrungen als Kontext der Persönlichkeitsentwicklung, *Forum Jugendarbeit international 2013–2015*, IJAB (Hrsg.), S. 205. Auch auf: [https://www.ijab.de/fileadmin/user\\_upload/documents/PDFs/Forschungsaufsaeetze/ijab\\_-\\_2013-15\\_-\\_Zimmermann\\_et\\_al\\_203-213.pdf](https://www.ijab.de/fileadmin/user_upload/documents/PDFs/Forschungsaufsaeetze/ijab_-_2013-15_-_Zimmermann_et_al_203-213.pdf) [Stand: 09.10.2016].

# Fragenbogen (März 2016)

## Allgemeine Fragen

Welchen Status haben Sie aktuell?

- Schüler(in)
- Student(in)
- Exmatrikuliert

Warum sind Sie exmatrikuliert?

- Studium abgeschlossen
- Studium abgebrochen
- Studium unterbrochen

Seit wann sind Sie exmatrikuliert?

---

Welche Studienart haben Sie überwiegend belegt?

- Präsenzstudium (klassisches Hochschulstudium)
- Fernstudium (in der Regel keine Anwesenheit erforderlich)
- Duales Studium (Studium mit integrierten Praxiseinheiten)

Wo haben Sie hauptsächlich studiert?

- In Deutschland
- Im Ausland

In welchem Land haben Sie hauptsächlich studiert?

---

An welcher Hochschule haben Sie hauptsächlich studiert?

---

In welchem Bundesland haben Sie hauptsächlich studiert?

---

In welcher Stadt und an welcher Hochschule haben Sie hauptsächlich studiert?

Sollte Ihre Hochschule oben nicht gelistet sein, bitte hier eintragen.

---

Welche Fächer haben Sie studiert?

Hauptfach

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

2. Fach (sofern belegt)

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

Welches Hauptfach haben Sie genau studiert?

Wählen Sie, wenn möglich, eines der vorgeschlagenen Studienfächer aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

---

Welchen höchsten Hochschulabschluss haben Sie erworben?

- Keinen Abschluss
- Bachelor
- Master
- Diplom
- Magister
- Staatsexamen
- Promotion
- Anderen Abschluss

Wie viele Semester haben Sie studiert?

---

Wodurch haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- Abitur
- Fachabitur
- Berufliche Qualifizierung
- Internationale Studienberechtigung

Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- In Deutschland
- Im Ausland

Haben Sie vor dem Studium eine duale Ausbildung gemacht?

- Ja, mit Abschluss
- Ja, aber abgebrochen
- Nein

Wann haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- Vor 2000
- 2000
- 2001
- 2002
- 2003
- 2004
- 2005
- 2006
- 2007
- 2008
- 2009
- 2010
- 2011
- 2012
- 2013
- 2014
- 2015

An welchem Schultyp haben Sie diese Studienberechtigung erworben?

- Gymnasium
- Gesamtschule
- Berufsschule
- Anderer Schultyp

Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

---

Mit welchen Schwerpunktfächern / Leistungskursen haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

Schwerpunkt 1:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Deutsch
- Englisch

- Französisch
- Erdkunde
- Geschichte
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Kunst / Musik
- Religion / Ethik
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Sport
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Schwerpunkt 2:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Erdkunde
- Geschichte
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Kunst / Musik
- Religion / Ethik
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Sport
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Schwerpunkt 3:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Erdkunde

- Geschichte
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Kunst / Musik
- Religion / Ethik
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Sport
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Wo haben Sie zur Zeit des Erwerbs Ihrer Studienberechtigung gelebt? Bitte geben Sie die Postleitzahl an.

---

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an.

Sollten Sie aktuell nicht in Deutschland wohnen, geben Sie bitte Ihre letzte deutsche Postleitzahl an.

---

In welchem Land haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

---

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an. \_\_\_\_\_

Sollten Sie aktuell nicht in Deutschland wohnen, geben Sie bitte Ihre letzte deutsche Postleitzahl an.

## Fragen zur beruflichen Bildung

Wie groß war Ihr Ausbildungsbetrieb?

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

In welchem dieser Bereiche haben Sie Ihre duale Ausbildung gemacht?

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Freie Berufe
- Hauswirtschaft
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld haben Sie Ihre duale Ausbildung gemacht?

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

Welche Form des dualen Studiums haben Sie belegt?

- Ausbildungsintegrierend (Studium und Ausbildung)
- Berufsintegrierend (Studium und berufliche Tätigkeit)
- Praxisintegrierend (Studium und Praxisphasen in einem Unternehmen)
- Keine Angabe (möglich)

Wie groß war der Betrieb, in dem Sie während Ihres dualen Studiums beschäftigt waren?

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

Welchem Bereich war der Betrieb zugehörig, in dem Sie während Ihres dualen Studiums beschäftigt waren?

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Freie Berufe
- Hauswirtschaft
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld haben Sie während des dualen Studiums praktisch gearbeitet?

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

## Schüler / Schülerinnen

In welcher Klasse / Stufe sind Sie aktuell?

- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- Keine Zuordnung möglich

Welche Schulform besuchen Sie?

- Gymnasium
- Realschule
- Hauptschule
- Gesamtschule

- Berufs- / Fachschule
  - Andere, bitte angeben
- 

Streben Sie eine Studienberechtigung an?

- Ja, Abitur (G8)
- Ja, Abitur (G9)
- Ja, Fachabitur
- Ja, durch berufliche Qualifizierung
- Ja, internationale Studienberechtigung
- Nein

Welche der nachfolgenden Optionen kommen für Sie nach Abschluss der Schule in Frage?

- Freiwilliger Wehrdienst
- Bundesfreiwilligendienst
- Freiwilliges soziales Jahr
- Freiwilliges ökologisches Jahr
- Au-pair
- Work & Travel

Welchen nächsten Bildungsschritt streben Sie nach der Schule an?

- Duale Ausbildung
  - Studium
  - Duales Studium
  - Sonstiges, bitte angeben
- 

Im Folgenden wird häufiger der Begriff duale Ausbildung verwendet. Im Kontext dieses Fragebogens ist er wie folgt zu verstehen: Duale Ausbildung (nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO)): > Anerkannte duale Berufsausbildung, früher Lehre genannt (Kombination betrieblicher und schulischer Lehreinheiten) > Abschluss durch Kammerprüfung (z.B. zu Glaser/Glaserin, Bankkaufmann/Bankkauffrau)

Wollen Sie nach der Schule eine Ausbildung machen?

- Ja
- Nein

*In welchem Bereich wollen Sie eine duale Ausbildung machen?*

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Hauswirtschaft
- Freie Berufe
- Keine Angabe (möglich)

*In welchem Berufsfeld wollen Sie eine duale Ausbildung machen?*

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

*In welchem Land wollen Sie in Zukunft (hauptsächlich) studieren?*

- In Deutschland
- Im Ausland

*In welchem Bundesland wollen Sie in Zukunft (hauptsächlich) studieren?*

*Welche Fächer wollen Sie in Zukunft studieren?*

Hauptfach

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften

- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

ggf. 2. Fach

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

*In welchem Land wollen Sie in Zukunft (hauptsächlich) studieren?*

---

*Welche Fächer wollen Sie in Zukunft studieren?*

Hauptfach

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

ggf. 2. Fach

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

## Studierende

Welche Studienform belegen Sie?

- Präsenzstudium (klassisches Hochschulstudium)
- Fernstudium (in der Regel keine Anwesenheit erforderlich)
- Duales Studium (Studium mit integrierten Praxiseinheiten)

Wo waren Sie im zurückliegenden Wintersemester 2015/2016 eingeschrieben?

- In Deutschland
- Im Ausland

In welchem Bundesland waren Sie im zurückliegenden {{ LastSem }} eingeschrieben?

---

In welchem Land waren Sie im vergangenen {{ LastSem }} eingeschrieben?

---

An welcher Hochschule waren Sie im vergangenen {{ LastSem }} eingeschrieben?

---

Waren Sie im zurückliegenden {{ LastSem }} an einer staatlichen oder privaten Hochschule eingeschrieben?

- Staatliche Hochschule
- Private Hochschule

In welcher Stadt und an welcher Hochschule waren Sie im zurückliegenden {{ LastSem }} eingeschrieben?

---

Sollte Ihre Hochschule oben nicht gelistet sein, bitte hier eintragen.

Waren Sie im zurückliegenden {{ LastSem }} an einer staatlichen oder privaten Hochschule eingeschrieben?

- Staatliche Hochschule
- Private Hochschule

Werden Sie auch im kommenden {{ NextSem }} an dieser Hochschule eingeschrieben sein?

- Ja
- Nein, an einer anderen Hochschule
- Nein, ich werde im {{ NextSem }} nicht studieren

Wo werden Sie im kommenden {{ NextSem }} eingeschrieben sein?

- In Deutschland
- Im Ausland
- Ich werde nicht eingeschrieben sein

In welchem Bundesland werden Sie im kommenden {{ NextSem }} eingeschrieben sein?

---

In welchem Land werden Sie im kommenden {{ NextSem }} eingeschrieben sein?

---

An welcher Hochschule werden Sie im kommenden {{ NextSem }} eingeschrieben sein?

---

*In welcher Stadt und an welcher Hochschule werden Sie im kommenden {{ NextSem }} eingeschrieben sein?*

Sollte Ihre Hochschule oben nicht gelistet sein, bitte hier eintragen.

---

*Welche Fächer studieren Sie?*

Hauptfach

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

2. Fach (sofern belegt)

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

*Welches Hauptfach studieren Sie genau?*

Wählen Sie, wenn möglich, eines der vorgeschlagenen Studienfächer aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

*Studieren Sie auf Lehramt?*

- Ja
- Nein

*Welchen höchsten Hochschulabschluss haben Sie bereits erworben?*

- Keinen Abschluss
- Bachelor
- Master
- Diplom
- Magister
- Staatsexamen
- Promotion
- Anderen Abschluss

*Welchen nächsten Hochschulabschluss streben Sie an?*

- Bachelor
- Master
- Diplom
- Magister
- Staatsexamen
- Promotion
- Anderen Abschluss

*Welchen höchsten Hochschulabschluss streben Sie an?*

- Bachelor
- Master
- Diplom
- Magister
- Staatsexamen
- Promotion
- Anderen Abschluss

Bitte geben Sie Ihre Semesterzahl an.

*Eingeschrieben insgesamt seit:*

---

*Voraussichtlich bis zum nächsten Abschluss*

---

*Voraussichtlich bis zum höchsten Abschluss*

---

*Regelstudienzeit für das komplette Studium*

---

*Planen Sie, Ihren {{ sDEG2 }} an der selben Hochschule zu erwerben, an der Sie aktuell studieren?*

- Ja
- Nein

*Haben Sie Ihren {{ sDEG }} an der selben Hochschule erworben, an der Sie aktuell studieren?*

- Ja
- Nein

*Wodurch haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?*

- Abitur
- Fachabitur
- Berufliche Qualifizierung
- Internationale Studienberechtigung

*Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?*

- In Deutschland
- Im Ausland

*Haben Sie vor dem Studium eine duale Ausbildung gemacht?*

- Ja, mit Abschluss
- Ja, aber abgebrochen
- Nein

*Wann haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?*

- |            |        |        |
|------------|--------|--------|
| • Vor 2000 | • 2005 | • 2011 |
| • 2000     | • 2006 | • 2012 |
| • 2001     | • 2007 | • 2013 |
| • 2002     | • 2008 | • 2014 |
| • 2003     | • 2009 | • 2015 |
| • 2004     | • 2010 |        |

*An welchem Schultyp haben Sie diese Studienberechtigung erworben?*

- Gymnasium
- Gesamtschule
- Berufsschule
- Anderer Schultyp

*Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?*

---

*Mit welchen Schwerpunktfächern / Leistungskursen haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?*

Schwerpunkt 1:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Erdkunde
- Geschichte
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Kunst / Musik
- Religion / Ethik
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Sport
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Schwerpunkt 2:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Erdkunde
- Geschichte
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Kunst / Musik
- Religion / Ethik
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Sport
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Schwerpunkt 3:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Erdkunde
- Geschichte
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Kunst / Musik
- Religion / Ethik
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Sport
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

War Ihre aktuelle Studienwahl durch einen Numerus clausus (NC) zulassungsbeschränkt?

- Ja, bitte NC angeben  
\_\_\_\_\_
- Nein
- Nicht bekannt

Wo haben Sie zur Zeit des Erwerbs Ihrer Studienberechtigung gelebt? Bitte geben Sie die Postleitzahl an.

\_\_\_\_\_

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an.

Sollten Sie aktuell nicht in Deutschland wohnen, geben Sie bitte Ihre letzte deutsche Postleitzahl an.

\_\_\_\_\_

In welchem Land haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

\_\_\_\_\_

## Fragen zur beruflichen Bildung

Wie groß war Ihr Ausbildungsbetrieb?

- Kleinbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

In welchem dieser Bereiche haben Sie Ihre duale Ausbildung gemacht?

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Hauswirtschaft
- Freie Berufe
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld haben Sie Ihre duale Ausbildung gemacht?

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

Welche Form des dualen Studiums belegen Sie?

- Ausbildungsintegrierend (Studium und Ausbildung)
- Berufsintegrierend (Studium und berufliche Tätigkeit)
- Praxisintegrierend (Studium und Praxisphasen in einem Unternehmen)
- Keine Angabe (möglich)

Wie groß ist der Betrieb, an den Sie durch Ihr duales Studium gebunden sind?

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

Welchem Bereich ist der Betrieb zugehörig, an den Sie durch Ihr duales Studium gebunden sind?

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Hauswirtschaft
- Freie Berufe
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld sind Sie während Ihres dualen Studiums praktisch tätig?

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Studium?

- Sehr unzufrieden
- Eher unzufrieden
- Eher zufrieden
- Sehr zufrieden
- Keine Angabe (möglich)

Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihres Studiums?

(Sehr unzufrieden • Eher unzufrieden • Eher zufrieden • Sehr zufrieden • Keine Angabe (möglich))

- Berufs- und Praxisbezug
- Leistungsanforderungen
- Finanzielle Situation

Haben Sie in der Vergangenheit Ihren Studiengang gewechselt?

- Ja
- Nein

Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, Ihr aktuelles Studienfach ({{ sSUB }}) nicht abzuschließen?

---

Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, Ihr Studium ohne {{ sNEXT }} zu beenden?

---

## Fragen zur politischen Einstellung

Welche der folgenden politischen Themenfelder sind für Sie persönlich besonders wichtig?

Bitte ordnen Sie die sechs Themenfelder nach Wichtigkeit - 1.Präferenz (am wichtigsten) bis 6.Präferenz (am wenigsten wichtig)

(1. Präferenz • 2. Präferenz • 3. Präferenz • 4. Präferenz • 5. Präferenz • 6. Präferenz)

- Familie und Soziales
- Umwelt und Energie
- Wirtschaft und Finanzen
- Migration und Integration
- Bildung
- Innere Sicherheit und Netzpolitik

*Familie und Soziales: Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen?*

(Stimme zu • Stimme nicht zu • Weiß nicht)

- Es sollte mehr Geld in den Kita-Ausbau investiert werden.
- Es gibt in Deutschland zu viel soziale Umverteilung.
- Die Ungleichbezahlung von Männern und Frauen (Gender Pay Gap) ist akzeptabel.
- Gleichgeschlechtliche Partnerschaften sollten mit der Ehe gleichgestellt werden.
- Arbeitgeber sollten zum Ausbau familienfreundlicher Arbeitszeitmodelle verpflichtet werden.
- Der demographische Wandel geht politisch zu Lasten junger Wählergruppen.

*Umwelt und Energie: Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen?*

(Stimme zu • Stimme nicht zu • Weiß nicht)

- Die Regierung tut nicht genug für den Klimaschutz.
- Die Energiewende sollte vorangetrieben werden.
- Die Regierung sollte Car-Sharing nicht fördern.
- Fracking sollte verboten werden.
- Die Schließung von Kohlekraftwerken geht nicht schnell genug voran.
- Das Radwegenetz an meinem Hochschulstandort muss verbessert werden.

*Wirtschaft und Finanzen: Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen?*

(Stimme zu • Stimme nicht zu • Weiß nicht)

- Die Schuldenbremse sollte um jeden Preis eingehalten werden.
- Die Politik sollte sich für heimische Industrien einsetzen.
- Die Einführung einer Mietpreisbremse ist richtig.
- Die Banken sollten stärker reguliert werden.
- TTIP (Freihandelsabkommen mit den USA) birgt mehr Chancen als Risiken.
- Eine Vereinfachung des Steuersystems ist längst überfällig.

*Migration und Integration: Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen?*

(Stimme zu • Stimme nicht zu • Weiß nicht)

- Eine Obergrenze für die Aufnahme von Geflüchteten ist notwendig.
- Geflüchtete sollten im gleichen Maße wie alle anderen Sozialleistungen erhalten.
- Die Zuwanderung von Geflüchteten birgt für Deutschland mehr Chancen als Risiken.
- Der Familiennachzug von Geflüchteten sollte ausgesetzt werden.
- Integrationskurse sollten für Geflüchtete verpflichtend sein.
- Geflüchtete sind für mich eine große Konkurrenz auf dem Wohnungsmarkt.

*Bildung: Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen?*

(Stimme zu • Stimme nicht zu • Weiß nicht)

- Mehr Hochschulautonomie würde die Qualität der Hochschulbildung verbessern.
- Die Studienfinanzierungsmöglichkeiten in Deutschland sind ausreichend.
- Die Umstellung auf das Bachelor-Master-System war richtig.
- Inklusion führt zu einer Verschlechterung der Unterrichtsqualität.
- Der Ganztagsunterricht sollte in allen Schulen eingeführt werden.
- Für mehr Investitionen in Bildung sollten notfalls auch neue Schulden gemacht werden.

*Innere Sicherheit und Netzpolitik: Wie stehen Sie zu den folgenden Aussagen?*

(Stimme zu • Stimme nicht zu • Weiß nicht)

- Die Vorratsdatenspeicherung ist sinnvoll.
- Die Netzneutralität sollte staatlich gesichert werden.
- Der private Konsum von Cannabis sollte legalisiert werden.
- Es gibt genug Polizisten, um die öffentliche Sicherheit zu garantieren.
- Zur Aufklärung von Einbruchdelikten sollte mehr Personal eingesetzt werden.
- Ich fühle mich im öffentlichen Raum sicher.

Bitte stellen Sie sich nachfolgend eine Partei zusammen, die Ihre Meinung am besten abbildet. Meine optimale Partei setzt sich ein für...

#### Familie und Soziales

(Ja • Nein • Egal)

- ...den Ausbau von Kinderbetreuung.
- ...mehr soziale Umverteilung.

#### Umwelt und Energie

(Ja • Nein • Egal)

- ... Bau neuer Radwege.
- ... das Vorantreiben der Energiewende.

#### Wirtschaft und Finanzen

(Ja • Nein • Egal)

- ... die Einhaltung der Schuldenbremse.
- ... den Freihandel.

#### Migration und Integration

(Ja • Nein • Egal)

- ... eine Obergrenze für die Aufnahme von Geflüchteten.
- ... Sozialleistungen für Geflüchtete im gleichen Maß wie für alle anderen.

#### Bildung

(Ja • Nein • Egal)

- ... mehr Hochschulautonomie.
- ... Inklusion in den Schulen.

#### Innere Sicherheit und Netzpolitik

(Ja • Nein • Egal)

- ... die Vorratsdatenspeicherung.
- ... die Legalisierung des privaten Cannabis-Konsums.

Nachfolgend präsentieren wir Ihnen 3 mal 3 Parteien mit unterschiedlichen politischen Schwerpunkten.

#### Geflüchtete im Hochschulkontext

In wie weit stimmen Sie folgenden Aussagen zu?  
(Stimme zu • Stimme eher zu • Stimme eher nicht zu • Stimme nicht zu)

- „Ich bin dafür, dass Geflüchteten mit entsprechender Vorbildung ein Hochschulstudium ermöglicht wird.“
- „Meine Hochschule hat ausreichend Kapazität, um Geflüchtete auszubilden.“
- „Geflüchtete sind für mich Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt.“
- „Ich engagiere mich ehrenamtlich für Geflüchtete.“

## Finanzierung des Studiums

Wie viel Geld stand Ihnen im zurückliegenden {{ LastSem }} pro Monat aus externen Quellen zur Verfügung (in Euro)?

- BAföG
- Bildungskredit
- Stipendium
- Studentenjob (Vorlesungszeit)
- Studentenjob (vorlesungsfreie Zeit)
- Ausbildungsvergütung/ Gehalt aus Berufstätigkeit (duales Studium)

Wie viel Geld stand Ihnen im zurückliegenden {{ LastSem }} pro Monat aus privaten Quellen zur Verfügung (in Euro)?

- Eltern
- Verwandte/Bekannte
- Lebenspartner(in)
- Eigenes Vermögen

Wie hoch sind im Durchschnitt Ihre monatlichen Ausgaben für nachfolgend aufgeführte Positionen (in Euro)?

- Miete ohne Nebenkosten (kalt)
- Mietnebenkosten
- Andere Lebenshaltungskosten (Essen, Kleidung etc.)
- Ausgaben fürs Studium (Studiengebühren, Lernmittel etc.)
- Spaß/Freizeit
- Sonstige Ausgaben

## Nebenjob

Hatten Sie zu Schulzeiten einen Nebenjob?

- Ja
- Nein

Hatten Sie im Laufe Ihrer bisherigen Hochschullaufbahn einen dauerhaften Nebenjob mit Fachbezug zu Ihrem Studium?

- Ja
- Nein

Sind Sie während der letzten 6 Monate einer bezahlten Beschäftigung nachgegangen?

- Ja
- Nein, nicht erforderlich
- Nein, wegen Studienbelastung nicht möglich
- Nein, kein Erfolg bei der Jobsuche
- Nein, andere Gründe

Hatten Sie im zurückliegenden {{ LastSem }} einen Nebenjob mit Bezug zu Ihrer bisherigen Bildungsbiografie?

- Ja, Bezug zum Studium
- Ja, Bezug zur vorherigen Berufsausbildung
- Ja, Bezug zu Studium und vorheriger Berufsausbildung
- Nein

Lag Ihr Verdienst dabei unterhalb des Mindestlohns von 8,50 Euro pro Stunde?

- Ja
- Nein

Wie hoch war im zurückliegenden {{ LastSem }} Ihr durchschnittlicher Stundenlohn?

\_\_\_\_\_ €

Hatten Sie im zurückliegenden {{ LastSem }} einen Nebenjob mit Bezug zu Ihrer bisherigen Bildungsbiografie?

- Ja, Bezug zum Studium
- Ja, Bezug zur vorherigen Berufsausbildung
- Ja, Bezug zu Studium und vorheriger Berufsausbildung

- Nein

Lag Ihr Verdienst dabei unterhalb des Mindestlohns von 8,50 Euro pro Stunde?

- Ja
- Nein

Wie hoch war im zurückliegenden {{ LastSem }} Ihr durchschnittlicher Stundenlohn?

\_\_\_\_\_

Wo wollen Sie in Zukunft arbeiten?

- In Deutschland
- Im Ausland

In welchem Land wollen Sie in Zukunft arbeiten?

\_\_\_\_\_

Welchen Beruf möchten Sie später ausüben?

Wählen Sie, wenn möglich, einen der vorgeschlagenen Berufe aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

In welcher Branche möchten Sie später arbeiten?

- Agrar- & Forstwirtschaft
- Automobilbranche
- Bankwesen
- Bau / Tiefbau / Metallbau
- Bildung, Erziehung & Forschung
- Chemie
- Dienstleistungen & Handwerk
- E-Commerce & Versandhandel
- Elektrotechnik
- Energie, Versorger & Umwelt
- ... 10 additional choices hidden ...
- Medien, Verlagswesen & Marketing
- Messewesen
- Pharma & Biotechnologie
- Rechtsberatung
- Steuerberatung & Wirtschaftsprüfung
- Telekommunikation & Informationstechnik
- Tourismus & Gastronomie
- Unternehmensberatung
- Versicherungswesen
- Keine Angabe (möglich)

*In welchem Unternehmen möchten Sie später arbeiten?*

Wählen Sie, wenn möglich, eines der vorgeschlagenen Unternehmen aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

*In welchem Bundesland und in welcher Stadt bzw. welchem Bezirk würden Sie nach dem Studium gerne arbeiten?*

---

*Möchten Sie dort später auch wohnen?*

- Ja
- Nein

*Welche Infrastruktur-Aspekte sind für Sie bei der Wahl Ihres zukünftigen Wohnortes entscheidend?*

Bitte wählen Sie die wichtigsten 5 Faktoren aus.

- Museen / Ausstellungen
- Theater / Musik
- Sportstätten
- Fußgängerzone
- Kino
- Naherholung / Parks
- Restaurants / Cafés
- Bars / Clubs
- Radwege
- Schwimmbad / Wellness
- Sauberkeit
- Öffentlicher Nahverkehr
- Autobahnanbindung
- Kita- / Schulangebot
- Vereinswesen

*Welche Infrastruktur-Aspekte sind für Sie bei der Wahl Ihres zukünftigen Arbeits- und Wohnortes entscheidend?*

Bitte wählen Sie die wichtigsten 5 Faktoren aus.

- Museen / Ausstellungen
- Theater / Musik
- Sportstätten
- Fußgängerzone
- Kino
- Naherholung / Parks
- Restaurants / Cafés
- Bars / Clubs

- Radwege
- Schwimmbad / Wellness
- Sauberkeit
- Öffentlicher Nahverkehr
- Autobahnanbindung
- Kita- / Schulangebot
- Vereinswesen

*Welchen Beruf möchten Sie später ausüben?*

Wählen Sie, wenn möglich, einen der vorgeschlagenen Berufe aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

---

*In welcher Branche möchten Sie später arbeiten?*

- Agrar- & Forstwirtschaft
- Automobilbranche
- Bankwesen
- Bau / Tiefbau / Metallbau
- Bildung, Erziehung & Forschung
- Chemie
- Dienstleistungen & Handwerk
- E-Commerce & Versandhandel
- Elektrotechnik
- Energie, Versorger & Umwelt
- ... 10 additional choices hidden ...
- Medien, Verlagswesen & Marketing
- Messewesen
- Pharma & Biotechnologie
- Rechtsberatung
- Steuerberatung & Wirtschaftsprüfung
- Telekommunikation & Informationstechnik
- Tourismus & Gastronomie
- Unternehmensberatung
- Versicherungswesen
- Keine Angabe (möglich)

## Persönliche Angaben

Alle erhobenen Daten werden streng vertraulich und anonymisiert behandelt. Sie dienen ausschließlich dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn dieser Studie.

*Welches Geschlecht haben Sie?*

- Männlich
- Weiblich

*Wann sind Sie geboren?*

- Tag
- Monat
- Jahr
- Datum

*Wie ist Ihr aktueller Notenschnitt?*

---

*Wo wohnen Sie?*

- Bei den Eltern / Verwandten
- Studentenwohnheim
- Wohngemeinschaft
- Eigene Wohnung
- Zur Untermiete

*Welchen höchsten schulischen Abschluss haben Ihre Eltern?*

1. Elternteil / Mutter

- Kein Abschluss
- Real-/ Hauptschulabschluss
- (Fach-)Abitur
- Mir nicht bekannt

2. Elternteil / Vater

- Kein Abschluss
- Real-/ Hauptschulabschluss
- (Fach-)Abitur
- Mir nicht bekannt

*Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?*

1. Elternteil / Mutter

- Kein Abschluss
- Ausbildung
- Meisterprüfung, Fachschul-/ Technikerabschluss
- Hochschulabschluss
- Mir nicht bekannt

2. Elternteil / Vater

- Kein Abschluss
- Ausbildung
- Meisterprüfung, Fachschul-/ Technikerabschluss
- Hochschulabschluss
- Mir nicht bekannt

*Wie ist Ihr Familienstand?*

- Verheiratet
- Nicht verheiratet, in fester Beziehung
- Nicht verheiratet, ohne feste Beziehung

*Wie war Ihr Notenschnitt im Studium?*

---

*Wo wohnen Sie?*

- Bei den Eltern / Verwandten
- Studentenwohnheim
- Wohngemeinschaft
- Eigene Wohnung
- Zur Untermiete
- 

*Welche Tätigkeit übt Ihr Lebenspartner / Ihre Lebenspartnerin aus?*

- In der Ausbildung
- Im Studium
- Erwerbstätig (in Vollzeit oder Teilzeit)
- Nicht erwerbstätig

*Haben Sie Kinder?*

- Nein
- Ja, 1 Kind
- Ja, 2 Kinder
- Ja, 3 Kinder
- Ja, mehr als 3 Kinder

*Wie viele Kinder wünschen Sie sich noch?*

- Keine (weiteren)
- 1 Kind
- 2 Kinder
- 3 Kinder
- Mehr als 3 Kinder

*Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?*

- Ja
- Nein, bitte Land angeben

\_\_\_\_\_

*Migrationshintergrund: Welche Aussagen treffen auf Sie zu?*

- Ich habe meine Kindheit nicht durchgängig in Deutschland verbracht.
- Mindestens einer meiner Eltern ist nicht in Deutschland geboren.
- Deutsch ist nicht die erste Sprache, die ich erlernt habe.
- Mindestens einer meiner Eltern besitzt keinen deutschen Pass.

*Wenn Sie einen Migrationshintergrund haben, dann geben Sie hier bitte das Herkunftsland / die Herkunftsländer an.*

\_\_\_\_\_

*Wie groß ist die von Ihnen im Studentenwohnheim genutzte Wohnfläche (in Quadratmetern)?*

\_\_\_\_\_

*Wie groß ist die von Ihnen als Untermieter(in) genutzte Wohnfläche (in Quadratmetern)?*

\_\_\_\_\_

Bitte geben Sie weitere Informationen zu Ihrer Wohngemeinschaft an.

*Anzahl der anderen Mitbewohner(innen):*

\_\_\_\_\_

*Größe der gesamten Wohnung in Quadratmetern:*

\_\_\_\_\_

Bitte geben Sie weitere Informationen zu Ihrer Wohnung an.

*Lebenspartner(in) als Mitbewohner(in)?*

- Ja
- Nein

*Anzahl der Untermieter(innen):*

- 0
- 1
- 2
- Mehr als 2

# Fragenbogen (September 2016)

## Allgemeine Fragen

Welchen Status haben Sie aktuell?

- Schüler(in)
- Student(in)
- Exmatrikuliert

## Exmatrikuliert

Warum sind Sie exmatrikuliert?

- Studium abgeschlossen
- Studium abgebrochen
- Studium unterbrochen

Seit wann sind Sie exmatrikuliert?

\_\_\_\_\_

Welche Studienart haben Sie überwiegend belegt?

- Präsenzstudium (klassisches Hochschulstudium)
- Fernstudium (in der Regel keine Anwesenheit erforderlich)
- Duales Studium (Studium mit integrierten Praxiseinheiten)

Wo haben Sie hauptsächlich studiert?

- In Deutschland
- Im Ausland
- In welchem Land haben Sie hauptsächlich studiert? \_\_\_\_\_

An welcher Hochschule haben Sie hauptsächlich studiert? \_\_\_\_\_

In welchem Bundesland haben Sie hauptsächlich studiert? \_\_\_\_\_

In welcher Stadt und an welcher Hochschule haben Sie hauptsächlich studiert?  
\_\_\_\_\_

Sollte Ihre Hochschule oben nicht gelistet sein, bitte hier eintragen. \_\_\_\_\_

Welche Fächer haben Sie studiert?

Hauptfach

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

2. Fach (sofern belegt)

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

Welches Hauptfach haben Sie genau studiert?

Wählen Sie, wenn möglich, eines der vorgeschlagenen Studienfächer aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen

\_\_\_\_\_.

Welchen höchsten Abschluss haben Sie erworben?

- Keinen Abschluss
- Bachelor
- Master
- Diplom
- Magister
- Staatsexamen
- Promotion
- Anderen Abschluss

Wie viele Semester haben Sie studiert?

---

Wodurch haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- Abitur
- Fachabitur
- Berufliche Qualifizierung
- Internationale Studienberechtigung

Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- In Deutschland
- Im Ausland

Im Folgenden werden häufiger die Begriffe duale Ausbildung und Fortbildung verwendet. Im Kontext dieses Fragebogens sind sie wie folgt zu verstehen: Duale Ausbildung (nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO)): > Anerkannte duale Berufsausbildung, früher Lehre genannt (Kombination betrieblicher und schulischer Lehreinheiten) > Abschluss durch Kammerprüfung (z.B. zu Glaser/Glaserin, Bankkaufmann/Bankkauffrau) Fortbildung (nach BBiG bzw. HwO): > Berufliche Weiterbildungen, die zu einem anerkannten Fortbildungsabschluss führen > Abschluss durch Kammerprüfung (z.B. zu Glasermeister/Glasermeisterin, geprüfter Bankfachwirt/geprüfte Bankfachwirtin)

Haben Sie vor dem Studium eine duale Ausbildung gemacht?

- Ja, mit Abschluss
- Ja, aber abgebrochen
- Nein

Wann haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- |            |        |        |
|------------|--------|--------|
| • Vor 2000 | • 2005 | • 2011 |
| • 2000     | • 2006 | • 2012 |
| • 2001     | • 2007 | • 2013 |
| • 2002     | • 2008 | • 2014 |
| • 2003     | • 2009 | • 2015 |
| • 2004     | • 2010 |        |

An welchem Schultyp haben Sie diese Studienberechtigung erworben?

- Gymnasium
- Gesamtschule
- Berufsschule
- Anderer Schultyp

Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

---

Mit welchen Schwerpunktfächern / Leistungskursen haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

Schwerpunkt 1:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Erdkunde
- Geschichte
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Kunst / Musik
- Religion / Ethik
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Sport
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Schwerpunkt 2:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Erdkunde
- Geschichte
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Kunst / Musik
- Religion / Ethik
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Sport
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Schwerpunkt 3:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Erdkunde
- Geschichte
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Kunst / Musik
- Religion / Ethik
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Sport
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Wo haben Sie zur Zeit des Erwerbs Ihrer Studienberechtigung gelebt? Bitte geben Sie die Postleitzahl an. \_\_\_\_\_

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an. \_\_\_\_\_

Sollten Sie aktuell nicht in Deutschland wohnen, geben Sie bitte Ihre letzte deutsche Postleitzahl an.

In welchem Land haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

\_\_\_\_\_

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an.

\_\_\_\_\_

Sollten Sie aktuell nicht in Deutschland wohnen, geben Sie bitte Ihre letzte deutsche Postleitzahl an.

Wie groß war Ihr Ausbildungsbetrieb?

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

In welchem dieser Bereiche haben Sie Ihre duale Ausbildung gemacht?

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Freie Berufe
- Hauswirtschaft
- Keine Angabe (möglich)

*Konkret: In welchem Berufsfeld haben Sie Ihre duale Ausbildung gemacht?*

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

*Welche Form des dualen Studiums haben Sie belegt?*

- Ausbildungsintegrierend (Studium und Ausbildung)
- Berufsintegrierend (Studium und berufliche Tätigkeit)
- Praxisintegrierend (Studium und Praxisphasen in einem Unternehmen)
- Keine Angabe (möglich)

*Wie groß war der Betrieb, in dem Sie während Ihres dualen Studiums beschäftigt waren?*

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

*Welchem Bereich war der Betrieb zugehörig, in dem Sie während Ihres dualen Studiums beschäftigt waren?*

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Freie Berufe
- Hauswirtschaft
- Keine Angabe (möglich)

*Konkret: In welchem Berufsfeld haben Sie während des dualen Studiums praktisch gearbeitet?*

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

*Welche Eigenschaften schreiben sie einer Person zu, die eine duale Ausbildung absolviert hat?*

(1 • 2 • 3 • 4 • 5)

- |               |             |
|---------------|-------------|
| • Dumm        | Intelligent |
| • Ungebildet  | Gebildet    |
| • Arm         | Reich       |
| • Anpruchslos | Ehrgeizig   |
| • Faul        | Fleißig     |
| • Ungeschickt | Geschickt   |

*Welche Eigenschaften schreiben sie einer Person zu, die den Beruf {{ ARJob }} ausübt?*

(1 • 2 • 3 • 4 • 5)

- |               |             |
|---------------|-------------|
| • Dumm        | Intelligent |
| • Ungebildet  | Gebildet    |
| • Arm         | Reich       |
| • Anpruchslos | Ehrgeizig   |
| • Faul        | Fleißig     |

*Ihre Einschätzung zu dualer Ausbildung und Studium - mit Blick auf Ihren nächsten Bildungsschritt nach der Schule.*

(Besser mit dualer Ausbildung • Gleich • Besser mit Studium)

- Langfristige Arbeitsplatzsicherheit
- Bezahlung
- Aufstiegsmöglichkeiten

- Ansehen in der Gesellschaft
- Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit
- Aussicht auf selbstständiges Arbeiten

*Ihr nächster Bildungsschritt nach der Schule: Wozu rieten Ihnen folgende Personengruppen?*

(Duale Ausbildung • Studium • Duales Studium • Anderer Werdegang • Keine Angabe (möglich))

- Familie
- Freunde
- Lebenspartner(in)

*Ihr nächster Bildungsschritt nach der Schule: Wie würden Sie sich heute im Rückblick entscheiden?*

- Duale Ausbildung
- Studium
- Duales Studium
- Anderer Werdegang
- Keine Angabe (möglich)

*Wie gut fühlen Sie sich zu den Übergangsmöglichkeiten zwischen hochschulischer und beruflicher Bildung informiert?*

(Schlecht • Eher schlecht • Eher gut • Gut • Keine Angabe (möglich))

- Duale Ausbildung nach dem Studium
- Fortbildung nach dem Studium

*Welche Beratungsangebote zu den Themen duale Ausbildung, Studium, Studienabbruch oder Fortbildung kennen Sie?*

(Mir bekannt • Bereits genutzt • Zentrale Studienberatung)

- Studentenwerk
- Career Service
- Allgemeiner Studierendenausschuss

(Mir bekannt • Bereits genutzt)

- Bundesagentur für Arbeit / BiZ
- Kammern (z.B. IHK)

*Falls es weitere Beratungsangebote gibt, die Sie genutzt haben, bitte hier eintragen.*

---

*Wann kam der Erstkontakt mit "{{ Ainfosource }}" zustande?*

- Schulzeit
- Studium
- Anderer Zeitpunkt

*Wie kam der Erstkontakt mit "{{ Ainfosource }}" zustande?*

- In Eigenregie
- Auf Anraten Anderer

*Wie haben Sie das Beratungsangebot "{{ Ainfosource }}" genutzt?*

- Persönliches Gespräch
  - Telefonat
  - Schriftlicher Kontakt
  - Online-Angebot
  - Informationsmaterialien
  - Anders, bitte angeben
- 

*Zu welchen Themen hat Sie die Beratungsstelle "{{ Ainfosource }}" konkret informiert?*

(Inhaltliches • Organisatorisches • Finanzielles • Berufsperspektivisches)

- Duale Ausbildung
- Studium
- Duales Studium
- Studienabbruch
- Fortbildung

*Warum haben Sie Ihr Studium abgebrochen?*

(Trifft nicht zu • Trifft eher nicht zu • Trifft eher zu • Trifft zu • Keine Angabe (möglich))

- Fehlender Berufs- und Praxisbezug
- Überforderung durch Leistungsdruck
- Prüfungen nicht bestanden
- Mangelnde n
- Attraktives Jobangebot erhalten
- Finanziell nicht mehr tragbar
- Persönliche / familiäre Gründe
- Sonstige Gründe

*Haben Sie in der Vergangenheit Ihren Studiengang gewechselt?*

- Ja
- Nein

*Wie stehen Sie zu den folgenden Optionen nach Ihrem Studienabbruch?*

(Bereits begonnen / abgeschlossen • Interessant für mich)

- Duale Ausbildung
- Duales Studium
- Fortbildung
- Direkteinstieg in einen Beruf
- Fokussierung auf einen Nebenjob

*Wozu raten Ihnen (aktuell) folgende Personengruppen?*

(Anderes Studium • Duale Ausbildung • Berufstätigkeit • Anderer Werdegang • Keine Angabe (möglich))

- Familie
- Freunde
- Lebenspartner(in)

*Warum haben Sie Ihr Studium abgebrochen?*

(Trifft nicht zu • Trifft eher nicht zu • Trifft eher zu • Trifft zu • Keine Angabe (möglich))

- Fehlender Berufs- und Praxisbezug
- Überforderung durch Leistungsdruck
- Prüfungen nicht bestanden
- Mangelnde n
- Attraktives Jobangebot erhalten
- Finanziell nicht mehr tragbar
- Persönliche / familiäre Gründe
- Sonstige Gründe

*Haben Sie in der Vergangenheit Ihren Studiengang gewechselt?*

- Ja
- Nein

*Wie stehen Sie zu den folgenden Optionen nach Ihrem Studienabbruch?*

(Bereits begonnen / abgeschlossen • Interessant für mich)

- Andere duale Ausbildung

- Duales Studium
- Rückkehr in den erlernten Beruf
- Fortbildung
- Direkteinstieg in einen anderen Beruf
- Fokussierung auf einen Nebenjob

*Wozu raten Ihnen (aktuell) folgende*

*Personengruppen?*

(Anderes Studium • Duale Ausbildung • Berufstätigkeit • Anderer Werdegang • Keine Angabe (möglich))

- Familie
- Freunde
- Lebenspartner(in)

*Ihre Meinung: „Ich würde eine duale Ausbildung nach dem Studienabbruch eher in Betracht ziehen, wenn...“*

(Ja • Nein)

- ... ich den Betrieb in einem Praktikum kennenlernen kann.“
- ... ich für die duale Ausbildung nicht den Wohnort wechseln muss.“
- ... ich die duale Ausbildung durch Leistungen aus dem Studium verkürzen kann.“
- ... es für ehemalige Studierende separate Berufsschulklassen gibt.“

*Welche weiteren Maßnahmen machen eine duale Ausbildung für Sie attraktiver?*

---

*Ihre Meinung: „Ich würde eine duale Ausbildung nach dem Studienabbruch eher in Betracht ziehen, wenn...“*

(Ja • Nein)

- ... ich den Betrieb in einem bezahlten Praktikum kennenlernen kann.“
- ... ich Teile der dualen Ausbildung im Ausland absolvieren kann.“
- ... Leistungen aus dem Studium auf die Abschlussprüfung angerechnet werden.“
- ... ich von der Berufsschule befreit werde.“

*Welche weiteren Maßnahmen machen eine duale Ausbildung für Sie attraktiver?*

---

*Warum haben Sie Ihr Studium unterbrochen?*

(Trifft nicht zu • Trifft eher nicht zu • Trifft eher zu • Trifft zu • Keine Angabe (möglich))

- Fehlender Berufs- und Praxisbezug
- Überforderung durch Leistungsdruck
- Prüfungen nicht bestanden
- Mangelnde n
- Attraktives Jobangebot erhalten
- Finanziell nicht mehr tragbar
- Persönliche / familiäre Gründe
- Sonstige Gründe

*Haben Sie in der Vergangenheit Ihren Studiengang gewechselt?*

- Ja
- Nein

*Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, Ihr Studium nicht fortzusetzen?*

---

*Welche Optionen wären für Sie interessant, sollten Sie Ihr Studium nicht fortsetzen?*

- Anderes Studium
- Duale Ausbildung
- Duales Studium
- Fortbildung
- Direkteinstieg in einen Beruf
- Fokussierung auf einen Nebenjob

*Sollten Sie Ihr Studium nicht fortsetzen: Wozu würden Ihnen folgende Personengruppen raten?*

(Anderes Studium • Duale Ausbildung • Berufstätigkeit • Anderer Werdegang • Keine Angabe (möglich))

- Familie
- Freunde
- Lebenspartner(in)

*Welche Optionen wären für Sie interessant, sollten Sie Ihr Studium nicht fortsetzen?*

- Anderes Studium
- Andere duale Ausbildung
- Duales Studium
- Rückkehr in den erlernten Beruf
- Fortbildung
- Direkteinstieg in einen anderen Beruf
- Fokussierung auf einen Nebenjob

*Sollten Sie Ihr Studium nicht fortsetzen: Wozu würden Ihnen folgende Personengruppen raten?*

(Anderes Studium • Duale Ausbildung • Berufstätigkeit • Anderer Werdegang • Keine Angabe (möglich))

- Familie
- Freunde
- Lebenspartner(in)

*Ihre Meinung: „Sollte ich mein Studium nicht fortsetzen, dann würde ich eine duale Ausbildung eher in Betracht ziehen, wenn...“*

(Ja • Nein)

- ... ich den Betrieb in einem Praktikum kennenlernen könnte.“
- ... ich für die duale Ausbildung nicht den Wohnort wechseln müsste.“
- ... ich die duale Ausbildung durch Leistungen aus dem Studium verkürzen könnte.“
- ... es für ehemalige Studierende separate Berufsschulklassen gäbe.“

*Welche weiteren Maßnahmen machen eine duale Ausbildung für Sie attraktiver?*

---

*Ihre Meinung: „Sollte ich mein Studium nicht fortsetzen, dann würde ich eine duale Ausbildung eher in Betracht ziehen, wenn...*

(Ja • Nein)

- ... ich den Betrieb in einem bezahlten Praktikum kennenlernen könnte.“
- ... ich Teile der dualen Ausbildung im Ausland absolvieren könnte.“
- ... Leistungen aus dem Studium auf die Abschlussprüfung angerechnet würden.“
- ... ich von der Berufsschule befreit würde.“

*Haben Sie nach dem Studium eine Fortbildung gemacht?*

- Ja, bin aktuell dabei
- Ja, abgeschlossen
- Ja, abgebrochen
- Nein

*Planen Sie in der Zukunft eine (weitere) Fortbildung?*

- Ja
- Nein
- Keine Angabe (möglich)

*Bitte stellen Sie sich nachfolgend eine duale Ausbildung zusammen, die am besten zu Ihren Vorstellungen passt.*

Präferiertes Berufsfeld

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro

Dauer der duale Ausbildung (in Monaten)

---

Chance auf Übernahme nach Abschluss der dualen Ausbildung

---

Berufsschule

- Unterrichtsverteilung:  
(In Blöcken • Feste Wochentage)
- Berufsschulklasse:  
(Ähnliche Vorbildung • Bildungsübergreifend)
- Fächer:  
(Auch allgemeinbildend • Nur ausbildungsbezogen)

Ausbildungsbetrieb

- Mitarbeiterzahl:  
(<10 • 10-49 • 50-249 • >249)
- Arbeitszeitgestaltung:  
(Flexibel wählbar • Fest vorgegeben)
- Unternehmenskultur:  
(Flach hierarchisch • Stark hierarchisch)

*Wie viel Geld müssten Sie während dieser dualen Ausbildung pro Monat (netto in Euro) verdienen, damit diese für Sie reizvoll wäre?*

---

*Wie viel Geld müssten Sie während dieser dualen Ausbildung pro Monat (netto in Euro) verdienen, damit diese genauso reizvoll wie eine Fortsetzung Ihres Studium wäre? (in Euro)*

---

## Schüler / Schülerinnen

*In welcher Klasse / Stufe sind Sie aktuell?*

- 7.
- 8.
- 9.
- 10.
- 11.
- 12.
- 13.
- Keine Zuordnung möglich

Welche Schulform besuchen Sie?

- Gymnasium
  - Realschule
  - Hauptschule
  - Gesamtschule
  - Berufs- / Fachschule
  - Andere, bitte angeben
- 

Streben Sie eine Studienberechtigung an?

- Ja, Abitur (G8)
- Ja, Abitur (G9)
- Ja, Fachabitur
- Ja, durch berufliche Qualifizierung
- Ja, internationale Studienberechtigung
- Nein

Welche der nachfolgenden Optionen kommen für Sie nach Abschluss der Schule in Frage?

- Freiwilliger Wehrdienst
- Bundesfreiwilligendienst
- Freiwilliges soziales Jahr
- Freiwilliges ökologisches Jahr
- Au-pair
- Work & Travel

Welchen nächsten Bildungsschritt streben Sie nach der Schule an?

- Duale Ausbildung
  - Studium
  - Duales Studium
  - Sonstiges, bitte angeben
- 

Im Folgenden wird häufiger der Begriff duale Ausbildung verwendet. Im Kontext dieses Fragebogens ist er wie folgt zu verstehen: Duale Ausbildung (nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO)): > Anerkannte duale Berufsausbildung, früher Lehre genannt (Kombination betrieblicher und schulischer Lehrereinheiten) > Abschluss durch Kammerprüfung (z.B. zu Glaser/Glaserin, Bankaufmann/Bankkauffrau)

Wollen Sie nach der Schule eine Ausbildung machen?

- Ja
- Nein

In welchem Bereich wollen Sie eine duale Ausbildung machen?

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Hauswirtschaft
- Freie Berufe
- Keine Angabe (möglich)

In welchem Berufsfeld wollen Sie eine duale Ausbildung machen?

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

In welchem Land wollen Sie in Zukunft (hauptsächlich) studieren?

- In Deutschland
- Im Ausland

In welchem Bundesland wollen Sie in Zukunft (hauptsächlich) studieren?

---

Welche Fächer wollen Sie in Zukunft studieren?

Hauptfach

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

ggf. 2. Fach

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

Welche Eigenschaften schreiben sie einer Person zu, die eine duale Ausbildung absolviert hat?

(1 • 2 • 3 • 4 • 5)

- |               |             |
|---------------|-------------|
| • Dumm        | Intelligent |
| • Ungebildet  | Gebildet    |
| • Arm         | Reich       |
| • Anpruchslos | Ehrgeizig   |
| • Faul        | Fleißig     |
| • Ungeschickt | Geschickt   |

Welche Eigenschaften schreiben sie einer Person zu, die den Beruf {{ SRJob }} ausübt?

(1 • 2 • 3 • 4 • 5)

- |               |             |
|---------------|-------------|
| • Dumm        | Intelligent |
| • Ungebildet  | Gebildet    |
| • Arm         | Reich       |
| • Anpruchslos | Ehrgeizig   |
| • Faul        | Fleißig     |
| • Ungeschickt | Geschickt   |

hre Einschätzung zu dualer Ausbildung und Studium - mit Blick auf Ihren nächsten Bildungsschritt nach der Schule.

(Besser mit dualer Ausbildung • Gleich • Besser mit Studium)

- Langfristige Arbeitsplatzsicherheit
- Bezahlung
- Aufstiegsmöglichkeiten
- Ansehen in der Gesellschaft
- Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit
- Aussicht auf selbstständiges Arbeiten

Ihr nächster Bildungsschritt nach der Schule: Wozu raten Ihnen folgende Personengruppen?

(Duale Ausbildung • Studium • Duales Studium • Anderer Werdegang • Keine Angabe (möglich))

- Familie
- Freunde
- Lebenspartner(in)

Welche Beratungsangebote zu den Themen Ausbildung oder Studium kennen Sie?

(Mir bekannt • Bereits genutzt)

- Bundesagentur für Arbeit / BiZ
- Kammern (z.B. IHK)

Falls es weitere Beratungsangebote gibt, die Sie genutzt haben, bitte hier eintragen.

---

Wann kam der Erstkontakt mit "{{ Sinfosource }}" zustande?

- Schulzeit
- Studium
- Anderer Zeitpunkt

Wie kam der Erstkontakt mit "{{ Sinfosource }}" zustande?

- In Eigenregie
- Auf Anraten Anderer

Wie haben Sie das Beratungsangebot "{{ Sinfosource }}" genutzt?

- Persönliches Gespräch
  - Telefonat
  - Schriftlicher Kontakt
  - Online-Angebot
  - Informationsmaterialien
  - Anders, bitte angeben
- 

Zu welchen Themen hat Sie die Beratungsstelle "{{ Sinfosource }}" konkret informiert?

(Inhaltliches • Organisatorisches • Finanzielles • Berufsperspektivisches)

- Duale Ausbildung
- Studium
- Duales Studium
- Studienabbruch
- Fortbildung

Bitte stellen Sie sich nachfolgend eine duale Ausbildung zusammen, die am besten zu Ihren Vorstellungen passt.

Präferiertes Berufsfeld

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro

Dauer der dualen Ausbildung (in Monaten)

---

Chance auf Übernahme nach Abschluss der dualen Ausbildung

---

Berufsschule

- Unterrichtsverteilung:  
(In Blöcken • Feste Wochentage)
- Berufsschulklasse:  
(Ähnliche Vorbildung • Bildungsübergreifend)
- Fächer:  
(Auch allgemeinbildend • Nur ausbildungsbezogen)

Ausbildungsbetrieb

- Mitarbeiterzahl:  
(<10 • 10-49 • 50-249 • >249)
- Arbeitszeitgestaltung:  
(Flexibel wählbar • Fest vorgegeben)
- Unternehmenskultur:  
(Flach hierarchisch • Stark hierarchisch)

Sie haben folgende duale Ausbildung gewählt.  
Berufsfeld: {{ SAB }} Ausbildungsdauer: {{ SAD }}  
Chance auf Übernahme: {{ SAUE }} % Berufsschule: • Unterrichtsverteilung: {{ SAS.0 }} • Schulklasse: {{ SAS.1 }} • Fächer: {{ SAS.2 }} Betrieb: • Mitarbeiterzahl: {{ SAC.0 }} • Arbeitszeitgestaltung: {{ SAC.1 }} • Unternehmenskultur: {{ SAC.2 }}

Wie viel Geld müssten Sie während dieser dualen Ausbildung pro Monat (netto in Euro) verdienen, damit diese für Sie reizvoll wäre?

\_\_\_\_\_ €

## Studierende

Welche Studienform belegen Sie?

- Präsenzstudium (klassisches Hochschulstudium)
- Fernstudium (in der Regel keine Anwesenheit erforderlich)
- Duales Studium (Studium mit integrierten Praxiseinheiten)

Wo waren Sie im zurückliegenden Sommersemester 2015 eingeschrieben?

- In Deutschland
- Im Ausland

In welchem Bundesland waren Sie im zurückliegenden {{ LastSem }} eingeschrieben?

---

In welchem Land waren Sie im vergangenen {{ LastSem }} eingeschrieben?

---

An welcher Hochschule waren Sie im vergangenen {{ LastSem }} eingeschrieben?

---

Waren Sie im zurückliegenden {{ LastSem }} an einer staatlichen oder privaten Hochschule eingeschrieben?

- Staatliche Hochschule
- Private Hochschule

In welcher Stadt und an welcher Hochschule waren Sie im zurückliegenden {{ LastSem }} eingeschrieben?

---

Werden Sie auch im kommenden {{ NextSem }} an dieser Hochschule eingeschrieben sein?

- Ja
- Nein, an einer anderen Hochschule
- Nein, ich werde im {{ NextSem }} nicht studieren

In welchem Bundesland werden Sie im kommenden {{ NextSem }} eingeschrieben sein?

---

In welchem Land werden Sie im kommenden {{ NextSem }} eingeschrieben sein?

---

In welcher Stadt und an welcher Hochschule werden Sie im kommenden {{ NextSem }} eingeschrieben sein?

---

Welche Fächer studieren Sie?

Hauptfach

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

2. Fach (sofern belegt)

- Erziehungswissenschaft
- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Kunst / Musik
- Mathematik
- Medien- / Kommunikationswissenschaften
- Medizin / Gesundheitswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Psychologie
- Rechtswissenschaft / Jura
- Sozial- / Geisteswissenschaften
- Sportwissenschaften
- Sprach- / Kulturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften

Welches Hauptfach studieren Sie genau?

Wählen Sie, wenn möglich, eines der vorgeschlagenen Studienfächer aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

\_\_\_\_\_

Welchen höchsten Hochschulabschluss haben Sie bereits erworben?

- Keinen Abschluss
- Bachelor
- Master
- Diplom
- Magister
- Staatsexamen
- Promotion
- Anderen Abschluss

Welchen nächsten Hochschulabschluss streben Sie an?

- Bachelor
- Master
- Diplom
- Magister
- Staatsexamen
- Promotion
- Anderen Abschluss

Bitte geben Sie Ihre Semesterzahl an.

Eingeschrieben insgesamt seit:

\_\_\_\_\_

Voraussichtlich bis zum nächsten Abschluss

\_\_\_\_\_

Eingeschrieben seit dem letzten Abschluss:

\_\_\_\_\_

Voraussichtlich bis zum höchsten Abschluss

\_\_\_\_\_

Regelstudienzeit für das komplette Studium

\_\_\_\_\_

Wodurch haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- Abitur
- Fachabitur
- Berufliche Qualifizierung

## Internationale Studienberechtigung

Wo haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- In Deutschland
- Im Ausland

Haben Sie vor dem Studium eine duale Ausbildung gemacht?

- Ja, mit Abschluss
- Ja, aber abgebrochen
- Nein

Im Folgenden werden häufiger die Begriffe duale Ausbildung und Fortbildung verwendet. Im Kontext dieses Fragebogens sind sie wie folgt zu verstehen: Duale Ausbildung (nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO)): > Anerkannte duale Berufsausbildung, früher Lehre genannt (Kombination betrieblicher und schulischer Lehreinheiten) > Abschluss durch Kammerprüfung (z.B. zu Glaser/Glaserin, Bankkaufmann/Bankkauffrau) Fortbildung (nach BBiG bzw. HwO): > Berufliche Weiterbildungen, die zu einem anerkannten Fortbildungsabschluss führen > Abschluss durch Kammerprüfung (z.B. zu Glasermeister/Glasermeisterin, geprüfter Bankfachwirt/geprüfte Bankfachwirtin)

Wann haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

- |            |        |        |
|------------|--------|--------|
| • Vor 2000 | • 2005 | • 2011 |
| • 2000     | • 2006 | • 2012 |
| • 2001     | • 2007 | • 2013 |
| • 2002     | • 2008 | • 2014 |
| • 2003     | • 2009 | • 2015 |
| • 2004     | • 2010 |        |

*An welchem Schultyp haben Sie diese Studienberechtigung erworben?*

- Gymnasium
- Gesamtschule
- Berufsschule
- Anderer Schultyp

*Mit welchem Notendurchschnitt haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?*

---

*Mit welchen Schwerpunktfächern / Leistungskursen haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?*

Schwerpunkt 1:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Erdkunde
- Geschichte
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Kunst / Musik
- Religion / Ethik
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Sport
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Schwerpunkt 2:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Erdkunde
- Geschichte
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften

- Kunst / Musik
- Religion / Ethik
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Sport
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

Schwerpunkt 3:

- Mathematik
- Physik
- Chemie
- Biologie
- Deutsch
- Englisch
- Französisch
- Erdkunde
- Geschichte
- Sozial- / Wirtschaftswissenschaften
- Kunst / Musik
- Religion / Ethik
- Erziehungswissenschaft / Psychologie
- Sport
- Anderes mathematisches / naturwissenschaftliches Fach
- Anderes sprachwissenschaftliches Fach
- Anderes gesellschaftswissenschaftliches Fach
- Anderes Fach

*War Ihre aktuelle Studienwahl durch einen Numerus clausus (NC) zulassungsbeschränkt?*

- Ja, bitte NC angeben
- 

- Nein
- Nicht bekannt

*Wo haben Sie zur Zeit des Erwerbs Ihrer Studienberechtigung gelebt? Bitte geben Sie die Postleitzahl an.*

---

Bitte geben Sie die Postleitzahl Ihres aktuellen Wohnortes an.

Sollten Sie aktuell nicht in Deutschland wohnen, geben Sie bitte Ihre letzte deutsche Postleitzahl an.

In welchem Land haben Sie Ihre Studienberechtigung erworben?

Wie groß war Ihr Ausbildungsbetrieb?

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

In welchem dieser Bereiche haben Sie Ihre duale Ausbildung gemacht?

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Hauswirtschaft
- Freie Berufe
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld haben Sie Ihre duale Ausbildung gemacht?

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin

- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

Welche Form des dualen Studiums belegen Sie?

- Ausbildungsintegrierend (Studium und Ausbildung)
- Berufsintegrierend (Studium und berufliche Tätigkeit)
- Praxisintegrierend (Studium und Praxisphasen in einem Unternehmen)
- Keine Angabe (möglich)

Wie groß ist der Betrieb, an den Sie durch Ihr duales Studium gebunden sind?

- Kleinstbetrieb (unter 10 Beschäftigte)
- Kleinbetrieb (10 bis 49 Beschäftigte)
- Mittelbetrieb (50 bis 249 Beschäftigte)
- Großbetrieb (über 249 Beschäftigte)
- Keine Angabe (möglich)

Welchem Bereich ist der Betrieb zugehörig, an den Sie durch Ihr duales Studium gebunden sind?

- Handwerk
- Industrie und Handel
- Landwirtschaft
- Öffentlicher Dienst
- Hauswirtschaft
- Freie Berufe
- Keine Angabe (möglich)

Konkret: In welchem Berufsfeld sind Sie während Ihres dualen Studiums praktisch tätig?

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin

- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro
- Keine Angabe (möglich)

*Welche Eigenschaften schreiben sie einer Person zu, die eine duale Ausbildung absolviert hat?*

(1 • 2 • 3 • 4 • 5)

- |               |             |
|---------------|-------------|
| • Dumm        | Intelligent |
| • Ungebildet  | Gebildet    |
| • Arm         | Reich       |
| • Anpruchslos | Ehrgeizig   |
| • Faul        | Fleißig     |
| • Ungeschickt | Geschickt   |

*Welche Eigenschaften schreiben sie einer Person zu, die den Beruf {{ RJob }} ausübt?*

(1 • 2 • 3 • 4 • 5)

- |               |             |
|---------------|-------------|
| • Dumm        | Intelligent |
| • Ungebildet  | Gebildet    |
| • Arm         | Reich       |
| • Anpruchslos | Ehrgeizig   |
| • Faul        | Fleißig     |
| • Ungeschickt | Geschickt   |

*Ihre Einschätzung zu dualer Ausbildung und Studium - mit Blick auf Ihren nächsten Bildungsschritt nach der Schule.*

- Besser mit dualer Ausbildung
- Gleich
- Besser mit Studium
- Langfristige Arbeitsplatzsicherheit
- Bezahlung
- Aufstiegsmöglichkeiten
- Ansehen in der Gesellschaft
- Vereinbarkeit von Beruf und Freizeit
- Aussicht auf selbstständiges Arbeiten

*Ihr nächster Bildungsschritt nach der Schule: Wozu rieten Ihnen folgende Personengruppen?*

(Duale Ausbildung • Studium • Duales Studium • Anderer Werdegang • Keine Angabe (möglich))

- Familie
- Freunde
- Lebenspartner(in)

*Ihr nächster Bildungsschritt nach der Schule: Wie würden Sie sich heute im Rückblick entscheiden?*

- Duale Ausbildung
- Studium
- Duales Studium
- Anderer Werdegang
- Keine Angabe (möglich)

*Wie gut fühlen Sie sich zu den Übergangsmöglichkeiten zwischen hochschulischer und beruflicher Bildung informiert?*

(Schlecht • Eher schlecht • Eher gut • Gut • Keine Angabe (möglich))

- Duale Ausbildung nach dem Studium
- Fortbildung nach dem Studium

*Welche Beratungsangebote zu den Themen duale Ausbildung, Studium, Studienabbruch oder Fortbildung kennen Sie?*

(Mir bekannt • Bereits genutzt)

- Zentrale Studienberatung
- Studentenwerk
- Career Service
- Allgemeiner Studierendenausschuss

(Mir bekannt • Bereits genutzt)

- Bundesagentur für Arbeit / BiZ
- Kammern (z.B. IHK)

*Falls es weitere Beratungsangebote gibt, die Sie genutzt haben, bitte hier eintragen.*

*Wann kam der Erstkontakt mit "{{ infosource }}" zustande?*

- Schulzeit
- Studium
- Anderer Zeitpunkt

*Wie kam der Erstkontakt mit "{{ infosource }}" zustande?*

- In Eigenregie
- Auf Anraten Anderer

Wie haben Sie das Beratungsangebot "{{ infosource }}" genutzt?

- Persönliches Gespräch
  - Telefonat
  - Schriftlicher Kontakt
  - Online-Angebot
  - Informationsmaterialien
  - Anders, bitte angeben
- 

Zu welchen Themen hat Sie die Beratungsstelle "{{ infosource }}" konkret informiert?

(Inhaltliches • Organisatorisches • Finanzielles Berufsperspektivisches • Duale Ausbildung)

- Studium
- Duales Studium
- Studienabbruch
- Fortbildung

Wann kam der Erstkontakt mit "{{ infosource2 }}" zustande?

- Schulzeit
- Studium
- Anderer Zeitpunkt

Wie kam der Erstkontakt mit "{{ infosource2 }}" zustande?

- In Eigenregie
- Auf Anraten Anderer

Wie haben Sie das Beratungsangebot "{{ infosource2 }}" genutzt?

- Persönliches Gespräch
- Telefonat
- Schriftlicher Kontakt
- Online-Angebot
- Informationsmaterialien
- Anders, bitte angeben
- \_\_\_\_\_

Zu welchen Themen hat Sie die Beratungsstelle "{{ infosource2 }}" konkret informiert?

(Inhaltliches • Organisatorisches • Finanzielle • Berufsperspektivisches • Duale Ausbildung)

- Studium
- Duales Studium
- Studienabbruch
- Fortbildung

Wie zufrieden sind Sie insgesamt mit Ihrem Studium?

- Sehr unzufrieden
- Eher unzufrieden
- Eher zufrieden
- Sehr zufrieden
- Keine Angabe (möglich)

Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Aspekten Ihres Studiums?

(Sehr unzufrieden • Eher unzufrieden • Eher zufrieden • Sehr zufrieden • Keine Angabe (möglich))

- Berufs- und Praxisbezug
- Leistungsanforderungen
- Finanzielle Situation

Haben Sie in der Vergangenheit Ihren Studiengang gewechselt?

- Ja
- Nein

Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, Ihr aktuelles Studienfach ({{ sSUB }}) nicht abzuschließen?

---

Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit ein, Ihr Studium ohne (weiteren) Hochschulabschluss zu beenden?

---

*Welche Optionen wären für Sie interessant, sollten Sie Ihr aktuelles Studienfach nicht abschließen?*

- Anderes Studium
- Duale Ausbildung
- Duales Studium
- Fortbildung
- Direkteinstieg in einen Beruf
- Fokussierung auf einen Nebenjob

*Sollten Sie Ihr Studienfach nicht zu Ende studieren: Wozu würden Ihnen folgende Personengruppen raten?*

(Anderes Studium • Duale Ausbildung • Berufstätigkeit • Anderer Werdegang • Keine Angabe (möglich))

- Familie
- Freunde
- Lebenspartner(in)

*Welche Optionen wären für Sie interessant, sollten Sie Ihr aktuelles Studienfach nicht abschließen?*

- Anderes Studium
- Andere duale Ausbildung
- Duales Studium
- Rückkehr in den erlernten Beruf
- Fortbildung
- Direkteinstieg in einen anderen Beruf
- Fokussierung auf einen Nebenjob

*Sollten Sie Ihr Studienfach nicht zu Ende studieren: Wozu würden Ihnen folgende Personengruppen raten?*

(Anderes Studium • Duale Ausbildung • Berufstätigkeit • Anderer Werdegang • Keine Angabe (möglich))

- Familie
- Freunde
- Lebenspartner(in)

*Ihre Meinung: „Sollte ich mein Studium nicht abschließen, dann würde ich eine duale Ausbildung eher in Betracht ziehen, wenn...“*

(Ja • Nein)

- ... ich den Betrieb in einem Praktikum kennenlernen könnte.“
- ... ich für die duale Ausbildung nicht den Wohnort wechseln müsste.“
- ... ich die duale Ausbildung durch Leistungen aus dem Studium verkürzen könnte.“
- ... es für ehemalige Studierende separate Berufsschulklassen gäbe.“

*Welche weiteren Maßnahmen würden eine Ausbildung für Sie im Falle eines Studienabbruchs attraktiver machen?*

---

*Ihre Meinung: „Sollte ich mein Studium nicht abschließen, dann würde ich eine duale Ausbildung eher in Betracht ziehen, wenn...“*

(Ja • Nein)

- ... ich den Betrieb in einem bezahlten Praktikum kennenlernen könnte.“
- ... ich Teile der dualen Ausbildung im Ausland absolvieren könnte.“
- ... Leistungen aus dem Studium auf die Abschlussprüfung angerechnet würden.“
- ... ich von der Berufsschule befreit würde.“

*Welche weiteren Maßnahmen würden eine Ausbildung für Sie im Falle eines Studienabbruchs attraktiver machen?*

---

*Ist eine Fortbildung für Sie eine Alternative zu Ihrem geplanten Masterstudium?*

- Ja
- Nein
- Keine Angabe (möglich)

*Planen Sie nach dem Masterstudium eine Fortbildung?*

- Ja
- Nein
- Keine Angabe (möglich)

Planen Sie nach dem Bachelorstudium eine Fortbildung?

- Ja
- Nein
- Keine Angabe (möglich)

Hätten Sie – anstelle Ihres Masterstudiums – im Rückblick lieber eine Fortbildung gemacht?

- Ja
- Nein
- Keine Angabe (möglich)

Planen Sie nach dem Masterstudium eine Fortbildung?

- Ja
- Nein
- Keine Angabe (möglich)

Bitte stellen Sie sich nachfolgend eine duale Ausbildung zusammen, die am besten zu Ihren Vorstellungen passt.

Präferiertes Berufsfeld

- Land- und Forstwirtschaft
- Produktion und Fertigung
- Bau
- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Verkehr und Logistik
- Schutz und Sicherheit
- Reinigung
- Einkauf, Vertrieb und Handel
- Verkauf
- Hotels und Gaststätten
- Medizin
- Körperpflege
- Bank- und Versicherungsdienstleistung
- Organisation, Verwaltung und Büro

Dauer der dualen Ausbildung (in Monaten)

\_\_\_\_\_

Chance auf Übernahme nach Abschluss der dualen Ausbildung

\_\_\_\_\_

Berufsschule

- Unterrichtsverteilung:  
(In Blöcken • Feste Wochentage)
- Berufsschulklasse:  
(Ähnliche Vorbildung • Bildungsübergreifend)
- Fächer:  
(Auch allgemeinbildend • Nur ausbildungsbezogen)

Ausbildungsbetrieb

- Mitarbeiterzahl:  
(<10 • 10-49 • 50-249 • >249)
- Arbeitszeitgestaltung:  
(Flexibel wählbar • Fest vorgegeben)
- Unternehmenskultur:  
(Flach hierarchisch • Stark hierarchisch)

Sie haben folgende duale Ausbildung gewählt.

Wie viel Geld müssten Sie während dieser dualen Ausbildung pro Monat (netto in Euro) verdienen, damit diese genauso reizvoll wie ihr aktuelles Studium wäre?

\_\_\_\_\_

Beispiel für eine zufällig ausgewählte Vignetten-Frage:

Welches Ausbildungsangebot würden Sie am ehesten annehmen? (1 von 3)

Ausbildung 1

- Berufsfeld: Gastronomie
- Ausbildungsdauer: 12 Monate
- Gehalt (monatlich): 629 Euro (netto)
- Chancen auf Übernahme: 5 %
- Berufsschule: Blockunterricht, Klasse mit ähnlicher Vorbildung, nur ausbildungsbezogen
- Betrieb: 50–249 Mitarbeiter, feste Arbeitszeiten, flache Hierarchie

#### Ausbildung 2

- Berufsfeld: Medizin
- Ausbildungsdauer: 12 Monate
- Gehalt (monatlich): 1050 Euro (netto)
- Chancen auf Übernahme: 60 %
- Berufsschule: Blockunterricht, Klasse mit ähnlicher Vorbildung, auch allgemeinbildend
- Betrieb: <10 Mitarbeiter, feste Arbeitszeiten, starke Hierarchie

#### Ausbildung 3

- Berufsfeld: Land-/Forstwirtschaft
- Ausbildungsdauer: 12 Monate
- Gehalt (monatlich): 668 Euro (netto)
- Chancen auf Übernahme: 35 %
- Berufsschule: Blockunterricht, Klasse mit ähnlicher Vorbildung, auch allgemeinbildend
- Betrieb: 10–49 Mitarbeiter, feste Arbeitszeiten, starke Hierarchie

### Finanzierung des Studiums

Wie viel Geld stand Ihnen im zurückliegenden {{ LastSem }} pro Monat aus externen Quellen zur Verfügung (in Euro)?

- BAföG \_\_\_\_\_
- Bildungskredit \_\_\_\_\_
- Stipendium \_\_\_\_\_
- Studentenjob (Vorlesungszeit)  
\_\_\_\_\_
- Studentenjob (vorlesungsfreie Zeit)  
\_\_\_\_\_

Wie viel Geld stand Ihnen im zurückliegenden {{ LastSem }} pro Monat aus privaten Quellen zur Verfügung (in Euro)?

- Eltern \_\_\_\_\_
- Verwandte/Bekannte \_\_\_\_\_
- Lebenspartner(in) \_\_\_\_\_
- Eigenes Vermögen \_\_\_\_\_

Wie hoch sind im Durchschnitt Ihre monatlichen Ausgaben für nachfolgend aufgeführte Positionen (in Euro)?

- Miete ohne Nebenkosten (kalt)  
\_\_\_\_\_
- Mietnebenkosten  
\_\_\_\_\_
- Andere Lebenshaltungskosten (Essen, Kleidung etc.)  
\_\_\_\_\_
- Ausgaben fürs Studium (Studiengebühren, Lernmittel etc.)  
\_\_\_\_\_
- Spaß/Freizeit \_\_\_\_\_
- Sonstige Ausgaben \_\_\_\_\_

### Nebenjob

Hatten Sie zu Schulzeiten einen Nebenjob?

- Ja
- Nein

Hatten Sie im Laufe Ihrer bisherigen Hochschullaufbahn einen dauerhaften Nebenjob mit Fachbezug zu Ihrem Studium?

- Ja
- Nein

Sind Sie während der letzten 6 Monate einer bezahlten Beschäftigung nachgegangen?

- Ja
- Nein, nicht erforderlich
- Nein, wegen Studienbelastung nicht möglich
- Nein, kein Erfolg bei der Jobsuche
- Nein, andere Gründe

Hatten Sie im zurückliegenden {{ LastSem }} einen Nebenjob mit Bezug zu Ihrer bisherigen Bildungsbiografie?

- Ja, Bezug zum Studium
- Ja, Bezug zur vorherigen Berufsausbildung
- Ja, Bezug zu Studium und vorheriger Berufsausbildung
- Nein

Wie hoch war im zurückliegenden {{ LastSem }} Ihr durchschnittlicher Stundenlohn?

- 5,-€
- 6,-€
- 7,-€
- ... additional choices hidden ...
- 23,-€
- 24,-€
- 25,-€
- Mehr als 25,-€

Wo wollen Sie in Zukunft arbeiten?

- In Deutschland
- Im Ausland
- Keine Angabe (möglich)

Welche Gehaltserwartung pro Monat (netto in Euro) hätten Sie mit Blick auf Ihr 40. Lebensjahr, wenn Sie...

- ...die am ehesten präferierte duale Ausbildung abschließen würden?(Ihr vorhin gewähltes Berufsfeld: )
- ...nach der Schule keinen weiteren Abschluss erwerben würden?

Welche Gehaltserwartung pro Monat (netto in Euro) hätten Sie mit Blick auf Ihr 40. Lebensjahr, wenn Sie...

- ...das anvisierte Studium abschließen würden?
- ...die am ehesten präferierte duale Ausbildung abschließen würden?(Ihr vorhin gewähltes Berufsfeld: )
- ...nach der Schule keinen weiteren Abschluss erwerben würden?
- 

Welche Gehaltserwartung pro Monat (netto in Euro) hätten Sie mit Blick auf Ihr 40. Lebensjahr, wenn Sie...

- ...Ihr aktuelles Studium abschließen würden?
- ...anstelle Ihres aktuellen Studiums die am ehesten präferierte duale Ausbildung abschließen würden?(Ihr vorhin gewähltes Berufsfeld: )
- ...keinen (weiteren) Abschluss erwerben würden?

Welche Gehaltserwartung pro Monat (netto in Euro) haben Sie mit Blick auf Ihr 40. Lebensjahr, wenn Sie keinen weiteren Abschluss erwerben werden?

---

Welche Gehaltserwartung pro Monat (netto in Euro) hätten Sie mit Blick auf Ihr 40. Lebensjahr, wenn Sie...

- ...Ihr Studium fortsetzen und abschließen würden?
- ...Ihr Studium nicht fortsetzen und stattdessen die am ehesten präferierte duale Ausbildung abschließen würden?(Ihr vorhin gewähltes Berufsfeld: )
- ...keinen (weiteren) Abschluss erwerben würden?

Welche Gehaltserwartung pro Monat (netto in Euro) hätten Sie mit Blick auf Ihr 40. Lebensjahr, wenn Sie...

- ...ein anderes Studium abschließen würden?
- ...die am ehesten präferierte duale Ausbildung abschließen würden?(Ihr vorhin gewähltes Berufsfeld: )
- ...keinen (weiteren) Abschluss erwerben würden?

In welchem Land wollen Sie in Zukunft arbeiten?

---

Welchen Beruf möchten Sie später ausüben?

Wählen Sie, wenn möglich, einen der vorgeschlagenen Berufe aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

---

In welchem Unternehmen möchten Sie später arbeiten?

Wählen Sie, wenn möglich, eines der vorgeschlagenen Unternehmen aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

---

In welcher deutschen Großstadt wollen Sie in Zukunft am ehesten arbeiten?

---

*Welchen Beruf möchten Sie später ausüben?*

Wählen Sie, wenn möglich, einen der vorgeschlagenen Berufe aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

*In welchem Unternehmen möchten Sie später arbeiten?*

Wählen Sie, wenn möglich, eines der vorgeschlagenen Unternehmen aus. Alternativ können Sie eigene Angaben machen.

*Kennen Sie das Unternehmen "{{ COMP }}"?*

- Ja
- Nein

*Würden Sie gerne für das Unternehmen "{{ COMP }}" arbeiten?*

- Ja
- Nein
- Keine Angabe (möglich)

*Wie schätzen Sie das Unternehmen "{{ COMP }}" mit Blick auf folgende Aspekte ein?*

(Negativ • Eher negativ • Eher positiv • Positiv • Keine Angabe (möglich))

- Aufstiegsmöglichkeiten
- Ausbildung / Weiterbildung
- Familienfreundlichkeit
- Work-Life-Modelle
- Nachhaltigkeit
- Internationales Profil
- Diversity / Chancengleichheit
- Freizeit- / Sportangebote
- Organisation / Führungsstil
- Social Media Präsenz

## Persönliche Angaben

Alle erhobenen Daten werden streng vertraulich und anonymisiert behandelt. Sie dienen ausschließlich dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn dieser Studie.

*Welches Geschlecht haben Sie?*

- Männlich
- Weiblich

*Wann sind Sie geboren?*

Datum: Tag / Monat / Jahr

*Wie ist Ihr aktueller Notenschnitt?*

---

*Wo wohnen Sie?*

- Bei den Eltern / Verwandten
- Studentenwohnheim
- Wohngemeinschaft
- Eigene Wohnung
- Zur Untermiete

*Welchen höchsten schulischen Abschluss haben Ihre Eltern?*

1. Elternteil / Mutter

- Kein Abschluss
- Real-/ Hauptschulabschluss
- (Fach-)Abitur
- Mir nicht bekannt

2. Elternteil / Vater

- Kein Abschluss
- Real-/ Hauptschulabschluss
- (Fach-)Abitur
- Mir nicht bekannt

*Welchen höchsten beruflichen Abschluss haben Ihre Eltern?*

1. Elternteil / Mutter

- Kein Abschluss
- Ausbildung
- Meisterprüfung, Fachschul-/Technikerabschluss
- Hochschulabschluss
- Mir nicht bekannt

2. Elternteil / Vater

Kein Abschluss

- Ausbildung
- Meisterprüfung, Fachschul-/Technikerabschluss
- Hochschulabschluss
- Mir nicht bekannt

*Wie ist Ihr Familienstand?*

- Verheiratet
- Nicht verheiratet, in fester Beziehung
- Nicht verheiratet, ohne feste Beziehung
- Persönliche Angaben

*Welche Tätigkeit übt Ihr Lebenspartner / Ihre Lebenspartnerin aus?*

- In der Ausbildung
- Im Studium
- Erwerbstätig (in Vollzeit oder Teilzeit)
- Nicht erwerbstätig

*Haben Sie Kinder?*

- Nein
- Ja, 1 Kind
- Ja, 2 Kinder
- Ja, 3 Kinder
- Ja, mehr als 3 Kinder

*Wie viele Kinder wünschen Sie sich noch?*

- Keine (weiteren)
- 1 Kind
- 2 Kinder
- 3 Kinder
- Mehr als 3 Kinder

*Besitzen Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?*

- Ja
  - Nein, bitte Land angeben
- 

*Migrationshintergrund: Welche Aussagen treffen auf Sie zu?*

- Ich habe meine Kindheit nicht durchgängig in Deutschland verbracht.
- Mindestens einer meiner Eltern ist nicht in Deutschland geboren.
- Deutsch ist nicht die erste Sprache, die ich erlernt habe.
- Mindestens einer meiner Eltern besitzt keinen deutschen Pass.

Wenn Sie einen Migrationshintergrund haben, dann geben Sie hier bitte das Herkunftsland / die Herkunftsländer an.

*Wie groß ist die von Ihnen im Studentenwohnheim genutzte Wohnfläche (in Quadratmetern)?*

---

*Wie groß ist die von Ihnen als Untermieter(in) genutzte Wohnfläche (in Quadratmetern)?*

---

Bitte geben Sie weitere Informationen zu Ihrer Wohngemeinschaft an.

*Anzahl der anderen Mitbewohner(innen):*

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- Mehr als 6

*Größe der gesamten WG in Quadratmetern:*

---

Bitte geben Sie weitere Informationen zu Ihrer Wohnung an.

*Lebenspartner(in) als Mitbewohner(in)?*

- Ja
- Nein

*Anzahl der Untermieter(innen):*

- 0
- 1
- 2
- Mehr als 2

*Größe der gesamten Wohnung in Quadratmetern:*

---

## Impressum

### Herausgegeben von:

Studitemps GmbH  
Im Mediapark 4a  
50670 Köln  
[www.studitemps.de](http://www.studitemps.de)

und

Maastricht University  
Tongersestraat 53  
6211 LM Maastricht  
[www.maastrichtuniversity.nl](http://www.maastrichtuniversity.nl)

### Planung, Erhebung und redaktionelle Umsetzung:

constata UG  
Konrad-Adenauer-Platz 3  
53225 Bonn  
[www.constata.de](http://www.constata.de)

### Redaktion:

Stephan Hartmann  
Anne Knappe

### Datenerhebung und -auswertung:

Dr. Philipp Seegers  
Dr. Jan Bergerhoff  
Anne Knappe

### Bildnachweis:

© Shutterstock.com / Cookie Studio

### Kontakt:

[s.hartmann@constata.de](mailto:s.hartmann@constata.de)

Köln/Maastricht/Bonn, Oktober 2017

